

## Vorwort

Sehr viele Kirchen haben einen Heiligen als Namenspatron, aber oft ist der Gemeinde nicht viel mehr als dessen Name bekannt. Das gilt nicht nur, aber wohl in besonderem Maße für den protestantischen Bereich. Man kann das bedauern. Denn die Heiligen wurden zwar nicht als Vermittler des Heils, sehr wohl aber als mögliche Vorbilder für das eigene Leben und Wirken auch von Luther und Melanchthon geschätzt. Demjenigen, der sich näher mit ihnen beschäftigt, eröffnen sich über die tradierten Texte zugleich Einsichten in Probleme und Fragestellungen theologischer und kirchengeschichtlicher Natur.

Den Anstoß zur Ausarbeitung dieses *opusculum* gaben einige besondere Umstände. Im Wintersemester 1995/6 stellte sich uns bei der Besprechung lateinischer Märtyrerakten an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau die Frage nach den Märtyrerakten des heiligen Laurentius. Dieser Heilige ist nicht nur in Neuendettelsau der Namenspatron der Mutterkirche der Diakonissenanstalt, sondern zugleich auch der Namenspatron der zahlreichen Lorenzkirchen in Europa und der ganzen Welt. Im Zuge unserer Nachforschungen kam schließlich eine reiche Materialsammlung lateinischer Texte zusammen, welche die verschiedenen Phasen und Formen der Verehrung des Heiligen seit den Tagen der Alten Kirche dokumentiert.

Die Aufgabe schien verlockend, diese weitgehend unbekanntesten Texte einmal zu übersetzen, um sich auf dem Weg über die Quellen exemplarisch einer Heiligengestalt anzunähern. Es kann dabei einerseits deutlich werden, in welcher Form sich die Autoren der Alten Kirche der Geschichte vom Leben und Leiden des Laurentius in ihren Predigten angenommen haben, während andererseits die späteren Legenden und Wundergeschichten ein Schlaglicht werfen auf bestimmte Facetten der Mentalität des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Glaubenslebens.

Die bisherige Auswahl der von uns gemeinsam übersetzten Texte wurde überarbeitet und für die vorliegende zweite Auflage ergänzt um den Laurentius-Hymnus der Prudentius. Wir legen das *opusculum* nun erneut in zweisprachiger Form vor. Der lateinische Text mag den Kundigen hier und da reizen, sein Schullatein wieder einmal auszuprobieren, die deutsche Übersetzung ist so gestaltet, daß sie auch für sich genommen gut lesbar ist. Kurze Einleitungen sollen das Verständnis einiger Texte erleichtern. In dem beigefügten knappen Literaturverzeichnis findet der interessierte Leser kurze Hinweise auf die Quellen und auf weiterführende Literatur.

Jörg Dittmer

Neuendettelsau, zum 25. Oktober 2000

# Inhaltsverzeichnis

Einführung

Textteil

I. Das Martyrium des Laurentius nach den Akten des Ado (9. Jh.)

II. Die Gestalt des Laurentius bei den lateinischen Kirchenvätern

1. Papst Damasus (4. Jh.), Epigramm 33
2. Ambrosius von Mailand (4. Jh.), De officiis ministrorum I 41 (i. A.)
3. Maximus von Trier (um 400), Sermo 70 (i. A.)
4. Augustinus (um 400), Sermo 303
5. Petrus Chrysologus (2. H. 5. Jh.), Sermo 135
6. Papst Leo d. Große (2. H. 5. Jh.), Sermo 85

III: Geschichten und Legenden um Heinrich, Laurentius und einen Kelch

1. Kaiser Heinrich der Heilige und der Kelch
2. Die Rettung der Seele eines Sünders Heinrich durch Laurentius

IV. Spätere Wundergeschichten

1. Die Errettung einer Seele an jedem Freitag
2. Die wunderbare Brotvermehrung
3. Das Wunder vom nachwachsenden Holz und seiner heilenden Kraft
4. Die Befreiung eines Gefangenen
5. Verschiedene Mahnungen zur Heiligung des Feiertags

V. Der Laurentius-Hymnus der Prudentius (Peristephanon II, 4. Jh.)

Quellenangaben und Literaturhinweise

## Einführung

Der heilige Laurentius, dessen Gedenktag der 10. August ist, wird in den Quellen als Diakon oder leitender Diakon (*archidiaconus*) der Gemeinde in Rom bezeichnet. Sein Martyrium in Rom dürfte authentisch sein, auch wenn der genaue Termin umstritten ist. Bischof Cyprian von Karthago berichtet uns in einem Brief (Epist. 80, 1), daß Papst Sixtus II. im Zuge der Christenverfolgung unter Kaiser Valerian am 6. 8. 258 in Rom zusammen mit 4 Diakonen starb. Laurentius wird an dieser Stelle nicht erwähnt, doch könnte er einer der vier Diakone gewesen sein. Der Liber Pontificalis, der für diesen Zeitraum auf Material aus dem 4. Jh. zurückgeht, fügt unter dem 10. August den Zeugentod des Laurentius und vier weiterer Diakone hinzu. Möglich ist aber auch, daß Laurentius erst der Christenverfolgung unter Diokletian zum Opfer fiel.

Auf jeden Fall steht fest, daß man von einem historischen Laurentius ausgehen muß, dessen Wirken einen tiefen Eindruck auf die Gemeinde in Rom gemacht hat. Sein Gedenkfest wurde bereits am Anfang des 4. Jahrhunderts auf dem Friedhof an der Via Tiburtina begangen (Depositio martyrum von 354), und gegen Ende des 4. Jahrhunderts gehörte das Martyrium des Laurentius in Rom zu den weithin bekannten Ereignissen der Alten Kirche, das viele Kirchenväter in ihren Predigten (vgl. die Texte in Abschnitt II) als herausragendes Beispiel standhaften Glaubensmutes würdigten.

In ihren Texten ist auch schon davon die Rede, wie Laurentius sich von Papst Sixtus (bzw. Xystus) II. verabschiedete, wie er gefangengenommen wurde, den Verfolgern die "Schätze der Kirche" versprach und wie er schließlich gefoltert und auf dem Rost verbrannt wurde, nicht ohne seine Peiniger in souveräner Weise zu verspotten. Die meisten Elemente dieser Geschichte muß man für spätere Ausschmückung halten, wahrscheinlich auch die vertraute Geschichte von der Folterung auf dem Rost, der zu einem der festen Attribute in der Ikonographie des Laurentius wurde. Vielleicht wurde dieses Detail herausgesponnen aus einem Epigramm des Papstes Damasus (vgl. unter II 1), das an der Hauptkirche der Laurentiusverehrung in Rom an einem Altar angebracht war und in dem lediglich von "Flammen" die Rede ist - jedenfalls war das "Rösten" unter Valerian keine übliche Folterstrafe im Römischen Reich.

Die Grabesbasilika des Laurentius neben dem größten Friedhof Roms, dem Campo Verano an der Via Tiburtina, wurde im frühen 4. Jh. von Kaiser Konstantin gestiftet und später erweitert. Sie gehörte lange zu den meist -

besuchten Stätten Roms und zählt noch heute als *San Lorenzo fuori le mure* zu den sieben Hauptkirchen Roms, wo es im christlichen Altertum wohl an die 30 (!) Laurentiuskirchen gab.

Die Darstellung des Laurentius im Mausoleum der Galla Placidia in der Mitte des 5. Jahrhunderts (vgl. die Abbildung auf der Titelseite) bezeugt, daß Laurentius auch in der großen Zeit Ravennas intensive Verehrung genoß, nachdem der Kaiserhof seinen Sitz von Rom hierher verlegt hatte. Außer mit dem Rost wurde Laurentius oft mit einem Kelch mit Goldstücken oder einem Geldbeutel dargestellt (als Verwalter des Kirchenschatzes), mit einem Buch (als Verwalter der liturgischen Bücher), mit dem Triumphkreuz oder der Siegespalme des Märtyrers oder mit liturgischen Geräten, und zwar meistens als bartloser, barhäuptiger junger Diakon in der Dalmatika.

Seine Verehrung breitete sich gleichmäßig in ganz Europa aus, in Deutschland besonders seit dem Sieg über die Ungarn auf dem Lechfeld am 10. 8. 955, den man seiner Hilfe zuschrieb. In Spanien, wohin eine Überlieferung seine Herkunft verlegte, ließ Philipp II. ihm zu Ehren nach einem Sieg über die Franzosen sogar den Grundriß des Escorial in Form eines Rostes anlegen. Die spätere Legendenbildung (vgl. Abschnitt III) stellt besonders zu Kaiser Heinrich dem Heiligen eine enge Beziehung her, während die Wundergeschichten von der Bedeutung zeugen, die der heilige Laurentius für die spätere Volksfrömmigkeit gewann (vgl. Abschnitt IV) - etwa in der Erzählung, daß Laurentius freitags aus dem Paradies herabsteige, um eine Seele aus dem Fegefeuer zu befreien. Die im August fallenden Sternschnuppen bezeichnete man als "Laurentiustränen", und Laurentius galt als der Heilige der Armen und der Bibliothekare (wegen seiner Aufgaben als Diakon) sowie als Heiliger der Köhler, Köche, Bäcker und Glasbläser (die es mit Feuer zu tun haben). Im bäuerlichen Brauchtum spielte sein Festtag ebenfalls eine wichtige Rolle.

## I. Ex Martyrologio Adonis ad diem X Augusti

*Ado von Vienne, gestorben 875, Schüler des Lupus von Ferrière, 860 Erzbischof von Vienne, verfaßte u. a. ein vielbenutztes Martyrologium, das auch für den heiligen Laurentius eine Eintragung unter dem 10. August enthält. Dieser Text bietet einen guten ersten Überblick über die wichtigsten Ereignisse:*

1. Hic (S. Laurentius) veniens in Caelium montem, ubi erat quaedam vidua in viduitate triginta duos annos habens, in cuius domo multi Christiani et presbyteri et clerici, absconsi manebant, tulit vestes et thesauros Ecclesiae et coepit erogare et pedes omnium Christianorum lavare. Ad cuius pedes Cyriaca vidua cadens "Per Christum", inquit, "te coniuro, ut manus tuas ponas super caput meum, quia multas infirmitates capitis patior!" Beatus Laurentius facto signo crucis posuit manus super caput viduae et linteum, de quo exergebat pedes Sanctorum.

Transiens autem in vicum, qui dicitur Canarius, invenit multos Christianos in domo Narcissi Christiani congregatos et lavit pedes omnium et dedit eis de thesauro. Erat in eadem domo homo caecus, nomine Crescentio, qui coepit rogare beatum Diaconem, ut poneret manum suam super oculos eius. Tunc beatus Laurentius lacrimans dixit: "Dominus noster Iesus Christus, qui aperuit oculos caeci nati, ipse te illuminet!" Et facto signo crucis aperti sunt oculi eius.

2. Cum iam ergo duceretur beatus Sixtus cum duobus diaconibus, ut martyrium suum consummaret, et beatus Laurentius clamaret adveniens: "Non me derelinquas, pater sancte, quia thesauros tuos iam expendi, quos tradidisti mihi!", tentus est a militibus et traditus Parthenio tribuno. Qui nuntiavit Decio<sup>1</sup>, quod Laurentius, qui haberet thesauros reconditos, archidiaconus Sixti, in custodia teneretur. Qui gavisus fecit eum sibi praesentari et auditum tradidit Valeriano praefecto, qui et ipse dedit eum in custodiam cuidam Hippolyto; et Hippolytus recludit eum cum multis.

3. Erat autem ibi homo, Lucillus nomine, caecus, ad quem sanctus Laurentius "Crede", inquit, "in Filium Dei, Dominum nostrum Iesum Christum, et baptizare, et illuminabit te!" Respondit Lucillus: "Ego semper desideravi baptizari in nomine Domini Iesu Christi." Tunc beatus Laurentius catechizavit eum et accepta aqua baptizavit, et illuminati sunt oculi eius. Hoc factum

---

<sup>1</sup> Ados Einordnung von Laurentius in die Zeit des Kaisers Decius (249-251) ist mit Sicherheit falsch. Frühestens gehört er (vgl. die Einführung) in die Zeit des Kaisers Valerian (253-260).

## I. Die Beschreibung des Martyriums nach den Akten des Ado

1. Als Laurentius auf den Caelius-Hügel kam, wo eine Witwe schon 32 Jahre als Witwe lebte, in deren Haus viele Christen, Presbyter und Kleriker, im Versteck lebten, trug er die Gewänder und Schätze der Kirche bei sich; und er fing an, sie herauszugeben und die Füße aller Christen zu waschen. Da fiel die Witwe Cyriaca ihm zu Füßen und sagte: "Bei Christus beschwöre ich dich, daß du deine Hände auf mein Haupt legst, denn ich leide sehr unter Kopfschmerzen." Der selige Laurentius machte das Kreuzeszeichen und legte die Hände auf den Kopf der Witwe und das Leinentuch, womit er den Heiligen immer die Füße abtrocknete.

Als er aber weiterging in den Stadtteil, der Canarius genannt wird, fand er viele Christen im Haus des Christen Narcissus versammelt, und er wusch allen die Füße und gab ihnen von dem Schatz. In demselben Haus war ein blinder Mann mit Namen Crescentius, der fing an, den seligen Diakon zu bitten, er möge ihm seine Hand auf die Augen legen. Da sagte der selige Laurentius unter Tränen: "Er selbst, unser Herr Jesus Christus, der die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat, erleuchte dich!" Und nachdem er das Zeichen des Kreuzes gemacht hatte, wurden seine Augen geöffnet.

2. Als der selige Sixtus dann schon gemeinsam mit zwei Diakonen abgeführt wurde, um sein Martyrium zu vollenden, kam der selige Laurentius dazu und rief: "Bitte, verlaß mich nicht, heiliger Vater, weil ich deine Schätze schon ausgegeben habe, die du mir übergeben hast!" Da wurde er von Soldaten festgehalten und dem Tribun Parthenius übergeben. Der ließ Decius<sup>1</sup> melden, daß Laurentius, der Archidiakon des Sixtus, der verborgene Schätze habe, in Gewahrsam gehalten werde. Der war erfreut und gab Anweisung, daß er ihm überstellt werde, und übergab ihn dem Präfekten Valerianus zum Verhör; und dieser übergab ihn seinerseits der Bewachung eines gewissen Hippolyt, und Hippolyt sperrte ihn mit vielen zusammen ein.

3. Es war aber dort ein Mensch mit Namen Lucillus, ein Blinder, zu dem der heilige Laurentius sagte: "Glaube an den Sohn Gottes, unseren Herrn Jesus Christus, und laß dich taufen, und er wird dich erleuchten!" Lucillus antwortete: "Ich habe mich immer danach geseht, im Namen des Herrn Jesus Christus getauft zu werden." Dann unterrichtete ihn der selige Laurentius im christlichen Glauben, und er nahm Wasser und taufte ihn, und die Augen des Blinden wurden erleuchtet. Von dieser Tat hörten viele Blinde und kamen zu dem

audientes multi caeci veniebant ad beatum Laurentium, et ponebat manum suam super oculos eorum, et illuminabantur. Videns hoc Hippolytus credidit et catechizatus atque baptizatus est.

4. Itaque ex mandato adductus est beatus Laurentius ante conspectum Valeriani, qui dixit beato Laurentio: "Iam depone pertinaciam, et da thesauros, quos apud te cognovimus esse reconditos!" Cui sanctus Laurentius: "Da mihi inducias biduo aut triduo, et proferam tibi thesauros." Ab eadem die coepit colligere caecos et claudos, debiles et pauperes, et abscondit eos in domo Hippolyti. Valerianus autem nutiaverat Decio, quia promisisset datis sibi induciis Laurentius thesauros. Completis igitur tribus diebus praesentavit se in palatio Salustiano. Et dixit ei Decius: "Ubi sunt thesauri, quos pollicitus es praesentare?" Beatus Laurentius collectam multitudinem pauperum introduxit in palatium et voce magna dixit: "Ecce, isti sunt thesauri aeterni, qui numquam diminuuntur nec decrescunt, qui in singulis asperguntur et in omnibus inveniuntur."

5. Valerianus praefectus dixit: "Quid varias per multa? Sacrifica diis et obliviscere artes magicas, in quibus confidis!" Cui cum dixisset beatus Laurentius: "Quare vos coarctat diabolus, ut Christianis dicatis 'Sacrificate daemoniis!'" Decius iratus iussit eum exspoliari et caedi cum scorpionibus. Qui cum caederetur, dicebat: "Ego quidem gratias ago Deo meo, qui me dignatus est coniungere servis suis; tu miser torqueris insania tua et furore tuo." Tunc Decius "Levate", inquit, "eum et date ante conspectum eius omne genus tormentorum!" Et allatae sunt laminae ferreae et lecti et plumbati et cardi. Post vinctus catenis ductus est beatus Laurentius in palatium Tiberii, ut ibi gestis audiretur.

6. Et sedit Decius pro tribunali in basilica Iovis. Et praesentato Laurentio cum dixisset: "Sacrifica diis et noli confidere in thesauris, quos habes absconditos!", beatus Laurentius libere respondit: "Vere et confido et securus sum de thesauris

seligen Laurentius, und er legte seine Hand auf ihre Augen, und sie wurden erleuchtet. Als Hippolyt dieses sah, wurde er gläubig, und er wurde im Glauben unterwiesen und getauft.

4. Nun wurde der selige Laurentius auf Befehl dem Valerian vorgeführt, der zu ihm sagte: "Leg schon deinen Starrsinn ab und gib die Schätze heraus, die - wie wir erfahren haben - bei dir verborgen sind!" Dem antwortete der heilige Laurentius: "Gib mir zwei oder drei Tage Zeit, und ich werde die Schätze vor dich bringen!" Von diesem Tag an begann er, die Blinden und Lahmen, Schwachen und Armen zu sammeln, und er verbarg sie im Hause des Hippolyt. Valerian aber hatte Decius melden lassen, daß Laurentius die Schätze versprochen habe, nachdem er ihm die Frist eingeräumt hatte. Als nun die Frist von drei Tagen verstrichen war, fand er sich im Palast des Salustianus ein. Und Decius sagte zu ihm: "Wo sind die Schätze, die herbeizuschaffen du versprochen hast?" Der selige Laurentius führte die versammelte Menge von Armen in den Palast hinein, und mit lauter Stimme sagte er: "Siehe, diese hier sind die ewigen Schätze, die niemals vermindert werden und nicht abnehmen, Schätze, die auf jeden einzelnen verteilt sind und bei allen gefunden werden."

5. Der Präfekt Valerianus sagte: "Warum bist du in vielen Punkten anderer Meinung? Opfere den Göttern und vergiß die Zauberkünste, an die du glaubst!" Als der selige Laurentius ihm antwortete: "Warum zwingt euch der Teufel, daß ihr den Christen sagt: 'Opfert den bösen Geistern!'", geriet Decius in Zorn und gab Befehl, daß Laurentius entkleidet und mit "Skorpionen" geschlagen werde. Während er geschlagen wurde, sagte er: "Ich jedenfalls danke meinem Gott, der mich für wert befunden hat, unter seine Diener aufgenommen zu werden. Du armer Mensch wirst gequält durch deinen Wahnsinn und durch deine Wut!" Darauf sagte Decius: "Nehmt ihn hoch und stellt ihm alle Arten von Folterwerkzeugen vor Augen!" Und da wurden herbeigetragen Brandeisen und Streckbetten und Geißeln mit Bleikugeln und eiserne Harken. Danach wurde der selige Laurentius mit Ketten gefesselt in den Palast des Tiberius geführt, um dort über seine Taten verhört zu werden.

6. Und Decius saß zu Gericht in der Basilika des Juppiter. Und als Laurentius ihm vorgeführt wurde, sagte er zu ihm: "Opfere den Göttern und verlaß dich nicht auf die Schätze, die du verborgen hältst!" Da antwortete der selige Laurentius freimütig: "In Wahrheit vertraue ich nicht nur auf meine Schätze, sondern ich bin auch ohne Sorge ihretwegen." Daraufhin befahl Decius voll



meis." Unde iracundia plenus Decius iussit eum nudum fustibus caedi. Qui cum caederetur, clamabat ad Caesarem: "Ecce, miser, vel modo cognosce, quia triumpho de thesauris Christi et non sentio tormenta tua!" Adhuc Decius fustes augere et dare ad latera eius laminas ferreas ardentis iubet. Beatus vero Laurentius dixit: "Domine Iesu Christe, Deus de Deo, miserere mihi servo tuo, quia accusatus non negavi, interrogatus te Dominum Iesum Christum confessus sum." Et cum diutissime cum plumbatis caederetur, dixit: "Domine Iesu Christe, qui pro nostra salute dignatus es formam servi accipere, ut nos a servitio daemonum liberares, accipe spiritum meum!" Et audita est vox: "Adhuc multa certamina tibi debentur."

7. Porro extensus in catasta et scorpionibus gravissime caesus est. Qui subridens et gratias agens dicebat: "Benedictus es, Domine Deus, Pater Domini nostri Iesu Christi, qui nobis donasti misericordiam, quam meriti non sumus. Sed tu, Domine, propter pietatem tuam da nobis gratiam, ut cognoscant omnes circumstantes, quia tu consolaris servos tuos!" Tunc unus ex militibus nomine Romanus credidit Domino Iesu Christo et dixit beato Laurentio: "Video ante te hominem pulcherrimum stantem cum linteo et extergentem membra tua. Adiuro te per Christum, qui tibi misit Angelum suum, ne me derelinquas!" Levatus igitur beatus Martyr de catasta et solutus redditus est Hippolyto tantum in palatio. Veniens autem Romanus, afferens aquam misit se ad pedes beati Laurentii, ut baptizaretur; qui benedicta aqua baptizavit eum.

8. Quod factum audiens Decius iussit eum sibi exhiberi cum fustibus. Non interrogatus coepit clamare: "Christianus sum." Et iubente Decio eductus foras muros portae Salariae decollatus est quinto Idus Augusti. Cuius corpus noctu collegit Iustinus presbyter et sepelivit in crypta in agro Verano.

9. Decius autem Caesar pergit noctu ad thermas iuxta palatium Salustii. Et exhibitus est ei iterum sanctus Laurentius et allata sunt omnia genera tormentorum, plumbatae fustes laminae ungues lecti batuli, et dixit beato Martyri: "Iam depone perfidiam artis magicae et dic nobis generositatem

plötzlicher Wut, daß er nackt mit Knüppeln geschlagen werde. Als er so geschlagen wurde, rief er dem Kaiser zu: "Du armer Mensch, siehe oder erkenne eben jetzt, daß ich über die Schätze Christi frohlocke und deine Foltern nicht empfinde!" Da befahl Decius, die Stockschläge noch zu steigern und ihm glühende Brandeisen an die Seiten zu legen. Aber der selige Laurentius sagte: "Herr Jesus Christus, Gott von Gott, hab' Erbarmen mit mir, deinem Diener, weil ich als Angeklagter nicht geleugnet habe und im Verhör dich als den Herrn Jesus Christus bekannt habe!" Und als er ganz lange mit Bleigeißeln geschlagen wurde, sagte er: "Herr Jesus Christus, der du dich herabgelassen hast, für unser Heil die Gestalt eines Dieners anzunehmen, um uns aus der Knechtschaft der Dämonen zu befreien, nimm meinen Geist auf!" Und da konnte man eine Stimme hören, die sagte: "Noch viel Kämpfe sind dir bestimmt."

7. Als nächstes wurde er auf einem Podium ausgestreckt und mit "Skorpionen" sehr schwer geschlagen. Er aber lächelte dazu, dankte und sprach: "Gepriesen bist du, Herr Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, der du uns Barmherzigkeit geschenkt hast, die wir nicht verdient haben. Aber erweise uns, Herr, um deiner Liebe willen die Gnade, daß alle Herumstehenden erkennen, daß du deine Diener tröstest!" Da kam einer aus der Schar der Soldaten mit Namen Romanus zum Glauben an den Herrn Jesus Christus und sagte zu dem seligen Laurentius: "Ich sehe einen wunderschönen Menschen vor dir stehen, der dir mit einem Leinentuch deine Gliedmaßen abtrocknet. Ich beschwöre dich bei Christus, der dir seinen Engel gesandt hat: Laß mich nicht zurück!" Als dann der selige Märtyrer von dem Podium herabgenommen und ohne Fesseln war, wurde er nur dem Hippolyt in seinem Palast zurückgegeben. Da kam aber Romanus, brachte Wasser mit und warf sich dem seligen Laurentius zu Füßen, damit er getauft werde. Dieser weihte das Wasser und taufte ihn.

8. Als Decius von diesem Ereignis hörte, befahl er, daß Romanus ihm mit Knüppeln zum Verhör herangeschafft werde. Ungefragt begann dieser zu rufen: "Ich bin ein Christ!" Da wurde er auf Befehl des Decius vor die Mauern der Porta Salaria hinausgeführt und enthauptet am 9. August (d. i. am 5. Tag vor den Iden des August). Dessen Leib hat der Presbyter Justinus bei Nacht geborgen und in der Krypta auf dem Ager Veranus bestattet.

9. Kaiser Decius aber zog in der Nacht zu den Thermen beim Palast des Salustius, und es wurde ihm abermals der heilige Laurentius vorgeführt, und alle Arten von Folterwerkzeugen wurden herbeigebracht: Bleigeißeln, Knüppel, Brenneisen, Eisenkrallen, Streckbetten, Feuerschaufeln; und er sagte zu dem seligen Märtyrer: "Höre endlich auf mit deiner verlogenen Zauberkunst und sage

tuam!" Cui beatus Laurentius: "Quantum ad genus, Hispanus sum, eruditus ac nutritus Romae, et a cunabulis Christianus, eruditus omnem legem sanctam et divinam." Et Decius: "Sacrifica diis, nam nox ista expendetur in te cum suppliciis!" "Mea", inquit Laurentius, "nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt." Et cum caederetur lapidibus os eius, ridebat et confortabatur ac dicebat: "Gratias tibi ago, Christe, quia tu es Deus omnium rerum."

10. Allatus est autem lectus cum tribus costis et exspoliatus beatus Laurentius vestimentis suis extensus est in cratem ferream. Et allati sunt batuli cum prunis et miserunt sub cratem ferream. Qui cum furcis ferreis coarctaretur desuper, dixit Decio: "Ego me obtuli sacrificium Deo in odorem suavitatis, quia sacrificium Deo est spiritus contribulatus." Carnifices tamen urgentes ministrabant carbones mittentes subter cratem et desuper comprimentes eum furcis ferreis.

11. Sanctus Laurentius dixit: "Disce, miser, quanta est virtus Dei mei! Nam carbones tui mihi refrigerium praestant, tibi aeternum supplicium, quia ipse Dominus novit, quod accusatus non negavi. Interrogatus Christum confessus sum, assatus gratias ago." Et vultu pulcherrimo dicebat: "Gratias tibi ago, Domine Iesu Christe, qui me confortare dignatus es!" Et elevans oculos suos in Decium dixit: "Ecce, miser, assasti unam partem, regyra aliam et manduca!" Gratias igitur agens et glorificans Deum dixit: "Gratias tibi ago, Domine Iesu Christe, quia ianuas tuas ingredi merui!", et emisit spiritum.

12. Mane autem primo adhuc crepusculo rapuit corpus eius Hippolytus et condidit cum linteis et aromatibus. Et hoc factum mandavit Iustino presbytero. Tunc beatus Iustinus et Hippolytus plorantes et multum tristes tulerunt corpus beati Martyris et venerunt in via Tiburtina in praedium matronae viduae Cyriacae in agro Verano, ad quam ipse Martyr fuerat noctu - cui et linteum dedit, unde pedes Sanctorum exterserat - et illud ibi iam hora vespertina sepelierunt IV Idus Augusti. Et ieiunaverunt agentes vigiliis noctis triduo cum

Zauberkunst und sage uns deine wohlhabende Herkunft!" Dem entgegnete der selige Laurentius: "Was meine Herkunft angeht, bin ich ein Spanier, erzogen und aufgewachsen in Rom, seit frühester Kindheit Christ, unterwiesen in jedem heiligen und göttlichen Gesetz." Und Decius: "Opfere den Göttern, denn in dieser Nacht wirst du mit dem Tode bezahlen müssen." "Meine Nacht", sagte Laurentius, "hat kein Dunkel, sondern alles erstrahlt im Licht." Und als sein Gesicht mit Steinen beworfen wurde, lachte er und war stark und sagte: "Ich danke dir, Christus, weil du der Gott aller Dinge bist."

10. Es wurde aber ein Bettgestell mit drei Latten hergebracht, und dem seligen Laurentius wurden seine Kleider ausgezogen und er wurde auf dem Eisengeflecht ausgestreckt; und man brachte Feuerschaufeln mit glühenden Kohlen herbei und schob sie unter das Eisengeflecht. Als er mit eisernen Gabeln von oben her bedrängt wurde, sagte er zu Decius: "Ich habe mich Gott als Opfer dargebracht, als süßer Duft, weil ein zerschlagener Geist für Gott ein rechtes Opfer ist." (s. Ps. 51, 19) Die Henker jedoch dienten ihm, indem sie ihn bedrängten und Kohlen unter das Geflecht schoben und ihn von oben her mit eisernen Gabeln niederdrückten.

11. Der heilige Laurentius sagte: "Verstehe, du armer Mensch, wie groß die Kraft meines Gottes ist! Denn deine Kohlen verschaffen mir eine Erfrischung, dir aber eine ewige Strafe, weil der Herr selbst weiß, daß ich als Angeklagter nicht geleugnet habe. Im Verhör habe ich Christus bekannt, im Feuer gebraten sage ich Dank." Und mit ganz leuchtendem Angesicht rief er: "Dir sage ich Dank, Herr Jesus Christus, der du mich gewürdigt hast, standhaft zu bleiben!" Und indem er seine Augen aufhob und Decius ansah, sagte er: "Siehe, du armer Mensch, du hast den einen Teil gebraten, dreh ihn auf die andere Seite und iß!" Danach dankte und rühmte er Gott und sprach: "Dank sage ich dir, Herr Jesus Christus, daß ich es verdient habe, durch deine Türen einzugehen!"; dann gab er seinen Geist auf.

12. Fröhlich aber, noch in der ersten Dämmerung, schaffte Hippolyt seinen Leib schnell fort und balsamierte ihn mit wohlriechenden Kräutern in Leinen ein; und als er dies getan hatte, übergab er ihn dem Presbyter Justinus. Dann brachten Justinus und Hippolyt weinend und voll Trauer den Leib des seligen Märtyrers fort und kamen auf der Via Tiburtina in das Landgut der Cyriaca auf dem Ager Veranus, jener verwitweten Frau, bei der der Märtyrer in der Nacht selbst gewesen war - ihr hat er auch das Leinentuch gegeben, womit er die Füße der Heiligen getrocknet hatte; und dort haben sie seinen Leib noch in der

multitudine Christianorum. Beatus autem Iustinus presbyter obtulit sacrificium laudis et participati sunt omnes.

Eodem die Romae militum CLXV. Tunc passi sunt Claudius, Severus, Crescentio et Romanus; ipso die quo beatus Laurentius, post tertium diem passionis sancti Sixti.

Abendstunde begraben, 4 Tage vor den Iden des August (d. i. am 10. August). Und sie fasteten und hielten drei Tage lang die Nachtwache mit vielen Christen. Der selige Presbyter Justinus aber brachte das Lobopfer dar, und alle haben teilgenommen.

An demselben Tag war in Rom das Martyrium von 165 Soldaten. Damals haben das Martyrium erlitten Claudius, Severus, Crescentio und Romanus, am selben Tag wie der selige Laurentius, am 3. Tag nach dem Märtyrertod des heiligen Sixtus.

## II. Die Gestalt des Laurentius bei den lateinischen Kirchenvätern

### 1. Damasus Papa, Epigramma 33

*Damasus, 366-384 Papst, ist zugleich einer der ältesten christlichen Dichter. Bekannt sind seine Epigramme für die Gräber der Märtyrer und römischen Bischöfe. Sie gaben mehrfach den Anstoß zur Bildung von Märtyrerlegenden - so auch im Falle des heiligen Laurentius: das Wort flammis im ersten Vers muß wohl als Ursprung der späteren Legende von der Marter des Laurentius auf dem Rost betrachtet werden<sup>1</sup>.*

VERBERA CARNIFICES FLAMMAS TORMENTA CATENAS  
VINCERE LAURENTI SOLA FIDES POTUIT  
HAEC DAMASUS CUMULAT SUPPLEX ALTARIA DONIS  
MARTYRIS EGREGII SUSPICIENS MERITUM

### 2. Ambrosius, De officiis ministrorum (I 41 ex parte)

*Ambrosius, um 340-397, in Trier geboren, wurde 374 zum Bischof von Mailand gewählt. Dieser Tätigkeit in der Kirchenleitung dienten auch seine auf das Praktische ausgerichteten Schriften. Neben den bekannten ambrosianischen Hymnen ist seine im Anschluß an Cicero verfaßte Schrift "De officiis ministrorum" bedeutsam, die eine erste zusammenfassende Darstellung der christlichen Ethik in drei Büchern enthält. Darin findet sich im Zusammenhang von Überlegungen zum "Starkmut" auch der folgende Bericht über ein Gespräch zwischen Papst Sixtus und Laurentius. Ambrosius' Rezeption und ausschmückende Weiterentwicklung der römischen Laurentius-Tradition hat wohl maßgeblich die Darstellung bei den späteren Autoren beeinflusst.*

Verum quia fortitudo non solum secundis rebus, sed etiam adversis probatur, ... non praetereamus etiam sanctum Laurentium, qui, cum videret Xystum (= Sixtum) episcopum suum ad martyrium duci, flere coepit non passionem illius, sed suam remansionem.

<sup>1</sup> Vgl. Schäfer, E., Die Bedeutung der Epigramme des Papstes Damasus für die Geschichte der Heiligenverehrung, in: Ephemerides liturgicae 46, (1932), 220 ff.

## **II. Die Gestalt des Laurentius bei den lateinischen Kirchenvätern**

*Im Unterschied zu den späten Akten des Ado mit ihrem ausgeprägten Interesse an den Folterszenen legten die Kirchenväter größeren Wert auf die theologische Motivation und Ausdeutung des Geschehens. Die folgenden Texte, die aus einem Zeitraum von nur wenig mehr als hundert Jahren stammen, zeigen nicht nur exemplarisch, wie ein Märtyrerstoff in Predigten behandelt werden konnte, sondern auch die Abhängigkeit der Autoren voneinander und die allmähliche Entfaltung des Themas bis hin zu Papst Leo dem Großen, bei dem das institutionell-kirchliche Interesse besonders deutlich hervortritt.*

### **1. Papst Damasus, Epigramm 33**

Geißeln, eiserne Krallen, die Flammen, Folter, Gefängnis  
 konnte besiegen allein, was Laurentius glaubt.  
 Diesen Altar überhäuft Damasus bittflehend mit Gaben,  
 aufschauend zu dem Verdienst herrlichen Märtyrertums.

### **2. Ambrosius, über die Pflichten der Diener Gottes (I 41 i. A.)**

Weil aber die Tapferkeit nicht allein im Glück, sondern auch im Unglück sich bewährt, ... wollen wir auch den heiligen Laurentius nicht übergehen. Als der sah, daß sein Bischof Sixtus zum Martyrium geführt wurde, fing er an zu weinen, nicht weil für jenen die Passion bevorstand, sondern weil er selbst zurückbleiben sollte.

Daher rief er mit folgenden Worten zu ihm: "Wohin gehst du, Vater, ohne deinen Sohn, wohin, heiliger Priester, eilst du ohne deinen Diakon? Niemals pflegtest du das Opfer ohne deinen Diener darzubringen - was also hat dir an mir mißfallen, Vater? Hast du meinen Dienst denn als unangemessen betrachtet?"



Itaque his verbis appellare coepit: "Quo progredieris sine filio, pater, quo, sacerdos sancte, sine diacono properas tuo? Numquam sacrificium sine ministro offerre consueveras - quid in me ergo displicuit, pater? Num degenerem probasti? Experire certe, utrum idoneum ministrum elegeris! Cui commisisti Dominici sanguinis consecrationem, cui consummandorum consortium sacramentorum, huic sanguinis tui consortium negas? Vide, ne periclitetur iudicium tuum, dum fortitudo laudatur. Abiectio discipuli detrimentum est magisterii. Quid? Quod illustres et praestantes viri discipulorum certaminibus quam suis vincunt. Denique Abraham filium obtulit, Petrus Stephanum praemisit. Et tu, pater, ostende in filio virtutem tuam, offer, quem erudisti, ut securus iudicii tui comitatu nobili pervenias ad coronam!"

Tum Xystus (= Sixtus) ait: "Non ego te, fili, relinquo ac desero, sed maiora tibi debentur certamina. Nos quasi senes levioris pugnae cursum recipimus - te quasi iuvenem manet gloriosior de tyranno triumphus. Mox venies, flere desiste, post triduum me sequeris. Sacerdotem et levitam hic medius numerus decet. Non erat tuum, sub magistro vincere, quasi adiutorem quaereris. Quid consortium passionis meae expetis? Totam tibi hereditatem eius dimitto. Quid praesentiam meam requiris? Infirmi discipuli magistrum praecedant, fortes sequantur, ut vincant sine magistro, qui iam non indigent magisterio. Sic et Elias Elisaeum reliquit. Tibi ergo mando nostrae virtutis successionem."

Talis erat contentio, digna sane, de qua certarent sacerdos et minister, quis prior pateretur pro Christi nomine. In fabulis ferunt tragicis excitatos theatri magnos esse plausus, cum se Pylades Orestem diceret, Orestes, ut erat, Orestem se esse asseveraret: ille, ut pro Oreste necaretur, Orestes, ne Pyladem pro se pateretur necari. Sed illis non licebat vivere, quod uterque esset parricidii reus: alter qui fecisset, alter qui adiuvisset. Hic Laurentium sanctum ad hoc nullus urgebat, nisi amor devotionis; tamen et ipse post triduum, cum illuso tyranno impositus super craticulam exureretur: "Assum est", inquit, "versa et manduca!" Ita animi virtute vincebat ignis naturam.

Prüfe wenigstens, ob du einen geeigneten Diener erwählt hast! Dem Mann, dem du die Konsekration des Blutes unseres Herrn, dem du die Teilnahme am Vollzug der Sakramente anvertraut hast, dem willst du die Teilnahme an deinem Blutopfer verwehren? Gib acht, daß deine Urteilskraft nicht ins Schwanken kommt, während man deine Tugend lobt! Die Zurückweisung eines Schülers bedeutet einen Schaden für die Lehre. Warum? Weil berühmte und hervorragende Männer durch die Kämpfe ihrer Schüler ebenso wie durch die eigenen siegreich sind! Schließlich gab Abraham seinen Sohn preis, und Petrus ließ den Stephanus vorausgehen. Auch du, Vater, zeige in deinem Sohn deine Tugend! Gib den preis, den du dir herangezogen hast, damit du mit sicherem Urteil und edlem Gefolge zur Märtyrerkrone kommst!"

Darauf sagte Sixtus: "Nein, mein Sohn, ich lasse dich nicht zurück und verlasse dich nicht, sondern von dir werden noch größere Kämpfe erwartet. Ich nehme als alter Mann gewissermaßen einen leichteren Waffengang auf mich - aber dich als jungen Mann erwartet ein herrlicherer Triumph über den Tyrannen. Bald wird die Reihe an dich kommen! Hör' auf zu weinen! Nach drei Tagen wirst du mir nachfolgen! Dieser Zeitraum ist ein passender Abstand zwischen dem Priester und seinem Diakon. Deine Bestimmung war es nicht, unter deinem Lehrer den Sieg zu erringen, als würdest du nach einem Beistand verlangen. Warum willst du an meiner Passion teilnehmen? Ihr ganzes Erbe überlasse ich dir. Warum verlangst du nach meiner Gegenwart? Die schwachen Schüler mögen vor dem Lehrer hergehen, die starken mögen ihm folgen, damit diejenigen ohne den Lehrer ihren Sieg erringen können, die seine Belehrung nicht mehr brauchen. So ließ auch Elia den Elisa zurück. Und so trage ich dir auf, meine Tugend weiterzuführen!"

So verlief der Streit, gewiß ein würdiger Streit, in dem der Priester und sein Diener über die Frage stritten, wer zuerst für den Namen Christi leiden dürfe. Bei den Tragödien im Theater, so erzählt man, rief es lebhaften Beifall hervor, wenn sich Pylades als Orestes bezeichnete und Orestes, wie es der Fall war, beteuerte, daß er Orestes sei: jener, damit er für Orest getötet werde, Orest, weil er nicht zulassen wollte, daß Pylades für ihn getötet werde. Aber für diese beiden war es ohnehin nicht möglich weiterzuleben, weil beide des Muttermordes angeklagt waren: der eine, weil er ihn verübt hatte, der andere, weil er ihm dabei geholfen hatte. In unserem Fall aber drängte den heiligen Laurentius nichts dazu außer seiner hingebungsvollen Liebe. Und doch spottete auch er nach drei Tagen über den Tyrannen, als er auf dem Rost liegend verbrannt wurde, und sagte: "Der Braten ist durch! Wende ihn und iß!" So hat er mit der Kraft seines Herzens die Natur des Feuers besiegt.

### **3. Maximus Taurinensis: De natali S. Laurentii levitae et martyris I** (sermo 70 ex parte)

*Maximus, Bischof von Turin um 400, verfaßte über 200 lateinische Predigten, die sich im Hinblick auf ihren gepflegten Stil mit denen von Ambrosius und Augustinus vergleichen lassen. Allein vier von diesen Predigten (70-73) beschäftigen sich mit dem heiligen Laurentius. Der folgende Auszug von sermo 70 erlaubt einen ersten Eindruck:*

Beatissimi Laurentii martyris, cuius natalem hodie celebramus, passionem nosse vos credo; et quanta in persecutione pertulerit, dilectionem vestram scire posse non dubito. Tanta enim martyrii eius gloria exstitit, ut passione sua mundum illuminaverit universum. Illuminavit plane mundum Laurentius eo lumine, quo ipse succensus est, et flammis, quas ipse pertulit, omnium Christianorum corda calefecit. Quis enim hoc exemplo nolit pro Christo ardere cum Laurentio, ut possit a Christo cum Laurentio coronari? Quis nolit ad horam sustinere Laurentii ignem, ut aeternum gehennae non patiatur incendium?

Beati igitur Laurentii exemplo provocamur ad martyrium, accendimur ad fidem, incalescimus ad devotionem. Etsi nobis persecutoris flamma deest, fidei tamen flamma non deest. Non ardemus quidem corpore pro Christo, sed ardemus affectu. Non subicit mihi persecutor ignem, sed suggerit mihi ignem desiderium Salvatoris. Esse autem Salvatoris ignem legimus in Evangelio, dicente eodem Domino: "Nescitis, quia veni ignem mittere in terram; et quid volo, nisi ut accendantur?" (Luc. 12, 49) Quo igne succensi Amahus et Cleophas dixerunt: "Nonne cor nostrum ardens in nobis, dum loqueretur nobis in via et aperiret nobis Scripturas?" (Luc. 24, 32) Hoc igitur igne etiam beatus Laurentius accensus flammarum non sentit incendia, et dum Christi ardet desiderio, persecutoris poena non ardet. In quantum enim in illo fidei ardor fervet, in tantum supplicii flamma frigescit. Corporali enim beatus Laurentius laborabat incendio. Hinc amore Christi succenditur, inde persecutoris flamma torquetur; sed divinus Salvatoris ardor materiale tyranni extinguit ardorem. Quamvis enim in favilla membra solvantur, fidei tamen fortitudo non solvitur: corpus quidem detrimentum sustinet, sed lucrum salutis acquirit.

...

### **3. Maximus von Trier: Predigt über den Geburtstag des heiligen Laurentius, des Leviten und Märtyrers (Predigt 70 in Auswahl)**

Daß ihr die Leidensgeschichte des allerseligsten Märtyrers Laurentius kennt, dessen Gedenktag wir heute feiern, glaube ich; und ich zweifle nicht daran, daß ihr in eurer Hochachtung vielleicht wißt, wieviel er bei der Verfolgung erdulden mußte. So groß nämlich wurde der Ruhm seines Martyriums, daß er durch seine Passion die ganze Welt erleuchtet hat. Gänzlich erleuchtet hat Laurentius die Welt durch das Licht, von dem er selbst entflammt wurde - und durch die Flammen, die er selbst ertragen hat, hat er die Herzen aller Christen erwärmt. Wer nämlich wollte nicht nach diesem Beispiel mit Laurentius für Christus brennen, um mit Laurentius von Christus gekrönt zu werden? Wer wollte nicht zu seiner Stunde das Feuer des Laurentius aushalten, um nicht die ewige Höllenglut erleiden zu müssen?

Durch das Beispiel des seligen Laurentius werden wir also ermutigt zum Martyrium, entzündet zum Glauben, begeistert zur Hingabe. Wenn uns auch die Flamme des Verfolgers fehlt, so fehlt uns doch nicht die Flamme des Glaubens. Wir brennen zwar nicht mit dem Leib für Christus, aber wir brennen in Leidenschaft für ihn. Nicht der Verfolger legt unter mir Feuer, sondern mein Feuer entsteht aus dem Verlangen nach dem Heiland. Daß es aber ein Feuer des Heilands gibt, lesen wir im Evangelium, wenn eben der Herr sagt: "Wißt ihr nicht, daß ich gekommen bin, um ein Feuer auf die Erde zu senden; und was wollte ich lieber, als daß es entzündet würde?" (Luk. 12, 49). Durch dieses Feuer waren Amahus und Cleophas angesteckt, als sie sagten: "War nicht unser Herz in uns entbrannt, als er auf dem Weg mit uns redete und uns die Schrift öffnete?" (Luk. 24, 32). Weil also durch dieses Feuer auch der selige Laurentius entzündet war, spürt er die Glut der Flammen nicht, und während er brennt im Verlangen nach Christus, brennt die Pein des Verfolgers nicht. Wie sehr nämlich in ihm das Feuer des Glaubens glüht, so sehr erkaltet die Flamme der Folterstrafe. Denn nur am Brand seines Körpers litt der selige Laurentius. Einerseits wird er durch die Liebe zu Christus entflammt, andererseits durch die Flamme des Verfolgers gequält; aber das göttliche Feuer des Heilands löscht den weltlichen Brand des Tyrannen. Mögen nämlich auch seine Glieder in der Aschenglut zugrundegehen, so geht doch die Kraft des Glaubens nicht zugrunde: der Leib nimmt freilich Schaden, aber er erhält den Gewinn des Heils.

Honoremus igitur, fratres, beatum Laurentium, qui, dum fide sua persecutoris flammam vicit, ostendit nobis per ignem fidei gehennae incendia superare et amore Christi diem iudicii non timere. Nos vero, fratres dilectissimi, si ad consortium sanctorum martyrum pervenire volumus, de imitatione martyrum cogitemus. Debent enim in nobis ... aliquid de suis virtutibus recognoscere, ut pro nobis dignentur Dominum supplicare. Si enim tormenta, quae sancti martyres pertulerunt, sufferre non possumus, contra malas concupiscentias ipsis intercedentibus repugnemus. Et quia non desunt cottidiana peccata, non desunt etiam cottidiana remedia. Non se credat aliquam felicitatem vel aliquod verum gaudium in hoc saeculo possidere. Beatitudinem hic praeparare potest - possidere non potest.

Duo sibi tempora ordine suo succedunt: tempus flendi et tempus ridendi. Nemo se circumveniat, fratres: non est in hoc mundo tempus ridendi! Scimus enim, quod omnis homo gaudere desiderat; sed non toti ibi quaerunt gaudium, ubi oportet inquirere. Verum in hoc mundo gaudium non fuit, nec est, nec esse poterit. Si enim ipse Dominus in Evangelio discipulos suos admonet dicens: "In mundo pressuram habebitis." (Ioh. 16), et iterum: "Mundus autem gaudebit, vos autem contristabimini, sed tristitia vestra vertetur in gaudium vestrum." (ibid.), ita sic in hac vita cum dolore et labore, quod bonum est, auxiliante Domino faciamus, ut in futuro saeculo bonorum fructus colligere cum gaudio et exultatione possimus, praestante Domino nostro Iesu Christo, qui vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen.

Also, meine Brüder, laßt uns den seligen Laurentius ehren, der uns, indem er durch seinen Glauben die Flammen des Verfolgers besiegt hat, einen Weg gezeigt hat, durch das Feuer des Glaubens die Gluten der Hölle überwinden und durch die Liebe zu Christus den Tag des Gerichtes nicht zu fürchten. Wenn wir aber, hochgeliebte Brüder, zur Gemeinschaft der heiligen Märtyrer gelangen wollen, laßt uns über die Nachahmung der Märtyrer nachdenken! Sie müssen nämlich in uns etwas von ihren Tugenden wiedererkennen, damit sie sich entschließen, für uns den Herrn demütig zu bitten. Wenn wir nämlich die Foltern, welche die heiligen Märtyrer erduldet haben, nicht ertragen können, wollen wir doch, wenn sie für uns eintreten, gegen die bösen Begierden ankämpfen. Und weil die täglichen Sünden nicht fehlen, fehlen auch nicht die täglichen Heilmittel. Es glaube nur niemand, daß er irgendein Glück oder irgendeine wahre Freude in dieser Welt besitzen kann. Die Seligkeit vorbereiten kann er hier - besitzen kann er sie nicht.

Zwei Zeiten folgen nach ihrer Ordnung aufeinander: eine Zeit des Weinens und eine Zeit des Lachens. Niemand täusche sich, meine Brüder: In dieser Welt ist nicht die Zeit des Lachens! Wir wissen nämlich, daß jeder Mensch sich nach Freude sehnt, aber nicht alle suchen dort die Freude, wo man sie suchen muß. Die wahre Freude ist in dieser Welt nicht gewesen, und sie ist jetzt nicht da, und sie wird nicht in ihr sein können. Wenn nämlich der Herr selbst im Evangelium seine Jünger ermahnt, indem er spricht: "In der Welt werdet ihr Bedrückung erfahren." (Joh. 16), und wiederum: "Die Welt aber wird sich freuen, ihr aber werdet betrübt werden, doch eure Traurigkeit wird sich in Freude verwandeln." (ebd.), so laßt uns also mit Gottes Hilfe in diesem Leben unter Schmerzen und Mühen etwas Gutes wirken, damit wir in der künftigen Welt die Früchte des Guten unter Freude und Jubel ernten können, unter der Führung unseres Herrn Jesus Christus, der lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

#### 4. Augustinus: In natali martyris Laurentii II (sermo 303)

*Die etwa 500 erhaltenen Predigten des Augustinus (354-430), von denen vier (serm. 302-305) sich mit dem heiligen Laurentius beschäftigen, zeigen ebenso wie seine Briefe eine im Vergleich mit seinen sonstigen theologischen Schriften schlichtere, volkstümlichere Ausdrucksweise. Zugleich wird zu Beginn von sermo 303 deutlich, wie der Ruhm des Laurentius bewußt über den Kreis der Stadt Rom hinaus verbreitet werden soll:*

Beati Laurentii illustre martyrium est - sed Romae, non hic: tantam enim video vestram paucitatem. Quam non potest abscondi Roma, tam non potest abscondi Laurentii corona. Sed quare adhuc istam civitatem lateret, scire non possum. Ergo audite pauca, quia et nos in hac lassitudine corporis et aestibus non possumus multa!

Diaconus erat, secutus Apostolos; tempore post Apostolos fuit. Cum ergo persecutio, quam modo ex Evangelio audistis praedictam fuisse Christianis, Romae sicut in ceteris locis vehementer arderet et tamquam ab archidiacono postulatae essent res Ecclesiae, ille respondisse fertur: "Mittantur mecum vehicula, in quibus apportem opes Ecclesiae!" Aperuit fauces avaritia - sed sciebat, quid faceret, sapientia. Continuo iussum est: quot vehicula poposcit, tot ierunt. Poposcit autem multa; et quanto plura erant vehicula, tanto erat maior spes praedae corde conceptae. Implevit vehicula pauperibus, et reversus est cum eis. Et dictum est ei: "Quid est hoc?" Respondit: "Hae sunt divitiae Ecclesiae."

Illusus persecutor flammam poposcit, sed non erat ille frigidus, ut flammam timeret: ardebat poenae furore, sed plus anima caritate. Quid pluribus? Craticula admota est et tostus est. Et cum ex uno latere arsisset, dicitur tanta tranquillitate illa tormenta tolerasse, ut impleretur in eo, quod modo in Evangelio audivimus: "In patientia vestra possidebitis animas vestras." (Luc. 21, 19) Denique flamma ustus, sed patientia tranquillus: "Iam", inquit, "coctum est; quod superest: versate me, et manducate!" Tale duxit martyrium, ista gloria coronatus est. Beneficia eius Romae tam clara sunt, ut numerari omnino non possunt. Iste est, de quo dixit Christus: "Qui perdiderit animam suam propter me, salvabit eam." (Luc. 9, 24) Salvavit eam per fidem, salvavit per contemptum mundi, salvavit per martyrium. Quanta est gloria eius apud Deum, dum tanta est laus eius apud homines!

#### 4. Augustinus: Predigt am Gedenktag des Märtyrers Laurentius (303)

Allgemein bekannt ist das Martyrium des seligen Laurentius - jedoch wohl nur in Rom, nicht hier: ich sehe nämlich, daß ihr nur sehr wenige seid. So wenig wie Rom verborgen werden kann, so wenig kann auch die Ehrenkrone des Laurentius verborgen werden. Warum sie aber bisher in dieser Stadt unbekannt geblieben ist, kann ich nicht wissen. Hört also ein wenig darüber - denn auch wir vermögen nicht viel mit diesem ermatteten Leib und in dieser Gluthitze.

Er war ein Diakon, der den Spuren der Apostel gefolgt ist; in der nachapostolischen Zeit hat er gelebt. Als nun die Verfolgung, die - wie ihr eben aus dem Evangelium gehört habt - den Christen vorausgesagt war, in Rom wie auch an anderen Orten heftig wütete und als man von ihm, da er ja Erzdiakon war, die Schätze der Kirche forderte, hat er, wie berichtet wird, geantwortet: "Man soll mir Wagen mitgeben, in denen ich die Schätze der Kirche heranschaffen will!" Da öffnete die Habgier ihren Rachen - aber die Weisheit wußte, was sie zu tun hatte. Unverzüglich wurde der Befehl erteilt: soviele Wagen er forderte, soviele sind angefahren. Er verlangte aber viele; und je mehr Wagen es waren, desto größer war die Hoffnung auf die Beute, die man sich im Geiste vorstellte. Er füllte die Wagen mit den Armen und kehrte mit ihnen zurück. Und man sagte zu ihm: "Was soll das?" Er antwortete: "Dies sind die Schätze der Kirche."

Der so verspottete Verfolger forderte loderndes Feuer, aber jener war nicht aus Eis, so daß er die Flammen fürchten mußte: Er brannte zwar in der wahnwitzigen Strafe, aber mehr brannte seine Seele in barmherziger Liebe. Was weiter? Ein Rost wurde herbeigebracht, und er wurde geröstet. Und als er auf der einen Seite verbrannt war, soll er mit so großer Ruhe diese Folter ertragen haben, daß an ihm erfüllt wurde, was wir eben im Evangelium gehört haben: "Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr euer Leben gewinnen." (Luk. 21, 19). Zuletzt sagte er, schon ganz von den Flammen verbrannt, aber immer noch ruhig in seinem Dulden: "Es ist schon durchgebraten; was jetzt noch fehlt: Dreht mich um und eßt!" Von dieser Art war das Martyrium, das er erlebt hat, mit dieser Ruhmestat gewann er die Krone. Seine Wohltaten sind in Rom so berühmt, daß sie überhaupt nicht gezählt werden können. Er ist es, von dem Christus gesagt hat: "Wer sein Leben verlieren wird um meinetwillen, wird es retten" (Luk. 9, 24). Er hat es gerettet durch seinen Glauben, er hat es gerettet durch die Verachtung der Welt, er hat es gerettet durch sein Martyrium. Wie groß muß seine Ehre bei Gott sein, wenn schon sein Lob bei den Menschen so groß ist!



Sequamur vestigia eius fide, sequamur et contemptu mundi. Non solum martyribus praemia promittuntur caelestia, sed etiam integra fide et perfecta caritate Christum sequentibus. Nam inter martyres honoratus est ipsa veritate pollicente ac dicente: "Nemo est, qui relinquat domum aut agrum aut parentes aut fratres aut uxorem aut filios et non recipiet septies tantum in isto tempore, in saeculo autem futuro vitam aeternam habebit." (Matth. 19, 29) Quid est gloriosius homini quam sua vendere et Christum emere, offerre<sup>1</sup> Deo acceptissimum munus, incorruptam virtutem mentis, incolumem laudem devotionis; Christum comitari, cum venire coeperit vindictam de inimicis recepturus; lateri eius assistere, cum sederit iudicaturus; coheredem Christi fieri, angelis adaequari, cum Patriarchis, cum Apostolis, cum Prophetis caelestis regni possessione laetari?

Has cogitationes quae persecutio potest vincere, quae possunt tormenta superare? Durat fortis et stabilis religiosus meditationibus fundata mens, et adversus omnes mundi terrores et minas mundi animus immobilis perstat, quem futurorum fides certa et solida corroborat. Clauduntur oculi in persecutionibus, sed patet caelum. Minatur Antichristus, sed tuetur Christus. Mors infertur, sed immortalitas sequitur. Occiso mundus eripitur, sed restituto paradisos exhibetur. Vita temporalis exstinguitur, sed aeterna reparatur. Quanta est dignitas et quanta securitas exire hinc laetum, exire inter pressuras et angustias gloriosum, claudere in momento oculos, quibus homines videbantur et mundus, aperire eos statim, ut Deus videatur! Tam feliciter migrandi quanta velocitas! Terris repente retraheris, ut regnis caelestibus reponaris. Haec oportet mente et cogitatione complecti, haec die ac nocte meditari. Si talem persecutio invenerit Dei militem, vinci non poterit virtus ad proelium prompta. Vel si accersitio ante pervenerit, fidei, quae erat ad martyrium praeparata, sine damno temporis merces Deo iudice redditur. In persecutione militia, in pace constantia coronatur.

---

<sup>1</sup> Ab hier ist der Text identisch mit dem Ende von Cyprians Traktat "De exhortatione martyrii" an Fortunatus. Wahrscheinlich ist er von einem späteren Redaktor angefügt.

Laßt uns seinen Spuren im Glauben folgen, folgen wir ihnen auch in der Verachtung der Welt. Nicht allein den Märtyrern werden himmlische Belohnungen verheißen, sondern auch denen, die mit lauterem Glauben und vollkommener Liebe Christus nachfolgen. Denn unter den Märtyrern ist er verherrlicht worden, wie die Wahrheit selbst es verheißt, wenn sie spricht: "Niemanden gibt es, der sein Haus zurückließe oder seinen Acker oder seine Eltern oder seine Brüder oder seine Frau oder seine Söhne und der es nicht siebenmal zurückerhält allein in dieser Zeit, in der künftigen Welt aber das ewige Leben haben wird." (Matth. 19, 29). Was ist ruhmreicher für den Menschen, als das Eigene zu verkaufen und Christus zu gewinnen, Gott das liebste Opfer darzubringen, die Tugend eines unverdorbenen Geistes, das Lob einer unversehrten frommen Hingabe? Was ist ruhmreicher für den Menschen, als Christus zu begleiten, wenn er sich aufmacht, um seine Feinde zu bestrafen; an seiner Seite zu stehen, wenn er zu Gericht sitzen wird? Was ist ruhmvoller für den Menschen, als Miterbe Christi zu werden, den Engeln gleichgestellt zu werden, mit den Patriarchen, mit den Aposteln, mit den Propheten zusammen sich über den Besitz des Himmelreiches zu freuen?

Welche Verfolgung kann diese Gedanken besiegen, welche Foltern können sie überwinden? Hart und stark und fest ist der Geist, der in frommen Gedanken sich gründet, und gegenüber allen Schrecken des Teufels und allen Drohungen der Welt bleibt das Denken eines Menschen unbewegt bestehen, dem ein sicherer und fester Glaube an die zukünftigen Dinge Kraft gibt. Geschlossen werden die Augen in den Verfolgungen - doch weit offen steht der Himmel. Es droht der Antichrist - aber Christus gibt uns Schutz. Der Tod wird uns zugefügt - aber es folgt die Unsterblichkeit. Dem Getöteten wird die Welt entrissen - aber dem Wiederhergestellten wird das Paradies dargeboten. Das zeitliche Leben wird ausgelöscht - aber das ewige wird dafür eingetauscht. Wie groß ist die Würde und wie groß die ruhige Sicherheit, aus diesem Leben fröhlich scheiden zu können, ruhmreich scheiden zu können unter Bedrängnissen und Ängsten, die Augen für einen Moment zu schließen, mit denen man die Menschen und die Welt sah, und sie sogleich wieder zu öffnen, um Gott zu sehen! Wie schnell vollzieht sich doch diese so glückliche Wanderung! Von der Erde wirst man plötzlich abgezogen, um in das Himmelreich versetzt zu werden. Dies muß man sich klar machen mit Herz und Verstand, dies muß man Tag und Nacht bedenken. Wenn die Verfolgung auf so einen Kämpfer Gottes trifft, wird seine entschlossene Kampfkraft nicht besiegt werden können. Wenn aber vorher Hilfe kommt, wird der Glaube, der zum Martyrium bereit war, ohne zeitlichen Aufschub belohnt werden in Gottes Gericht. In Zeiten der Verfolgung erhält die Kampfbereitschaft, im Frieden die Standhaftigkeit die Krone.

## 5. Petrus Chrysologus: In diaconum Laurentium (sermo 135)

*Petrus von Ravenna, geboren um 450, war Erzbischof von Ravenna und erhielt den Beinamen "Chrysologus" von seinem Biographen Agnellus von Ravenna (9. Jh.) für seine Eigenschaft als hervorragender Kanzelredner. Unter den 176 erhaltenen lateinischen Predigten beschäftigt sich sermo 135 mit Laurentius. Deutlich spürbar ist die weiter zunehmende literarische Umsetzung des Stoffes. Angeregt zu seiner Predigt wurde Petrus vielleicht auch durch die älteste Darstellung des Laurentius im Mausoleum der Galla Placidia in Ravenna (1. H. 5. Jh., vgl. die Abbildung).*

Hodiernus dies baptismi<sup>1</sup> martyris Laurentii corona illustratur, cuius egregii martyris merita nulla pars Romani orbis ignorat. Passus est in ipso capite gentium, id est in ipsa urbe Romana. Ibi enim diaconus ministravit, et ipso iuventutis suae flore decorem iuventutis suae sanguine purpuravit. Passio eius insignis est multumque mirabilis - hanc breviter Domino adiuvante narrabo.

Illo tunc archidiacono beatus Sixtus erat episcopus, cuius triumphus martyrii ante triduum fuit. Cum ergo sanctus Laurentius episcopum suum Sixtum pergentem ad martyrium sequeretur, fide fultus, tristis affectu, non quia ille patiebatur, sed quia ab illo ipse deserebatur, respexit venerabilis senex venerabilem iuvenem et ait illi: "Noli esse tristis, fili, post triduum me sequeris!" Tunc ille ebibita prophetia iam corde paratissimus, ex spiritu ebrius, certum speravit futurum, quod praedixerat ille, qui noverat.

Deinde apprehensus est adductus, et quoniam erat archidiaconus, apud illum esse utique credebantur opes Ecclesiae, quas desiderabat persecutor, non tam avarus quam furiosus: oderat, quem occidebat, sed amabat apud eum, quod ille contemnebat. Erat autem sanctus Laurentius pauper opibus, dives moribus: non se negavit Ecclesiae habere divitias, sed ut eas ostenderet, tridui dilationem petiit. Deinde mandavit congregari agmina pauperum. Tunc deinde ipso die coronae suae praesentatus examini, tamquam demonstraturus, quod ille quaerebat, demonstravit, quod habebat. Tunc ait persecutor: "Ubi sunt Ecclesiae facultates?" At ille manum extendens in pauperes: "Hae sunt", inquit, "Ecclesiae facultates."

## 5. Petrus Chrysologus: Predigt über den Diakon Laurentius (135)

Der heutige Tauftag des Märtyrers Laurentius wird erleuchtet von seiner Siegeskrone - kein Teil der römischen Welt ist in Unkenntnis über die Verdienste dieses hervorragenden Märtyrers. Er hat direkt in der Hauptstadt der Heiden sein Martyrium erlitten, d. h. in der Stadt Rom selbst. Dort nämlich hat er als Diakon gedient, und mitten in der Blüte seiner Jugend hat er die Schönheit seiner Jugend durch sein Blut mit Purpur geziert. Sein Martyrium ist berühmt und sehr bewundernswert - ich will es daher mit der Hilfe des Herrn kurz erzählen.

Als er damals Erzdiakon war, war der selige Sixtus Bischof, dessen Siegesfeier für sein Martyrium vor drei Tagen stattgefunden hat. Als nun der heilige Laurentius seinem Bischof Sixtus, der dem Martyrium entgegentrag, folgte, wurde er gestützt von seinem Glauben und war doch traurig in seinen Gefühlen - nicht weil jener das Martyrium erleiden mußte, sondern weil er selbst von ihm verlassen wurde. Da blickte der ehrwürdige Alte zu dem verehrungswürdigen Jüngling zurück und sagte zu ihm: "Sei nicht traurig, mein Sohn, nach drei Tagen wirst du mir folgen!" Da war er, nachdem er die Weissagung ["ausgetrunken"] ganz in sich aufgenommen hatte, im Herzen schon völlig bereit und trunken vom Geist und hoffte, daß genau eintreten werde, was jener vorausgesagt hatte, der es wissen mußte.

Hierauf wurde er festgenommen und abgeführt. Und da er ja der Archidiakon war, glaubte man, daß bei ihm auf jeden Fall das Vermögen der Kirche sei, das der Verfolger begehrte, nicht so sehr habgierig als vielmehr in rasender Wut: er haßte den, den er töten wollte, aber er liebte bei ihm, was jener verachtete. Der heilige Laurentius war indessen arm an Besitz, aber reich an Gesittung: Er leugnete nicht, daß er den Reichtum der Kirche habe, sondern erbat sich einen Aufschub von drei Tagen, um ihn vorzeigen zu können. Dann ordnete er an, daß die Scharen der Armen sich versammelten. Hierauf wurde er dann, genau am Tag seiner Märtyrerkrone, zur Überprüfung vorgeführt, und als ob er zeigen wolle, was jener verlangte, zeigte er, was er hatte. Da sagte der Verfolger: "Wo ist das Vermögen der Kirche?" Aber er zeigte nur mit der Hand auf die Armen und sagte: "Dies ist das Vermögen der Kirche."

Verum dixit, sed amarum. Quid autem mirum, si veritas auxit odium? Irrisum se dolens crudelis tyrannus et avarus inimicus, qui forte mitiorem poenam cogitaverat, ferro interficere venerabilem iuvenem, parari flammam praecepit. Plus ardebat quam urebat: urebat in carne, ardebat in corde - supplicium eius tanto erat gravius, quanto interius. Tunc oblata est torrenda et, ut verius dicam, assanda martyrio nobilis illa Laurentii craticula. Astrictus est ferro, sed ille craticulam supplicii lectum quietis putabat - supplicium dixi secundum animam punientis, non secundum conscientiam patientis. Nullum est enim supplicium damnati, ubi non est poena peccati. Itaque beatissimus martyr ostendens, quam quiete iaceret in illo ignito ferro, ait circumstantibus: "Iam me versate, et si una pars cocta est, vorate."

Miramur patientiam - donum Dei miremur. Ibi fides non solum non arsit, sed et consolabatur ardentem. Quare fides consolabatur ardentem? Quia fidelem tenebat promittentem. Ut fides non deficeret, ut spes non averteretur, ut caritas inter poenas igneas corporales plus accenderetur, Dei dona erant.

Fratres mei, nemo arroget potentiae suae, quod non dat nisi Deus. Merito Apostolus alloquens martyres, ut in Epistula eius hodie, cum legeretur, audistis, "Vobis", inquit, "donatum est pro Christo, non solum ut credatis in eum, sed etiam ut patiamini pro eo." (Phil. 1) Ergo martyrum merita velut Dei dona laudemus, amemus, oremus, sub inferamus voluntatem nostram! Voluntas enim sequitur, non praevent. Sed tamen non deest caritas, si non desit voluntas; ipsa enim ardens voluntas vocatur caritas. Quis est, qui timeat volens? Quis est, qui amet nolens? Ferveat oratio, et festum martyris celebretur! Sed ut non sit inanis, qui celebrat, imitetur!

Die Wahrheit hat er gesagt, aber sie war bitter. Wen wundert es also wenn die Wahrheit den Haß noch vergrößert hat? Weil er sich über diese Verspottung ärgerte, gab der grausame Tyrann und habgierige Feind, der vielleicht an eine mildere Strafe gedacht hatte, den Befehl, den verehrungswürdigen jungen Mann durch das Eisen zu töten und die Flammen zu schüren. Aber er brannte selbst mehr, als daß er andere verbrannte: er verbrannte das Fleisch, aber er brannte selbst in seinem Herzen - und so war seine Qual umso schlimmer, je mehr sie den inneren Menschen betraf. Dann wurde jener kleine Rost gebracht, den man zum Rösten, und um es richtiger zu sagen, zum Braten nimmt und der durch das Martyrium des Laurentius berühmt geworden ist. Er wurde auf dem Eisen festgebunden, aber er betrachtete den Rost seiner Todesstrafe als ein Ruhebett - das Wort Todesstrafe habe ich benutzt im Sinne der Intention des Strafenden, nicht wie es dem Verständnis des Duldenden entsprach. Denn es gibt keine Todesstrafe für einen Verurteilten, wo sie nicht Strafe für die Sünde ist. Und als so der seligste Märtyrer zeigte, wie ruhig er auf jenem glühenden Eisen lag, sagte er zu den Umstehenden: "Dreht mich schon um, und wenn ein Teil durchgebraten ist, freßt ihn auf!"

Wir bewundern die Leidenschaftlichkeit, die Gabe Gottes sollen wir bewundern! Dort brannte nicht nur der Glaube nicht, sondern er tröstete sogar den Brennenden. Warum tröstete der Glaube den Brennenden? Weil vertrauenswürdig derjenige war, von dem die Verheißung kommt, und er an ihm festgehalten hat. Daß der Glaube nicht nachließ, daß die Hoffnung sich nicht abkehrte, daß die Liebe in den Feuerstrafen des Körpers noch mehr entzündet wurde, das waren Gottes Gaben.

Meine Brüder, niemand soll seiner Macht zuschreiben, was Gott alleine gibt. Zurecht spricht der Apostel die Märtyrer an, wie ihr es in dessen Brief heute gehört habt, als er verlesen wurde: "Euch", sagt er, "ist es geschenkt worden für Christus, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden." (Phil. 1) Laßt uns also die Verdienste der Märtyrer als Gaben Gottes loben, lieben, erbitten, und dazu wollen wir unseren Willen beisteuern! Der Wille nämlich folgt nach, er geht nicht voraus. Aber gleichwohl fehlt die Liebe nicht, wenn der Wille dann da ist: denn der brennende Wille selbst wird Liebe genannt. Wen gibt es, der sich fürchtet und das auch will? Wen gibt es, der liebt und das nicht will? Erglühen soll das Gebet, und das Fest des Märtyrers werde gefeiert! Damit aber der, der feiert, nicht eitel und unnütz ist, soll er auch nachfolgen!

## 6. Leo Magnus Papa: sermo 85<sup>1</sup>

*Leo I. der Große, Papst 440-461, von dem 96 Predigten und Briefe erhalten sind, ist der Verfasser der von allen hier aufgenommenen Beispielen sprachlich wohl anspruchsvollsten Predigt über Laurentius. Damit wurde ein gewisser Abschluß des Literarisierungsprozesses erreicht, ehe die weitere volkstümliche Legendenbildung und Wundergläubigkeit die Überlieferung des Heiligen auf andere Weise bereicherte.*

Cum omnium, dilectissimi, summa virtutum et totius plenitudo iustitiae de illo amore nascatur, quo Deus proximusque diligitur, in nullis profecto hic amor sublimius excellere clariusque fulgere quam in beatissimis martyribus invenitur, qui Domino nostro Iesu Christo pro omnibus hominibus mortuo tam propinqui sunt imitatione caritatis quam similitudine passionis. Quamvis enim illi dilectioni, qua Dominus nos redemit (Rom. 5, 8), nulla cuiusquam benignitas possit aequari, quia aliud est pro iusto mori hominem sua necessitate moriturum, aliud pro impiis occumbere a debito mortis alienum, multum tamen universis hominibus etiam martyres contulerunt, quorum fortitudine ita eius largitor usus est Dominus, ut poenam mortis et atrocitatem crucis nulli suorum vellet esse terribilem, sed multis faceret imitabilem.

Si ergo nullus bonus sibi soli est bonus nec cuiusquam sapientis sibi tantum sapientia est amica et haec verarum natura virtutum est, ut multos a tenebroso abducat errore, qui earum clarus est lumine, ad erudiendum Dei populum nullorum est utilior forma quam martyrum. Eloquentia sit facilis ad exorandum, sit ratio efficax ad suadendum - validiora tamen sunt exempla quam verba, et plus est opere docere quam voce.

In quo excellentissimo genere doctrinae beatus martyr Laurentius, cuius passione dies hodiernus illustris est, quam gloriosa polleat dignitate, etiam persecutores ipsius sentire potuerunt, cum illa mirabilis animi fortitudo de Christi principaliter amore concepta non solum ipsa non cederet, sed etiam alios exemplo suae tolerantiae roboraret.

Cum enim furor gentilium potestatum in electissima quaeque Christi membra saeviret ac praecipue eos, qui ordinis erant sacerdotalis, impeteret, in levitam

---

<sup>1</sup> Dieser Text ist auch überliefert bei Maximus Taurinensis, sermo 72, doch spricht der Stil eher für Papst Leo als Verfasser.

## 6. Papst Leo der Große: Predigt 85<sup>1</sup>

Weil die Summe aller Tugenden, meine Hochgeliebten, und die ganze Fülle der Gerechtigkeit aus jener Liebe hervorgeht, die Gott und dem Nächsten gilt, wird man finden, daß diese Liebe bei niemandem höher emporragt und heller strahlt als bei den seligsten Märtyrern, die unserem Herrn Jesus Christus, der für alle Menschen gestorben ist, verwandt sind durch die Nachahmung seiner liebenden Zuwendung wie auch durch die Vergleichbarkeit ihres Martyriums. Obwohl man nämlich mit jener Liebe, durch die uns der Herr erlöst hat (Röm. 5, 8), das gute Wirken irgendeines Menschen nicht auf eine Stufe stellen kann, weil es eine Sache ist, als Mensch, der mit Notwendigkeit dem Tod verfallen ist, für einen Gerechten zu sterben, eine andere Sache, für die Gottlosen in den Tod zu gehen als jemand, dessen Wesen der Tod fremd ist, haben dennoch für alle Menschen auch die Märtyrer viel bewirkt; von ihrer standhaften Kraft hat der Herr, der sie ihnen schenkte, in der Weise Gebrauch gemacht, daß nach seinem Willen die Todesstrafe und das Grauen des Kreuzestodes für keinen, der zu ihm gehört, schrecklich ist, sondern daß er sie vielen als nachahmenswert erscheinen ließ.

Wenn also kein Guter für sich alleine gut ist und wenn für keinen Weisen die Weisheit nur mit ihm befreundet ist und wenn dies die Natur der wahren Tugenden ist, daß sie viele von dem finsternen Irrglauben wegführt, der durch deren Licht deutlich ist, dann ist zur Unterweisung für das Volk Gottes keine Gestalt nützlicher als die der Märtyrer. Mag die Beredsamkeit gut brauchbar sein beim Bitten, mag die Vernunft wirksam sein beim Raten - stärker als Worte sind doch die Beispiele, und besser ist es, durch die Tat zu lehren als mit der Stimme.

Wieviel Wirkung in dieser hervorragendsten Art der Lehre durch seine ruhmreiche würdevolle Haltung der selige Märtyrer Laurentius entfalten kann, durch dessen Leiden der heutige Tag erleuchtet ist, konnten auch seine Verfolger spüren, als jene bewundernswerte geistige Kraft, die er ursprünglich aus der Liebe Christi empfangen hatte, nicht nur selbst nicht nachgab, sondern auch andere durch das Beispiel ihrer Leidensfähigkeit stärkte.

Als nämlich die Wut der heidnischen Gewalten gerade unter den auserlesensten Gliedern Christi tobte und besonders diejenigen, die zum Priesterstand gehörten, angriff, richtete sich der glühende Haß des gottlosen Verfolgers gegen den Diakon Laurentius, welcher nicht allein durch den Dienst an den Sakramenten,



Laurentium, qui non solum ministerio sacramentorum, sed etiam dispensatione ecclesiasticae substantiae praeeminebat, impius persecutor efferbuit - duplicem sibi praedam de unius viri comprehensione promittens, quem, si fecisset sacrae pecuniae traditorem, faceret etiam verae religionis exsortem.

Armatur itaque gemina face homo pecuniae cupidus et veritatis inimicus: avaritia, ut rapiat aurum, impietate, ut auferat Christum. Postulat sibi ab immaculato sacrarii praesule opes ecclesiasticas, quibus avidissimus inhiabat, inferri. Cui levita castissimus, ubi eas repositas haberet, ostendens, numerosissimos sanctorum pauperum obtulit greges, in quorum victu atque vestitu inamissibiles condiderat facultates; quae tanto integrius erant salvae, quanto sanctius probabantur expensae.

Fremat ergo praedo frustratus et in odium religionis, quae talem divitiarum usum instituisset, exardescens direptionem thesauri potioris aggreditur, ut, apud quem nullam denariorum substantiam reperisset, illud depositum, quo sacratius erat dives, auferret. Renuntiare Christo Laurentium iubet et solidissimam illam levitici animi fortitudinem diris parat urgere suppliciis. Quorum ubi prima nihil obtinent, vehementiora succedunt. Laceros artus et multa verberum sectione conscissos subiecto praecipit igne torreri, ut per cratem ferream, quae iam de fervore continuo vim in se haberet urendi, conversorum alterna mutatione membrorum fieret cruciatus vehementior et poena productior.

Nihil obtines, nihil proficis, saeva crudelitas! Subtrahitur inventis tuis materia mortalis, et Laurentio in coelos abeunte tu deficis. Flammis tuis superari caritatis Christi flamma non potuit, et signior fuit ignis, qui foris ussit, quam qui intus accendit. Servisti, persecutor, martyri, cum saevisti; auxisti palmam, dum aggeras poenam. Nam quid non ad victoris gloriam ingenium tuum repperit, quando in honorem transierunt triumphi etiam instrumenta supplicii?

sondern auch wegen der Verwaltung des kirchlichen Eigentums einen herausragenden Platz einnahm. Dabei versprach er sich einen doppelten Gewinn von der Ergreifung des einen Mannes, weil er ihn, wenn er ihn dazu gebracht hätte, das heilige Geld auszuliefern, damit auch zum Abtrünnigen der wahren Religion machen würde.

Und so rüstet sich der geldgierige Mensch und Feind der Wahrheit mit doppelter Fackel: mit der Habsucht, um das Gold zu rauben, und mit der Gottlosigkeit, um ihm Christus wegzunehmen. Er fordert für sich von dem unbescholtenen Verwalter des heiligen Schatzes, daß ihm der kirchliche Reichtum gebracht werde, auf den er heiß und gierig lauerte. Als der reine und integere Diakon ihm zeigen wollte, wo er ihn verwahrt habe, brachte er die überaus zahlreichen Scharen der heiligen Armen vor ihn, für deren Lebensunterhalt und Kleidung er ein unverlierbares Vermögen ausgegeben hatte, das umso unangefochtener heilbringend war, je heiliger die Ausgaben geprüft wurden.

Nun tobt der enttäuschte Räuber, und glühend im Haß auf die Religion, die einen solchen Gebrauch des Reichtums eingerichtet hatte, nimmt er die Plünderung des wichtigeren Schatzes in Angriff, um bei dem, wo er keinen Bestand an Silbermünzen vorgefunden hatte, jenen sicheren Schatz wegzunehmen, durch den er auf heiligere Weise reich war. Er fordert Laurentius dazu auf, Christus die Gefolgschaft aufzukündigen, und er geht daran, jenen äußerst festen Geistesmut des Diakons mit grausigen Strafen zu bedrängen. Wo deren erste ihr Ziel nicht erreichen, folgen schlimmere. Er ordnet an, daß unter den zerfetzten und von vielen Peitschenhieben zerschnittenen Gliedmaßen ein Feuer gemacht und sie geröstet werden, damit auf dem eisernen Rost, der bereits von der ständigen Glut Kraft zum Brennen in sich hat, die Folter durch die abwechselnde Lage der gewendeten Gliedmaßen heftiger werde und die Pein länger dauere.

Nichts erreichst du, nichts gewinnst du, wilde Grausamkeit! Entzogen wird deinen Plänen die sterbliche Materie, und während Laurentius in den Himmel fortgeht, bist du der Verlierer. Durch deine Flammen konnte die Flamme der Liebe Christi nicht überwunden werden, und schwächer war das Feuer, das außen brannte, als das, was er innen entzündet hat. Du hast dem Märtyrer gedient, Verfolger, indem du gegen ihn gewütet hast; und du hast seinen Siegespreis vergrößert, als du die Folter verlängert hast. Denn was ersann nicht dein Geist zum Ruhm des Siegers, da zur Ehre des Triumphes sogar die Werkzeuge der Folterung wurden?

Gaudeamus igitur, dilectissimi, gaudio spiritali, et de felicissimo inclyti viri fine gloriemur in Domino, qui est mirabilis in sanctis suis (Ps. 67, 36), in quibus nobis et praesidium constituit et exemplum. Atque ita per universum mundum clarificavit gloriam suam, ut a solis ortu usque ad occasum, leviticorum luminum coruscante fulgore, quam clarificata est Ierosolyma Stephano, tam illustris fieret Roma Laurentio. Cuius oratione et patrocinio adiuvari nos sine cessatione confidimus: ut, quia "Omnes", sicut Apostolus ait, "quicumque volunt in Christo pie vivere, persecutionem patiuntur" (1. Tim. 3, 12), corroboremur spiritu caritatis et ad superandas omnes tentationes constantis fidei perseverantia muniamur.

Per Dominum nostrum Iesum Christum, viventem et regnantem cum Patre et Spiritu sancto in saecula saeculorum. Amen.

Freuen wir uns also, ihr Hochgeliebten, in geistlicher Freude, und wegen des höchst glücklichen Endes des berühmten Mannes wollen wir uns rühmen im Herrn, der wunderbar ist in seinen Heiligen (Ps. 67, 36), in denen er uns einen Schutz und ein Beispiel aufgerichtet hat. Und auf diese Weise hat er in der ganzen Welt seinen Ruhm verherrlicht, daß von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in dem funkelnden Strahlen der Augen des Diakons Rom so erleuchtet wie Jerusalem durch Stephanus verklärt wurde. Daß durch seine Fürbitte und seinen Beistand uns geholfen wird, darauf vertrauen wir, ohne zu zögern: damit, weil "Alle", wie der Apostel sagt, "die in Christus fromm leben wollen, die Verfolgung erleiden" (1. Tim. 3, 12), auch wir gestärkt werden im Geist der Liebe und gefestigt werden, um alle Versuchungen mit der Beharrlichkeit eines standhaften Glaubens zu bestehen.

Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der mit dem Vater und dem heiligen Geist lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

### III. Geschichten und Legenden um Heinrich, Laurentius und einen Kelch

#### 1. Kaiser Heinrich der Heilige und der Kelch

*Die Vita Kaiser Heinrichs des Heiligen (973-1024) stellt das enge Verhältnis dieses Herrschers zu Laurentius heraus: Heinrich, so heißt es u. a., habe Laurentius einen goldenen Kelch gestiftet und daher in seiner Todesstunde dessen besonderen Beistand erfahren; zu derselben Stunde sei auch jener Kelch zerbrochen, obwohl er unter Verschuß gehalten wurde. Dieses Wunder wird durch eine frühere wunderbare Begebenheit gestützt:*

Praememoratus et saepe rememorandus Dei famulus calicem in honorem Dei et commemorationem S. Laurentii martyris ecclesiae Merseburgensi<sup>1</sup> contulerat, cuius speciali patrocínio coram Deo adiutus et in ipsa sui exitus hora creditur liberatus. Omni vero veneratione et admiratione dignum esse perpenditur, quod eadem hora calix in certa custodia clausus habebatur nec minus tamen praedictae collisionis materiale signum exceptit.

De eodem vero calice, quid religiosorum virorum relatione in veritate audierimus, futurorum memoriis intimare operae pretium dignum duximus. Cum enim praedictus Christi confessor Henricus pro disponendis regni negotiis Marsipolim venisset, accidit, ut quadam die ad altare S. Laurentii attentissime Missam audiret. Qua completa sicut semper facere consueverat, ablutionem calicis sumere volebat; sed interveniente magno negotio regni, quod vir sanctus proposuit, tunc temporis fieri non potuit. Vocato itaque custode ecclesiae rogavit eum, ut calicem cum ablutione in mundo loco reponeret et cum omni diligentia servaret, quoadusque ipse exoccupatus aptum tempus et locum ad sumendum illam inveniret.

Excrescentibus autem causis et placitis tota die illa turbatus non potuit se expedire. Postera vero die post matutinas cum paucis secretariis suis clanculo monasterium introivit et diutius flexis genibus et profusis lacrymis Deum exoravit accersitoque custode calicem cum ablutione sibi afferri praecepit. Cumque allatus fuisset et discoopertus, invenerunt ablutionem illam in formam veri sanguinis transmutatam. Quod factum mirabile mox universis, qui aderant,

---

<sup>1</sup> Das Bistum Merseburg wurde angeblich in Erfüllung eines Gelübdes Ottos I. in der Schlacht auf dem Lechfeld gegen die Ungarn (am 10. 8. (!) 955) errichtet.

### III. Geschichten und Legenden um Heinrich, Laurentius und einen Kelch

#### 1. Kaiser Heinrich der Heilige und der Kelch

Der vorher erwähnte und noch oft zu erwähnende Diener Gottes hatte einen goldenen Kelch zur Ehre Gottes und zum Gedächtnis des heiligen Märtyrers Laurentius der Kirche in Merseburg gestiftet. Daher wurde ihm, wie man glaubt, durch dessen besonderen Beistand vor Gott geholfen, und er wurde noch in der Stunde seines Todes befreit. Alle Verehrung und Bewunderung aber verdient die Tatsache, daß zu eben dieser Stunde der Kelch in sicherem Gewahrsam unter Verschuß gehalten wurde und doch nichtsdestoweniger das äußerlich sichtbare Zeichen der vorher genannten Beschädigung erhalten hat.

Was wir nun von eben diesem Kelch durch den Bericht frommer Männer wahrheitsgemäß gehört haben, das haben wir der Mühe für wert befunden, es dem Gedenken künftiger Zeiten anzuvertrauen. Als nämlich der vorher erwähnte Bekenner Christi Heinrich zur Ordnung seiner Regierungsgeschäfte nach Merseburg kam, geschah es, daß er eines Tages am Altar des heiligen Laurentius sehr aufmerksam die Messe hörte. Als sie beendet war, wollte er, wie er es immer zu tun pflegte, die Vergebung der Sünden durch den Kelch zu sich nehmen; aber weil ein wichtiges Regierungsgeschäft, das der heilige Mann sich vorgenommen hatte, dazwischenkam, konnte es zu dieser Zeit nicht geschehen. Und so bat er den herbeigerufenen Kirchendiener, den Kelch mit dem Abendmahlswein an einen reinen Ort zurückzustellen und ihn mit aller Sorgfalt zu verwahren, bis er selbst wieder frei sei von Amtsgeschäften und eine passende Zeit und einen passenden Ort gefunden habe, um ihn zu sich zu nehmen.

Da jedoch die Zahl der Streitsachen und seiner Entscheide immer mehr zunahm, kam er damals den ganzen Tag über nicht zur Ruhe und konnte sich nicht freimachen. Am folgenden Tag aber betrat er nach der Matutin mit einigen seiner Sekretäre heimlich den Dom und flehte längere Zeit mit gebeugten Knien und überströmenden Tränen zu Gott, und dann ließ er den Kirchendiener herbeirufen und gab ihm den Auftrag, den Kelch mit dem Abendmahlswein herbeizubringen. Und als dieser herbeigebracht und enthüllt worden war, fanden sie, daß jener erlösende Abendmahlswein in die Gestalt echten Blutes verwandelt war. Dieses wundersame Ereignis wurde bald allen bekannt, die

innotuit, et nunc et semper in laudem Dei et gloriam confessoris sui omnis Ecclesia successoribus suis enarrabit.

...

*Auch bei einem bedeutenden Sieg über die Slawen hat Laurentius Kaiser Heinrich den Heiligen, der in Merseburg eine Laurentius-Kirche gestiftet hatte, unterstützt:*

Inde progressus castra metatus est in campo, ubi Merseburgensis ecclesia sita est, et videns locum desolatum et in nihilum redactum ingemuit et ait: "Beate Laurenti, martyr Christi, si tuo interventu has barbaras nationes, ad quas pergo, Romano imperio et Christianae religioni subiugavero, hunc locum desolatum tuo nomini consecratum divina favente gratia in pristinae dignitatis statum renovabo. ... Invocatoque super se nomine Domini, beato Laurentio, S. Georgio, et B. Adriano martyribus, se suumque exercitum protegendum summa cum devotione commisit. Divina autem implorata ope aperti sunt oculi eius et vidit gloriosos illos Martyres cum Angelo percutiente exercitum suum praecedentes et hostium cuneos ad fugam propellentes ...

Cumque victis egregie hostibus Poloniam, Boemiam, Moraviam tributarias fecisset, ob reverentiam S. Laurentii martyris conculcationem et destructionem Merseburgensis ecclesiae coepit pro intuitu misericordiae et pietatis respicere et ad nihilum redactam in aedificiis, in ministerialibus, in saecularibus possessionibus, in ecclesiasticis ornamentis in pristinum gradum pontificalis dignitatis, sicut Deo et S. Laurentio voverat, studuit restaurare. Nec prius ab operibus misericordiae destitit, quoadusque eam ad antiquum statum dignitatis et pristinum honorem religionis ex integro perduceret.

dabei waren, und jetzt und immerdar wird die ganze Kirche es zum Lob Gottes und zur Ehre seines Bekenners allen ihren nachfolgenden Generationen erzählen. ...

Von dort zog er weiter und schlug das Lager auf dem Feld auf, wo die Kirche Merseburgs steht, und als er den zerstörten Ort, der zu einem Nichts zurückgefallen war, sah, seufzte er tief auf und sagte: "Seliger Laurentius, Zeuge Christi, wenn ich durch dein Eingreifen diese fremden Völker, gegen die ich vorrücke, dem römischen Reich und der christlichen Religion unterworfen habe, werde ich diesen zerstörten Ort, der deinem Namen geweiht ist, durch den Beistand göttlicher Gnade in seinem früheren würdigen Zustand wiederherstellen." ... Und als er so für sich den Namen des Herrn, des seligen Laurentius, des heiligen Georg und des seligen Adrianus, der Märtyrer, angerufen hatte, vertraute er in tiefster Demut sich und sein Heer ihrem Schutz an. Nachdem er aber den göttlichen Beistand erfleht hatte, wurden ihm die Augen geöffnet, und er sah jene ruhmreichen Märtyrer mit dem Würgeengel seinem Heer voranschreiten und die keilförmigen Formationen der Feinde in die Flucht treiben ...

Und nachdem er die Feinde auf herausragende Weise besiegt und Polen, Böhmen und Mähren zu tributpflichtigen Provinzen gemacht hatte, fing er aus Verehrung für den heiligen Märtyrer Laurentius an, entsprechend seiner von Mitleid und Frömmigkeit geprägten Haltung nach der total zerstörten Kirche von Merseburg zu sehen, und er bemühte sich, sie, die in ihren Gebäuden, in ihren geistlichen und weltlichen Besitzungen und in ihrem kirchlichen Schmuck zu einem Nichts verkommen war, wieder in den früheren Stand ihrer bischöflichen Würde zurückzusetzen, wie er es Gott und dem heiligen Laurentius gelobt hatte. Und nicht eher hörte er auf mit den Werken der Barmherzigkeit, als bis er sie von neuem in den alten Zustand der Würde und zu ihrer früheren religiösen Ehre gebracht hatte.



## 2. Die Rettung der Seele eines Sünders Heinrich durch Laurentius

*Auch in dieser spannend geschriebenen Legende bilden ein Heinrich, Laurentius und ein Kelch den Kern des Geschehens. Trotz der historischen Verortung zur Zeit des Papstes Alexander II. und Kaiser Heinrichs IV. (um 1070) könnte es daher sein, daß die eben deutlich gewordene Laurentiusverehrung von Heinrich dem Heiligen einige Züge für die Gestalt jenes "Sünders Heinrich" (gegen Ende des Textes als Graf/comes bezeichnet) beigesteuert hat, dessen Seele durch das energische Eingreifen des Laurentius mithilfe eines Kelches doch noch gerettet wird<sup>1</sup>:*

Temporibus Domni Alexandri secundi Papae et Henrici imperatoris fuit quidam praepotens et magnus vir in partibus Saxoniae, dives valde et secundum saeculi dignitatem satis honoratus. Hic quanto abundabat divitiis, tanto replebatur et vitiis, siquidem petulantia detentus, rebus alienis anxius, rapinis violentus, periurus proditor et omnino modis omnibus saeculo magis quam Deo erat amicus. Inerat ei tamen quaedam virtus: quia scilicet festivitatem beatissimi martyris et archilevitae Laurentii omni devotione annualiter, quamdiu vixit, colere consueverat et pro luminariis in ecclesia ipsius Martyris tota nocte festivitatis eius sollicite studebat, cantores et clericos non paucos invitando. Ad convivium vero tam clericos quam pauperes invitans largissime reficiebat, vicinis quoque exenia quam plurima mittendo. In qua quidem ecclesia ad honorem Dei omnipotentis et eiusdem gloriosi martyris Laurentii venerationem calicem aureum miro opere compositum cum duabus manicis fieri fecit.

Factum est autem, ut Domino iubente idem vir ex hac vita migraret. Quo migrante ad accipiendam animam eius infinita daemonum turba cum suis principibus praecipiti cursu manibus plaudendo risibus et cachinnis garriendo et quasi viotriam adepti per quoddam iter festinabant. In ipso autem itinere quidam servus Dei solitariam ducens vitam in quadam cellula clausus manebat orationibus et ieiuniis vacans Deo et hominibus gratus erat. Turbatus itaque vir ille inclusus pro insolito illinc transeuntium strepitu aperiens per fenestram contemplabatur transeuntes et cogitabat, quidnam esset multitudo illa, non dico ambulantium, sed praecipitantium. Et cum diu consideraret, vidit unum ex eis postremo cursitantem, quem ad se vocans ait: "Dic mihi - quis es tu et qui sunt isti et quo vadunt?"

---

<sup>1</sup> Einige Quellen setzen den "Sünder Heinrich" des folgenden Textes sogar mit Kaiser Heinrich dem Heiligen gleich. Vgl. Acta Sanctorum, S. 525 ff.

## 2. Die Rettung der Seele eines Sünders Heinrich durch Laurentius

Zu den Zeiten des Papstes Alexander II. und des Kaisers Heinrich lebte ein einflußreicher und bedeutender Mann in den sächsischen Landesteilen, sehr reich und nach den Maßstäben der irdischen Zeit hoch geehrt. So sehr dieser überfluß hatte an Reichtum, so sehr war er auch von Lastern erfüllt, da er frech und penetrant war, mißvergnügt bei fremdem Besitz, gewaltsam bei seinen Raubzügen, ein meineidiger Verräter und überhaupt auf alle Weise mehr ein Freund dieser irdischen Welt als von Gott. Dennoch war eine gewisse Tugend in ihm: weil er nämlich das Fest des seligsten Märtyrers und Archileviten Laurentius mit aller Andacht jährlich, solange er lebte, zu begehen pflegte und sich mit Eifer um die Leuchter in der Kirche desselben Märtyrers in der ganzen Nacht seines Festes bemühte, wobei er nicht wenige Sänger und Geistliche dazu einlud. Beim Gastmahl aber, zu dem er ebenso die Geistlichen wie die Armen einlud, hat er sie sehr großzügig gestärkt, und auch den Nachbarn schickte er von der Mahlzeit noch möglichst viel. In dieser Kirche freilich ließ er zu Ehren des allmächtigen Gottes und zur Verehrung des ruhmreichen Märtyrers Laurentius einen goldenen Kelch aufstellen, der in wunderbarer Arbeit ausgeführt und mit zwei Handgriffen versehen war.

Es geschah aber, daß eben dieser Mann nach der Bestimmung des Herrn aus diesem Leben ging; und als er noch dahinzog, eilte, um seine Seele in Empfang zu nehmen, ein unaufhörlicher Schwarm von Dämonen mit ihren Anführern in schnellem Lauf eine Straße entlang, wobei sie in die Hände klatschten, lachten und heiser daherschwätzten, gleichsam als hätten sie einen Sieg errungen. An eben der Straße aber führte ein Diener Gottes ein zurückgezogenes Leben; er hielt sich eingeschlossen in einer Zelle auf, nahm sich die Zeit für Gebete und Fasten und war bei Gott und den Menschen beliebt. Da wurde jener eingeschlossene Mann beunruhigt durch den ungewohnten Lärm der dort Vorüberziehenden, öffnete das Fenster, schaute hinaus auf die Vorüberziehenden und überlegte, was denn das für eine Menge sei, die - wie ich es sage - nicht vorüberging, sondern kopfüber vorbeistürzte. Und als er es längere Zeit bedachte, sah er einen von ihnen am Schluß laufen; den rief er zu sich und sprach: "Sag mir - wer bist du? Und wer sind diese da, und wohin geht ihr?"

Respondit daemon: "Non possum tibi dicere modo quidquam, quin potius sequar socios meos, ne forte videar abesse a victoria, quam de tali amico illo nostro nunc defuncto habituri sumus. Intelligens autem Sanctus, quod daemones essent, "Coniuro te", inquit, "per iudicium aeternum, ut, quidquid inde factum fuerit, mihi huc rediens dicas, alioquin maiestatem Domini mei Iesu Christi rogabo et te in abyssum relegari faciet." Quod audiens daemon protinus respondit: "Faciam, quod iubes, tantummodo, quod minaris, non contingat mihi." Quo dicto volucris cursu mox se praecipitem dedit ad socios. Servus autem Domini ad solitum orationis cursum magis magisque incubuit postulans a Deo, ut, quod a diabolo audierat, si verum esset, notum sibi faceret.

Post unius itaque horae spatium ecce repente eadem malignorum spirituum turba ululando plangendo vaevae clamitando et quasi, qui vim patitur, conquerendo, vultu in terram demisso nimium tristis eodem, quo transierat, itinere revertebatur. Vir autem Domini de hoc, quod audierat, sollicitus, ut cominus audivit planctus eorum per fenestram perspectans vidit eos confusos et quasi verecundiam passos pigro incessu reverti, qui paulo ante praecipanter cum gaudio transierant. Is vero, qui adiuratus fuerat daemon, venit ad hominem Dei et maestus stetit ante eum. "Ecce", ait, "sicut promisi, ad te reversus sum." Cui vir Dei respondit: "Dic ergo mihi rei veritatem!" Ad quem daemon: "Erubesco", inquit, "dicere meam et sociorum meorum, quam perpepsi sumus, verecundiam. Verumtamen, quoniam adiurasti me, dicam tibi ordinem rei.

Homo iste, qui nunc defunctus est, quamdiu in hoc saeculo vixit, publice peccator fuit et publice vitam lubricam duxit. Propria non largiri, aliena rapere studuit; periuria innumera, adulteria, fornicationes, sacrilegia, furta, rapinas et alia huiusmodi sectatus est. Quid plura dicam? Omnia bona negligens omnia mala operari voluit. Postquam vero finem vitae praesentis accepit, ad suscipiendam animam eius, sicut ipse vidisti, cum magna laetitia properavimus

Der Dämon antwortete: "Ich kann dir nicht einmal etwas sagen, sondern ich will lieber meinen Gefährten folgen, damit ich nicht etwa dem Sieg fernzubleiben scheine, den wir - so wie er ist - wegen unseres Freundes da, der gerade verschieden ist, erringen werden." Als aber der Heilige erkannte, daß es Dämonen seien, sagte er: "Ich beschwöre dich beim jüngsten Gericht, daß du, was immer dort geschieht, mir sagst, wenn du hierher zurückkommst; andernfalls werde ich die Majestät meines Herrn Jesus Christus darum bitten, daß er dich in die Hölle verbannen läßt." Als das der Dämon hörte, antwortete er sofort: "Ich will tun, was du verlangst, wenn nur das nicht passiert, was du mir androhnst!" Nach diesen Worten machte er sich gleich in Windeseile und Hals über Kopf davon zu seinen Genossen. Der Diener des Herrn aber widmete sich wieder mehr und mehr dem gewohnten Fortgang des Gebetes und begehrte von Gott, daß er ihm bekannt machen möge, ob das, was er von dem Teufel gehört hatte, wahr sei.

Und siehe, nach Ablauf einer Stunde kehrte dann derselbe Haufen böser Geister plötzlich zurück unter Heulen, lautem Jammern, wehe, wehe - Rufen und Klagen, wie wenn einer eine Gewalttat erleidet, mit hängenden Köpfen, außerordentlich traurig, auf dem gleichen Weg, auf dem sie vorbeigegangen waren. Der Mann des Herrn aber war von dem, was er gehört hatte, stark beunruhigt, und sobald er ihr Jammern und Klagen in der Nähe hörte, schaute er durch das Fenster und sah sie verstört und gleichsam verschüchtert mit schleppendem Schritt zurückkehren, dieselben, die kurz zuvor Hals über Kopf voll Freude vorübergegangen waren. Der Dämon aber, den er beschworen hatte, kam zu dem Gottesmenschen und trat niedergeschlagen vor ihn hin. "Siehe", sagte er, "wie ich es versprochen habe, bin ich zu dir zurückgekehrt." Und der Mann Gottes erwiderte ihm: "Sag mir also die Wahrheit!" "Ich erröte vor Scham", sagte der, "meine und meiner Genossen Schande auszusprechen, die wir erlitten haben. Gleichwohl, da du mich ja beschworen hast, werde ich dir die Sache der Reihe nach sagen.

Dieser Mensch, der jetzt gestorben ist, war, solange er auf dieser Welt gelebt hat, ein bekannter Sünder und führte in aller Öffentlichkeit ein unanständiges Leben. Beim eigenen Besitz zu knausern, aber fremdes Eigentum an sich zu raffen - dahin ging sein Bestreben; ungezählte Meineide, ehebrecherisches Treiben, Hurerei, Freveltaten, Gaunereien, Räubereien und anderes in dieser Art hat er getrieben. Was soll ich noch mehr sagen? Alles Gute mißachtete er, alles Böse wollte er tun. Nachdem aber sein gegenwärtiges Leben ein Ende genommen hatte, kamen wir mit großer Freude herbeigeeilt, wie du selbst gesehen hast, um seine Seele in Empfang zu nehmen und sie mit uns in die

nobiscum ad infernum deducendam. Is Angelus, qui ei custos deputatus est, coepit contra nos dicere: "Frustra venistis, meus enim est!" Cui respondimus: "Ecce liber, in quo descripta sunt omnia mala, quae fecit." Et Angelus: "Ecce liber, in quo scripta sunt omnia bona, quae fecit. Ergo ambo appendantur in statera et videamus aequitatem!" Appensus est itaque uterque liber in statera. Hic, in quo bona scripta videbantur, sursum elevatus est, et hic, in quo mala scripta erant, remansit deorsum. Quousque ingentem clamorem quasi victores tulimus ad coelos exsultantes!

Nobis autem gaudentibus ecce Laurentius ille vir igne crematus signum crucis in dextera ferens subito advenit. "Quid est", inquit, "quod video? Adhuc est minus de iustitia. Quo dicto calicem quendam aureum de sinu trahens tam fortiter in stateram, quae sursum pendebat, proiecit, ut una ex manicis ipsius illico disiuncta separaretur; et sic ad terram festinanter cum magno pondere prosiluit. Sicque factum est, ut statera, quae prius deorsum terrae haerebat pondere malorum, sursum elevaretur, et illa, quae sursum pendebat, levitate bonorum apposito calice deorsum humiliaretur. Quo facto protinus extensa manu praedicti viri animam Laurentius ille suscipiens secum reduxit. Hoc viso princeps noster cum omnibus nobis, quo cum eo adveneramus, de magna laetitia subito conversi in magnam tristitiam cum ingenti maerore et luctu cum verecundia et pudore redeuntes ad loca nostra revertimur nimis dolentes.

Quod si verbis meis credere dubitas, mitte festinanter ministrum tuum ad civitatem et interroget diligenter, et inveniet illum hac hora defunctum. Et ut citius agnoscatur, quia verum est, quod dixi, vadat ad ecclesiam, apud quam sepultus est, et dicat clericis ex parte tua, ut ostendant sibi calicem aureum, quem ipse, qui mortuus est, in eadem ecclesia fieri fecerat. Quem dum fractum reppererint, incipient irasci, et maximum inter eos schisma erit; videlicet unus de alio suspicans et alius de alio suspicans et alius de alio ignorantem, qualiter hoc

Hölle hinunterzuführen. Der Engel, der zu seiner Bewachung bestimmt war, fing an, gegen uns zu reden: "Vergeblich seid ihr gekommen, denn er gehört mir!" Dem antworteten wir: "Siehe da ist das Buch, in dem alle öbeltaten, die er begangen hat, aufgeschrieben sind." Und der Engel: "Siehe da ist das Buch, in dem alles Gute, das er getan hat, geschrieben steht. Also sollen beide auf der Waage gewogen werden, und dann wollen wir den Ausgleich sehen!" Und so wurden beide Bücher auf der Waage gewogen. Das, in dem offensichtlich das Gute geschrieben war, hob sich nach oben, und das, in dem die Übel geschrieben standen, blieb unten. Wie laut war da das Geschrei, das wir, als wären wir die Sieger, jubelnd zum Himmel erhoben!

Als wir uns aber noch freuten, siehe da kam plötzlich Laurentius dazu, jener vom Feuer verbrannte Mann, und er trug das Zeichen des Kreuzes in der Rechten und sagte: "Was ist das, was ich da sehe? Bisher ist das noch keine Gerechtigkeit!" Sobald er das gesagt hatte, zog er einen goldenen Kelch aus dem Bausch seines Gewandes und warf ihn so kraftvoll auf die Waagschale, die oben hing, daß einer von dessen Henkeln sofort sich löste und abgetrennt wurde; und die Waagschale sank daraufhin mit ihrem großen Gewicht und mit großer Geschwindigkeit ruckartig nach unten. Und so geschah es, daß die Waagschale, die zuerst durch das Gewicht des Bösen unten an der Erde hängen geblieben war, emporgehoben wurde, und daß jene, welche oben hing durch das geringe Gewicht der guten Taten, durch den dazugefügten Kelch nach unten hinabgezogen wurde. Danach hat jener Laurentius sofort mit ausgestreckter Hand die Seele des vorhergenannten Mannes aufgenommen und sie mit sich zurückgeführt. Als unser Anführer dies mit uns allen sah, verkehrte sich unsere große Freude plötzlich in große Traurigkeit, und wir gingen von da, wohin wir mit ihm gekommen waren, mit gewaltigem Gram und gewaltiger Trauer, in Schmach und Scham zurück und kehren nun heim zu unseren Wohnstätten in übergroßem Schmerz.

Wenn du aber zögerst, meinen Worten Glauben zu schenken, so sende eilends deinen Diener in die Stadt, und er soll gewissenhafte Nachforschungen anstellen - dann wird er herausfinden, daß jener Mann zu dieser Stunde gestorben ist. Und damit man noch schneller erkennt, daß das, was ich gesagt habe, wahr ist, soll er zu der Kirche gehen, bei der er begraben wurde, und er soll zu den Geistlichen in deinem Namen sagen, daß sie ihm den goldenen Kelch zeigen, den er selbst, der jetzt tot ist, in eben dieser Kirche hatte aufstellen lassen. Wenn sie diesen zerbrochen vorfinden, werden sie zornig werden, und es wird einen großen Streit unter ihnen geben. Natürlich wird der eine den anderen im

factum sit; et sic praeparabunt se ad legem faciendam, ut vel sic manifestetur, quis eorum hoc fecerit.

Interea minister tuus accedat ad eos, dicatque eis: "Cessate, Domini, inter vos ita agere! Cessate et nolite amplius inaniter insanire, sed audite patienter, quod loquor! Mandat vobis Dominus meus, ut sine mora ad eum veniatis, et ipse procul dubio indicabit vobis eum, qui hoc operatus est. Cumque venerint ad te, indica eis per ordinem cuncta, quae tibi locutus sum. Nunc itaque dimitte me, ut revertar ad fratres meos, quoniam, sicut adiurasti me per iudicium Dei venturum, ita tibi in omnibus, quae audisti, ego veritatem locutus sum." Et haec dicens dimissus est ab homine Dei.

Vir autem Domini his auditis flectens genua sua gratias egit Deo omnipotenti, qui est mirabilis in Sanctis suis, qui gloriosum suum martyrem Laurentium <in> caelo et in terra semper mirificare voluit. Surgens igitur ab oratione continuo vocavit ministrum suum et dixit ei: "Festina et vade ad civitatem et interroga, qua hora Henricus comes ex hac vita migraverit! Ad clericos quoque ecclesiae S. Laurentii cum perveneris, roga eos, ut ostendant tibi calicem aureum! Quem cum fractum invenient, maxima inter eos lis erit et magna dubitatio. Cumque videris eos paratos ad iusiurandum, dicito: "Quiescite nunc, domini, quiescite et amplius in vanum laborare nolite! Hoc enim dicit Dominus meus: 'Venite ad me et ego docebo vos huius rei veritatem!' "

Pergens itaque minister hominis Dei fecit omnia, sicut imperaverat. Venientes autem clerici cum multis de nobilibus civitatis ad virum Dei post salutationis officia eis sanctus vir cuncta, quae superius iam dicta sunt, diligenter enarravit atque in fine narrationis adiecit: "Nolite, fratres, calicem fractum consolidare, sicut prius fuit, sed ob memoriam tanti miraculi manifestandam atque victoriam, quam de hoste humani generis victor et triumphator levita Laurentius habuit, praedicandam idem calix, ut est fractus, semper ita permaneat!" Quod audientes cuncti, qui illuc convenerant, admiratione repleti simul et gaudio

Verdacht haben und der nächste den übernächsten und so fort, weil sie nicht wissen, wie dies geschehen konnte; und so werden sie Anstalten treffen, eine gerichtliche Untersuchung durchzuführen, damit wenigstens auf diesem Wege offenbar werde, wer von ihnen das getan hat.

Unterdessen soll dein Diener zu ihnen hingehen und ihnen sagen: "Hört auf, ihr Herren, euch untereinander so aufzuführen! Hört auf und handelt nicht länger sinnlos und unvernünftig, sondern hört geduldig zu, was ich euch sage! Mein Herr weist euch an, daß ihr unverzüglich zu ihm kommt, und er wird euch selbst ohne Zweifel den anzeigen, der das getan hat." Und wenn sie zu dir kommen, erkläre ihnen der Reihe nach alles, was ich dir gesagt habe. Jetzt aber laß mich gehen, damit ich zu meinen Brüdern zurückkehre, da ich dir ja - weil du mich beschworen hast beim kommenden Gericht Gottes - in allem, was du gehört hast, die Wahrheit gesagt habe." Und als er das sagte, ließ ihn der Mann Gottes gehen.

Der Mann des Herrn aber beugte, nachdem er dies gehört hatte, seine Knie und dankte Gott dem Allmächtigen, der wunderbar ist in seinen Heiligen und der wollte, daß sein ruhmreicher Märtyrer Laurentius im Himmel und auf Erden immer Wunder wirke. Dann erhob er sich vom Gebet und rief sogleich seinen Diener und sagte ihm: "Beeile dich und gehe in die Stadt und erkundige dich, zu welcher Stunde der Graf Heinrich aus diesem Leben ging. Und wenn du zu den Geistlichen der Kirche des heiligen Laurentius kommst, bitte sie, dir den goldenen Kelch zu zeigen! Wenn sie diesen beschädigt vorfinden, wird es einen mächtigen Streit unter ihnen geben und eine große Ungewißheit. Und wenn du siehst, daß sie sich zum Schwur bereitmachen, sollst du sagen: "Beruhigt euch nun, ihr Herren, beruhigt euch und kämpft nicht länger um nichts! Dies nämlich sagt euch mein Herr: 'Kommt zu mir, und ich werde euch die Wahrheit in dieser Angelegenheit lehren!' "

Und so ging der Diener des Gottesmannes hin und machte alles, wie er es ihm befohlen hatte. Es kamen aber die Geistlichen mit vielen Vornehmen der Stadt zu dem Mann Gottes, und nach den Pflichten der Begrüßung erzählte der heilige Mann ihnen alles, was weiter oben schon gesagt wurde, ganz genau, und am Ende der Erzählung fügte er hinzu: "Brüder, fügt den zerbrochenen Kelch nicht wieder zusammen, so wie er zuerst gewesen ist, sondern dieser Kelch soll immer so zerbrochen bleiben, wie er es jetzt ist, um die Erinnerung an ein so großes Wunder deutlich zu bezeugen und um den Sieg feierlich zu verkünden, den der Diakon Laurentius siegreich triumphierend über den Feind des menschlichen Geschlechts errungen hat!" Das hörten alle, die dort zusammengekommen wa-



Dominum Iesum Christum et martyrem suum beatissimum Laurentium consona voce laudaverunt et valefacientes viro Dei regressi sunt.

Cumque ingressi essent urbem, convenerunt clerum omnem et populum cunctum totius civitatis et facto silentio dixerunt: "Audite, cives carissimi, audite et cognoscite mirabilia magna, quae per B. Laurentium martyrem suum Dominus operari dignatus est!" Tunc miserunt et attulerunt calicem aureum cum manica separata a calice et narraverunt, qua occasione fractus esset idem calix et qualiter B. Laurentius illius defuncti animam liberasset de manibus diaboli et ministrorum eius et qualiter unus ex eis, qui ad portandam animam eius ad infernum festinabat, cuidam servo Dei nuntiaverat et eodem servo Dei narrante ipsi haec omnia scirent. Cumque audisset universus populus sermones hos elevatis manibus in caelum omnes pariter dederunt laudem Deo, qui martyrem suum Laurentium ita triumphare dignatus est. Et sic inde iter facientes cum gaudio magno cum canore et iubilo cantantes "Te Deum laudamus" et "Kyrie eleison" ad ecclesiam ipsius pervenerunt. Ad quam cum pervenissent, tantas Deo et B. Laurentio laudes et gratias egerunt, ut omnes prae gaudio flerent, oblationes quoque auri et argenti, cereorum et cortinarum seu sindonum copiose obferrent commendantes se orationibus S. Laurentii.

Post haec habito concilio eundem calicem fractum Romam miserunt ad basilicam ipsius, ubi sanctissimum eius corpus una cum B. Stephano protomartyre requiescit. Qui calix, sicut erat fractus, usque ad tempus Adriani IV Papae in eodem loco permansit. Sed abbas praedicti loci zelum Dei habens, sed non secundum scientiam, eundem calicem fregit atque addito multo auro eum ampliorem fecit fieri; qui usque hodie in praenominata martyris basilica ostenditur. De quo nulli dubium est, quin cultores et veneratores suos et viventes in corpore protegat et exeuntes a corpore de poena inferni de potestate diaboli triumphaliter liberet. Veneremur itaque et nos, fratres, martyrem Laurentium, ut ipsius meritis a morte perpetua liberemur praestante Domino Iesu Christo!

ren, den Herrn Jesus Christus und seinen seligsten Märtyrer Laurentius mit vereinter Stimme und nahmen Abschied von dem Mann Gottes und kehrten zurück.

Und als sie die Stadt betreten hatten, trafen sie zusammen mit dem ganzen Klerus und dem gesamten Volk der ganzen Stadt, und sobald Ruhe eingekehrt war, sagten sie: "Hört, teuerste Bürger, hört und erkennt die großen Wundertaten, die der Herr durch den seligen Laurentius, seinen Märtyrer, verrichtet hat, wie er es für richtig hielt!" Dann schickten sie Leute und ließen den goldenen Kelch herbeibringen, dessen Henkel vom Kelch abgetrennt war, und erzählten, bei welcher Gelegenheit dieser Kelch zerbrochen sei und wie der selige Laurentius die Seele jenes Verstorbenen aus den Händen des Teufels und seiner Diener befreit habe und wie einer von denen, der dessen Seele schnell zur Hölle tragen wollte, dies einem Diener Gottes gemeldet hatte, und wie sie durch die Erzählung desselben Dieners Gottes dies alles wüßten. Und als das ganze Volk diese Reden gehört hatte, erhoben alle in gleicher Weise die Hände zum Himmel und lobten Gott, der seinen Märtyrer Laurentius für würdig befand, diesen Sieg zu erringen. Und dann begaben sie sich von dort in großer Freude auf den Weg und sangen mit lautem Jubelschall das "Te deum laudamus" und das "Kyrie eleison" und kamen zu seiner Kirche. Als sie bei ihr angekommen waren, brachten sie Gott und dem seligen Laurentius soviel Lob und Dank entgegen, daß alle vor Freude weinten und auch reichlich Opfer an Gold und Silber, an Wachskerzen und Gefäßen oder an Leinwand darbrachten und sich damit der Fürsprache des heiligen Laurentius empfahlen.

Danach wurde eine Versammlung abgehalten, und sie sandten diesen zerbrochenen Kelch nach Rom zu der Basilika des Laurentius, wo dessen heiligster Leib vereint mit dem seligen Erzmärtyrer Stephanus ruht; dieser Kelch blieb so, zerbrochen wie er war, bis zur Zeit des Papstes Hadrian IV. an derselben Stelle. Der Abt des genannten Ortes jedoch hatte einen Gotteseifer, ohne richtig Bescheid zu wissen: er zerbrach den Kelch, fügte viel Gold hinzu und ließ ihn noch prächtiger machen. Bis heute wird er in der erwähnten Basilika des Märtyrers gezeigt. Was diesen Kelch angeht, so zweifelt niemand daran, daß er seine Verehrer und Bewunderer sowohl beschützt, wenn sie noch leben, als auch von der Strafe der Hölle und aus der Macht des Teufels siegreich befreit, wenn sie sterben. Daher wollen auch wir, meine Brüder, den Märtyrer Laurentius verehren, damit wir durch dessen Verdienste vom ewigen Tode befreit werden unter der Führung unseres Herrn Jesus Christus!

## IV. Spätere Wundergeschichten

### 1. Die Errettung einer Seele an jedem Freitag

*Aus der im Falle Heinrichs noch singulären Rettungstat des Laurentius wird in der folgenden Geschichte der Anspruch abgeleitet, Laurentius könne an jedem Freitag eine Seele retten:*

Noverint omnes fideles Christiani, quia, quicumque levitae beati Laurentii feria sexta memoriam fideliter egerint, numquam adversus eos inimicus praevalebit. Ipse enim beatus Martyr ea die, in qua et Salvator noster mortem subiit, cum triumpho martyrii a saeculo migravit.

Unde maximum hoc a Deo accepisse legitur privilegium, ut omni hebdomada animam unam eripiat de purgatorio igne feria sexta - magna profecto gloria cunctisque fidelibus pia devotione celebranda. Sed ne forte alicui incredulum videatur tam idoneum miraculum, qualiter id probatum fuerit, paucis expediam.

Erat in coenobio ipsius Martyris quidam abbas magnae religionis et probatae adeo sanctitatis, ut, quanti esset meriti beatus Laurentius, Deum sibi ostendi rogaverit. Et exaudivit Dominus deprecationem eius. Nam cum angelico per visum perfrueretur alloquio, videre sibi videtur in quodam terrae loco quasi miserorum cruciatum, sed Dei misericordiam quandoque expectantium. Cum vero, quidnam hoc esset, haesitaret, ecce levita quidam splendidior niveque candidior maxima Angelorum comitatus multitudine adveniens animam unam eripiebat de illo igne eamque ingenti cum tripudio ad superna caelorum gaudia deferebat. Tum vero, quidnam hoc esset, abbas ab Angelo requisivit. Cui Angelus: "Levita", inquit, "quem vidisti, beatus Laurentius est martyr vere sanctissimus Deoque acceptissimus: cui hoc singulare datum est privilegium, ut omni hebdomada eruat animam de tormentis feria sexta ad laudem et gloriam Filii Dei, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat per omnia saecula saeculorum. Amen."

## IV. Spätere Wundergeschichten

*Die intensive Heiligenverehrung des Mittelalters und der voraufklärerischen Neuzeit hat zahlreiche Wundergeschichten hervorgebracht. Sie sind Ausdruck eines frommen Volksglaubens, dem die erlebte Tat und Hilfe, die als von dem Heiligen gewirkt verstanden wurde, wichtiger war als alle hohen Worte - ganz im Sinne von Papst Leos Predigt über Laurentius (vgl. oben den zweiten Abschnitt seiner Predigt).*

### 1. Die Errettung einer Seele an jedem Freitag

Alle gläubigen Christen mögen wissen, daß niemals der Feind gegen diejenigen viel ausrichten wird, die den Gedächtnistag des seligen Diakons Laurentius am 6. Tag der Woche treu begangen haben. Denn der selige Märtyrer schied selbst an dem Tag, an dem auch unser Heiland den Tod erduldet, im Triumph des Martyriums aus dieser Welt.

Daher - so kann man lesen - hat er von Gott das bedeutende Vorrecht erhalten, daß er jede Woche am 6. Tag eine Seele dem Fegefeuer entreißen darf - in der Tat eine große Ruhmestat, die von allen Gläubigen mit frommer Verehrung gefeiert werden muß. Damit nun aber diese so angemessene Wundertat nicht etwa irgendjemandem ungläubhaft erscheine, will ich mit wenigen Worten darlegen, wie sie bestätigt wurde.

In einem Kloster unseres Märtyrers gab es einen Abt von großer Gottesfurcht und von so sehr bewährter Heiligkeit, daß er zu Gott flehte, ihm möge gezeigt werden, wie groß die Verdienste des seligen Laurentius seien. Und der Herr erhörte seine demütige Bitte. Denn als er in einer Erscheinung die Anrede eines Engels erlebte, schien es ihm so, daß er an einem bestimmten Ort der Erde gleichsam die Qual der Armen sehe, die aber doch noch irgendwann Gottes Barmherzigkeit erwarten. Als er aber noch im Zweifel war, was dies zu bedeuten habe, siehe, da kam ein Diakon, strahlender und leuchtender als der Schnee und in Begleitung einer sehr großen Menge Engel, entriß eine Seele jenem Feuer und brachte sie unter gewaltigem Jubel zu dem frohen Ort des hohen Himmels. Da fragte nun der Abt den Engel, was das zu bedeuten habe, und der Engel sagte zu ihm: "Der Diakon, den du gesehen hast, ist der selige Laurentius, der wahrhaft heiligste und von Gott geliebteste Märtyrer; dem ist dieses einzigartige Vorrecht gegeben, daß er jede Woche eine Seele aus den Qualen herausholen darf, am 6. Tag, zu Lob und Ehre des Sohnes Gottes, der mit dem Vater und dem heiligen Geist lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen."

## 2. Die wunderbare Brotvermehrung

*Geschichten von der Brotvermehrung wie die folgende sind natürlich von den entsprechenden biblischen Geschichten inspiriert. Zugleich spiegeln sie das Bedürfnis des einfachen Volkes nach einer größeren Nähe und spürbaren Erfahrbarkeit des Heilsgeschehens. Aus diesem Bedürfnis heraus entsteht ein Wunderglaube, der sich eng mit den Heiligen als "Nahegöttern" verbindet - ein Vorgang mit vielen Facetten und manchen Problemen.*

Alio quoque tempore vehemens ubique fames incubuerat, et beati martyris Laurentii ecclesia fuerat a Longobardis incensa. Quam vir Dei restaurare cupiens artifices multos ac plures subministrantes operarios adhibuit. Quibus necesse erat, ut cottidiani sumptus laborantibus sine dilatione praeberentur, sed exigente eiusdem famis necessitate panis defuit coeperuntque laborantes instanter victum quaerere, quia vires ad laborem per inopiam non haberent. Quod vir Dei audiens, eos verbis consolabatur, foris promittendo, quod deerat, sed ipse graviter anxiabatur intus exhibere cibum non valens, quod promittebat. Cum vero huc illucque anxius pergeret, devenit ad clibanum, in quo vicinae mulieres pridie panes coxerant, ibique incurvatus aspexit, ne forte panis a coquentibus remansisset. Tunc repente panem mirae magnitudinis atque insoliti candoris invenit; quem quidem tulit, sed deferre artificibus noluit, ne fortasse alienus esset et culpam velut ex pietate perpetraret.

Per vicinas itaque hunc mulieres detulit eumque omnibus ostendit ac, ne cui earum remansisset, inquisivit. Omnes autem, quae pridie panem coxerant, suum hunc esse negaverunt, atque panes suos numero integro se a clibano retulisse confessae sunt. Tunc laetus vir Domini perrexit ad multos artifices cum uno pane et, ut omnipotenti Deo gratias agerent, admonuit; et quia eis annonam praeberat, indicavit eisque ad refectionem protinus invitatis inventum panem apposuit. Quibus sufficienter pleneque satiatis plura ex eo, quam ipse panis fuerat, fragmenta collegit. Quae die quoque altero eis ad refectionem intulit, sed id, quod ex fragmentis supererat, ipsa quoque, quae apposita fuerant fragmenta, superabat. Factumque est, ut per dies decem omnes illi artifices atque operarii et illo pane satiati hunc et cottidie ederent et ex eo cottidie, quod edi posset, in crastinum superesset, acsi fragmenta panis illius per esum crescerent et cibum comedentium ora repararent.

## 2. Die wunderbare Brotvermehrung

Und zu einer anderen Zeit lag eine schlimme Hungersnot überall auf dem Land, und eine Kirche des seligen Märtyrers Laurentius war von den Langobarden angezündet worden. Die wollte nun ein Mann Gottes wiederherstellen und zog viele Handwerker und noch mehr untergeordnete Arbeiter hinzu. Diesen Arbeitern mußte nun die tägliche Verpflegung ohne Verzögerung zur Verfügung gestellt werden, aber jene Hungersnot machte es unausweichlich, daß kein Brot mehr da war; und da fingen die Arbeiter an, mit Nachdruck ihre Verpflegung einzufordern, weil sie infolge des Hungers keine Kraft für die Arbeit hätten. Als der Mann Gottes das hörte, tröstete er sie mit Worten, indem er nach außen hin das versprach, was fehlte; aber er selbst war innerlich stark beunruhigt, weil er das Essen nicht herbeibringen konnte, das er versprach. Als er sich also ängstlich besorgt hierhin und dorthin wandte, kam er zu einem Backofen, in dem die in der Nähe wohnenden Frauen am Vortag Brot gebacken hatten, und dort schaute er gebückt hinein, ob nicht vielleicht von den Bäckerinnen Brot zurückgelassen worden sei. Da fand er plötzlich ein Brot von wunderbarer Größe und ungewohntem Glanz; das nahm er zwar mit, aber er wollte es den Handwerkern nicht bringen aus Sorge, daß es vielleicht einem anderen gehöre und damit er nicht gleichsam aus Frömmigkeit Schuld auf sich lade.

Daher hat er es bei den Frauen in der Nachbarschaft herumgetragen und es allen gezeigt und nachgefragt, ob nicht eine von ihnen es zurückgelassen habe. Aber alle, die am Vortag Brot gebacken hatten, sagten, es sei nicht ihres, und sie behaupteten, sie hätten ihre Brote vollständig vom Backofen mit heimgebracht. Da ging der Mann des Herrn frohen Herzens mit dem einen Brot zu den vielen Handwerkern und ermahnte sie, Gott dem Allmächtigen zu danken; und er erklärte, daß er ihnen etwas zu essen beschafft habe, lud sie zur sofortigen Stärkung ein und setzte ihnen das gefundene Brot vor. Aber obwohl sie genug hatten und sogar völlig satt wurden, sammelte er mehr Reste davon ein, als das Brot selbst gewesen war. Diese brachte er ihnen auch am nächsten Tag wieder zur Stärkung, aber das, was von den Resten übrigblieb, war selbst wieder mehr als das, was er an Resten vorgelegt hatte. Und so geschah es, daß zehn Tage lang alle jene Handwerker und auch ihre Mitarbeiter sowohl von jenem Brot satt wurden, das sie doch täglich aßen, als auch davon noch genug für den nächsten Tag übrig hatten, was sie essen konnten, als wenn die Reste jenes Brotes beim Essen wachsen würden und die Mäuler der Essenden die Speise wiederherstellen würden.

### 3. Das Wunder vom nachwachsenden Holz und seiner heilenden Kraft

*Am unmittelbarsten wird die Begrenztheit des menschlichen Lebens immer in Anbetracht von Krankheit, Alter und Tod erfahren. Entsprechend viele Wundergeschichten beschäftigen sich mit den Erfahrungen von Wiederaufleben, Erneuerung und Gesundung. Alle diese Aspekte sind in der folgenden Geschichte verbunden:*

Templum erat in quodam loco B. Laurentii et reliquiis et nomine consecratum, quod per incuriam longinqui temporis valde detectum erat. Quod cum renovare loci incolae vellent, silvas adeunt, incisa levigataque ligna trabes efficiunt impositasque plaustris ad locum exhibent. Quibus per humum ad ordiendum extensis una brevior est reperta; statimque sacerdotis animum, qui ad haec insistebat, dolor maximus attingit, et flens valde, quid ageret, quo se verteret, ignorabat. Tunc intuens roborem brevioris ait: "O Laurenti beatissime, appositus igni glorificate, semper pauperes fovens ac reficiens: cogita paupertatem meam, quia non est exiguitati nostrae facultas, qualiter hic alia exhibeatur. Illico cunctis attonitis trabs crevit in tanto spatio longitudinis, ut necesse esset partem magnam incidi. De qua industria plebis beneficia perdere nefas putans, credens eam manu Martyris tactam ac prolongatam, partem, quae superfuerat, frustatim discerpens diversas infirmitates saepe submovit.

Quod Fortunatus<sup>1</sup> presbyter his versibus prosecutus est:

Laurenti merito flammis vitalibus uste,  
 Qui fervente fide victor ab igne redis,  
 Dum tibi templa novant breviori robore plebes  
 Creveruntque trabes, crevit et alma fides:  
 Stipite contracto tua se mercede tetendit,  
 Quantum parva prius, postea caesa fuit:  
 Crescere plus meruit succisa securibus arbor  
 Et didicit sicca longior esse coma.  
 Unde recisa fuit, populis fert inde salutem:  
 Si venit intrepidus, lumina caecus habet.

---

<sup>1</sup> Gemeint ist Venantius Fortunatus, geboren in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts in Oberitalien, der seit einer Wallfahrt zum Grab des heiligen Martin von Tours als Presbyter am Hof von Frankreich lebte. Außer einem Epos in 4 Büchern über den heiligen Martin schrieb er 11 Bücher "Vermischte Gedichte". Sie enthalten Elegien, Loblieder, Epitaphien und Hymnen in gewandter sprachlicher Form, die an Vergil geschult ist. Der hier zitierte Abschnitt gehört zu Gedicht IX 14 mit insgesamt 22 Versen.

### 3. Das Wunder vom nachwachsenden Holz und seiner heilenden Kraft

Es gab an einem bestimmten Ort eine Kirche des seligen Laurentius, die sowohl durch Reliquien als auch durch seinen Namen geheiligt, deren Dach aber durch lange Vernachlässigung stark beschädigt war. Als die Bewohner des Ortes sie renovieren wollten, gingen sie in die Wälder, verarbeiteten geschnittene und gehobelte Hölzer zu Balken, verladen sie auf Lastwagen und schafften sie zu dem Ort hin. Um anfangen zu können, wurden sie auf den Boden gelegt, und dabei stellte man fest, daß einer zu kurz war; und sofort kam ein großer Schmerz über den Priester, der die Sache unterstützte, und er weinte sehr und wußte nicht, was er tun und wohin er sich wenden sollte. Dann schaute er das zu kurze Stück Holz an und sagte: "Ach seligster Laurentius, der du durch das Feuer berühmt wurdest, der du immer die Armen stützt und stärkst, denk an meine Armut, weil es wegen unserer bescheidenen Lage keine Möglichkeit gibt, wie hier ein anderer Balken beschafft werden soll!" Auf der Stelle wuchs da zum allgemeinen Erstaunen der Balken so viel in die Länge, daß ein großer Teil abgeschnitten werden mußte. Da er es mit Blick auf diese fleißige Arbeit der Leute nicht für angemessen hielt, verschwenderisch mit den Ergebnissen ihrer guten Taten umzugehen, und da er glaubte, daß dieser übriggebliebene Teil von der Hand des Heiligen berührt und verlängert worden war, machte er kleine Stückchen daraus und beseitigte damit oft verschiedene Krankheiten.

Das hat der Presbyter Fortunatus in den folgenden Versen beschrieben:

Laurentius, mit Verdienst verbrannt in lebendigen Flammen,

der in des Glaubens Glut siegreich vom Feuer du kehrst:

Als einst das Volk deine Kirche erneuert mit Holz, das zu kurz war,

wuchsen die Balken, es wuchs auch der Glaube, der nährt.

Aus gedrungener Form dehnt' aus er sich mit deiner Hilfe,

und wieviel fehlte zuerst, wurde beschnitten danach.

Weiter zu wachsen erlangte ein Baum, den die Axt schon gefällt hat:

mit schon vertrocknetem Laub lernte er länger zu sein.

Das, was zurück man schnitt, bringt nun Heil und Gesundheit den Völkern.

wenn ohne Furcht er kommt, sieht auch der Blinde das Licht.



#### 4. Die Befreiung eines Gefangenen

*Ein weiterer zentraler Aspekt menschlicher Erfahrungen besteht in der Wahrnehmung der eigenen Schwäche, Gebundenheit und Ohnmacht. Aber auch im ganz wörtlichen Sinne von "Gefangenschaft" erhoffte man sich Hilfe im Sinne von Lösung und Befreiung durch den heiligen Laurentius:*

Scriptum est in Tobia: Sacramentum regis abscondere bonum est, opera autem Dei revelare et confiteri, honorificum est. Referebat igitur nuper iuvenis quidam, qui captus fuerat a quibusdam raptoribus, qui rebus suis inhiantes gravem pecuniae summam ab illo exigent, quem et <vinculis> et inedia per aliquot dies confecerant. In turri postremo satis alta concluserunt, pedes illius arcissime in cippo constringentes. Iacebat ergo miserrime affectus <et> pervigil.

Sciens vero vigiliam passionis tunc esse S. Laurentii tota mentis contractione Martyrem interpellabat, cum sensit repente concuti cippum atque laxari: cuius erat tam vasta moles, ut illum Daedali quodam labyrintho destinatum suffecisset Minotaurum cohibere. Ita extractis pedibus accessit ad fenestram turris circumspiciebatque, utrum potuisset sine periculo desilire.

Diffidebat quidem praecipitio, sed plus confidebat Martyri. Itaque ab alto se misit deorsum et virtute subvectus Martyris directusque ducatu, quamquam esset viarum ignarus, tamen tuto ad nos itinere pervenit <et>, quae sibi acciderant, enarravit.

Nos iuxta Psalmographum nomen Domini, qui educit vinctos in fortitudine, alte concrepando invocavimus, cum ille ad maius altare accedens vovit, ut, quoad vixerit, suam annualiter oblationem Sancto dependat in gratiarum actionem.

#### 4. Die Befreiung eines Gefangenen

Im Buch Tobias steht geschrieben: "Gut ist es, das Geheimnis des Königs zu verbergen; aber die Werke Gottes zu offenbaren und zu bekennen, ist ehrenvoll." Es gab daher neulich den Bericht eines jungen Mannes, der von einigen Räubern gefangen genommen worden war, die gierig nach seinem Besitz trachteten und eine erhebliche Summe Geldes von ihm verlangten. Diesen jungen Mann hatten sie einige Tage lang in Fesseln und ohne Essen gehalten und ihn dadurch völlig erschöpft. Schließlich schlossen sie ihn in einem ziemlich hohen Turm ein und schnürten seine Füße in einem Holzblock ganz eng zusammen. So lag er da in einem ganz elenden Zustand und konnte nicht schlafen.

Weil er aber wußte, daß damals der nächtliche Passionsgottesdienst im Gedenken an den heiligen Laurentius stattfand, rief er voller Anspannung immer wieder den Märtyrer an. Da spürte er plötzlich, daß der Holzblock heftig geschüttelt und gelockert wurde, dessen Last so schwer für ihn war, daß sie genügt hätte, jenen Minotaurus zu bändigen, der in einem Labyrinth des Dädalus festgehalten wurde. Und so zog er seine Füße heraus und ging zu einem Fenster des Turmes und schaute ringsumher, ob er ohne Gefahr hinabspringen könnte.

Er hatte nämlich kein Zutrauen in die steil abfallende Stelle, aber größer war sein Vertrauen in den Märtyrer. Und so ließ er sich aus der Höhe hinab nach unten, und weil er von der Kraft des Märtyrers getragen und durch seine Führung geleitet wurde, ist er, obwohl er die Wege nicht kannte, dennoch in sicherer Reise bei uns angekommen und hat erzählt, was ihm geschehen ist.

Wir haben sogleich nach dem Psalmisten mit lauter Stimme gemeinsam den Namen des Herrn angerufen, der die Gebundenen dank seiner Kraft in die Freiheit führt, jener aber trat an den größeren Altar heran und gelobte, daß er, solange er lebe, jährlich dem Heiligen sein Opfer darbringen werde, um ihm durch die Tat seinen Dank abzustatten.

## 5. Verschiedene Mahnungen zur Heiligung des Feiertages

*Daß Wundergeschichten in der Kirche auch instrumentalisiert werden konnten, um bestimmte praktische Zwecke zu erreichen, zeigen die folgenden Beispiele. Sie bieten eine kleine Auswahl recht eindringlicher Mahnungen, den Feiertag zu heiligen. Die meisten Fälle spielen nicht zufällig im Raum der Landwirtschaft: der 10. August als Feiertag des Laurentius fiel in die Erntezeit, und so standen die Bauern oft vor der Frage, ob sie das Wetter sinnvoll nutzen oder den Feiertag heiligen sollten:*

In villa de Hoeven prope villam de Vetibusto quidam paterfamilias ad deponendum foenum de pratis conduxerat falsatores. Illis ergo falcantibus in vigilia archilevitae et martyris Laurentii, ubi tempus vespertinum advenit, per villas circum vicinas ad Vesperas pulsabatur. Et mox unus eorum ad socios inquit: Desistamus ab opere amore S. Laurentii, quia iam Vesperae pulsantur!" At illi dixerunt ei: "Vade", inquit, "tu ad Vesperas S. Laurentii, nos coeptum opus prosequemur!" Mox ipse, opere derelicto, ad Vesperas ivit dicens: "Potens est Deus et S. Laurentius mihi reddere dimidiam dietam." Et ecce tertio die ad opus imperfectum cum ceteris rediens vidit, quod antecedentibus aliis se solum falcare posterius oporteret; et propter hoc ab aliis est derisus.

Patienter tamen ferens risus omnium et cachinnos, ubi manum ad falcem posuit, ante se pendentem in surculo gramineo nummum mirae et inusitatae latitudinis aureum mox invenit. Curvatis ergo mox genibus Deum in beato et glorioso martyre Laurentio cum magno gaudio benedixit. Quo clamante currunt socii, concurrunt et dominus prati: vident divinum miraculum, omnes benedicunt Dominum et S. Laurentium. Tunc ipsius patrisfamilias uxor ipsum denarium a paupere emit fere marcha argenti; quem multis postea in testimonium ipsius miraculi ostendit. Scriptura autem ipsius denarii voce Teutonica, prout interpretatum est, sic continebat: Manus Dei me compegit et in donum me redegit pauperi, qui non infregit diem Sancto celebrem.

## 5. Verschiedene Mahnungen zur Heiligung des Feiertages

In dem Ort Hoeven in der Nähe der Stadt Vetibustum hatte ein Hausvater Schnitter angeworben, um das Heu von den Wiesen einzulagern. Als jene nun mit Schneiden beschäftigt waren am Vorabend des Festtages für den Erzdiakon und Märtyrer Laurentius, wurde, als die Abendzeit herankam, in den umliegenden Dörfern zum Abendgottesdienst geläutet. Und da sagte einer von ihnen zu seinen Gefährten: "Laßt uns aufhören zu arbeiten aus Liebe zum heiligen Laurentius, weil ja schon die Vesperglocken geläutet werden!" Aber sie sagten zu ihm: "Geh du nur", sagen sie, "in die Laurentius-Vesper, wir werden die angefangene Arbeit weiterführen!" Darauf ließ er selbst seine Arbeit liegen und ging zur Vesper, wobei er sich sagte: "Mächtig ist Gott und der heilige Laurentius, mir die Hälfte des Tagelohns ersetzen." Und siehe am 3. Tag, als er mit den anderen zu der noch unabgeschlossenen Arbeit zurückkehrte, sah er, was er nach dem Vorgang der anderen nun später und alleine schneiden mußte; und deswegen wurde er von den anderen ausgelacht.

Als er dennoch geduldig das allgemeine Gespött und heisere Gelächter ertrug, entdeckte er bald, als er die Hand an die Sichel legte, daß vor ihm an einem Grashalm eine Münze aus Gold hing, die eine wunderbar ungewöhnliche Größe hatte. Da hat er sogleich die Knie gebeugt und mit großer Freude Gott in dem seligen und ruhmreichen Märtyrer Laurentius gepriesen. Auf dieses Rufen hin eilten die Gefährten herbei, und auch der Herr der Wiese kam dazu. Sie sehen das göttliche Wunder, alle rühmen sie Gott den Herrn und den heiligen Laurentius. Danach kaufte die Ehefrau jenes Hausherrn dieses Geldstück dem Armen um beinahe eine Silbermark ab. Diese Münze hat sie später vielen als Beweis für das Wunder gezeigt. Auf dem Geldstück aber befindet sich eine Inschrift, die, wie man übersetzt hat, besagt: "Gottes Hand hat mich versteckt und einem Armen zum Geschenk gemacht, der den Feiertag eines Heiligen nicht gebrochen hat."

Quidam paterfamilias in Hasbania ad messem colligendam cum curru in agrum perrexerat in vigilia ipsius gloriosi martyris beatissimi archilevitae Laurentii. Cumque maiorem iam partem messis collegisset advesperascente iam die, unus vernaculorum eius praeter ipsius patrisfamilias voluntatem et absque scitu illius iterum ad agrum cum curru pergens eundem currum denuo cum frumento et bladis oneravit volens cum celeritate propter pluviam instantem praedictum currum cum bladis in horreum ducere. Quod ut praedictus paterfamilias agnovit, omni celeritate, qua potuit, eum compescuit dicens: "Reduc equos in stabulum! Paenitet me hodie tam diu laborasse." Cui servus respondit: "Ecce pluviosum tempus instat! Melius est, ut blada ducantur ad horreum." At ille "Fac", inquit, "quod dico, quia nec hodie quemquam meorum amplius laborare permitto. Currum cum bladis Deo et sancto martyri Laurentio committo."

His dictis servus paruit et equos in stabulum ducens currum cum bladis in agro demisit. Et ecce tertia die veniens currum cum bladis invenit ita ab omni imbre praeservatum, acsi una pluviae gutta super ea nequaquam cecidisset, cum tamen tota die ac nocte grandis pluvia terram et segetem circumquaque grandi inundatione humectasset. Quod ut praedictus paterfamilias vidit, Dominum in beato martyre suo Laurentio benedixit et miraculum ubique ad honorem Dei et sancti Martyris divulgavit.

In quodam villagio in Zelandia iuxta villam, quae Scerpenisse dicitur, agricola quidam in festivitate S. Laurentii posthabita Dei reverentia non ex malitia, sed ex rusticana, ut postea apparuit, providentia de mane consurgens, cum coelum rubicundum conspiceret, imbrem imminere suspicatus celeritate, qua potuit, cum curru ad agrum perrexit, ut collectis iis, quae in agro reliquerat, et in horreo positis ad officium Missae satis adhuc tempestive occurreret. Sed cum in colligendo occuparetur, in ecclesia ad Missam pulsabatur. Et ecce miser, dum sonum campanarum insimul pulsantium audiret, nequaquam ad officium Missae, ut proposuerat, occurrere studuit, sed operi incepto insistens curru onustato ad

Ein Hausvater in Hasbania hatte sich zum Einbringen der Ernte am Vorabend des Festtags des ruhmreichen Märtyrers und seligsten Erzdiakons Laurentius mit dem Wagen zum Feld aufgemacht. Und als er den größten Teil der Ernte schon eingesammelt hatte und der Abend bereits heraufdämmerte, machte sich einer seiner Knechte ohne Genehmigung des Hausherrn und ohne dessen Wissen wiederum mit dem Wagen zum Acker auf, belud den Wagen von neuem mit Korn und Weizen und wollte in Eile wegen eines drohenden Regengusses den erwähnten Wagen mit dem Getreide in die Scheune fahren. Als dies der besagte Hausvater merkte, hielt er ihn, so schnell er konnte, zurück und sagte: "Führe die Pferde in den Stall zurück! Ich bereue, heute solange gearbeitet zu haben." Der Knecht antwortete ihm: "Schau doch, es sieht nach Regen aus! Es ist besser, daß das Getreide in die Scheune gebracht wird." Aber jener sagte: "Tu, was ich sage, weil ich auch heute keinem meiner Leute erlaube, weiter zu arbeiten! Den Wagen mit dem Getreide vertraue ich Gott und dem heiligen Märtyrer Laurentius an."

Diesen Worten gehorchte der Knecht und führte die Pferde in den Stall, den Wagen mit dem Getreide ließ er auf dem Feld. Und siehe, als er am 3. Tag kam, fand er den Wagen mit dem Getreide so von allem Regen verschont vor, als wenn auch nicht ein einziger Regentropfen auf ihn niedergefallen wäre, wo doch den ganzen Tag und die ganze Nacht über gewaltige Regengüsse die Erde und die Saat ringsum mit großen Wassermassen überflutet und durchweicht hatten. Sobald dies der vorher genannte Hausvater sah, pries er den Herrn in seinem seligen Blutzeugen Laurentius und machte überall zur Ehre Gottes und des heiligen Märtyrers das Wunder bekannt.

In einem Dorf in Zelandia, nahe einer Stadt, die Scerpenisse genannt wird, hat ein Bauer am Festtag des heiligen Laurentius die Ehrfurcht vor Gott zurückgestellt - nicht aus Bosheit, wie später klar wurde, sondern aufgrund einer Voraussicht, wie sie auf dem Lande üblich ist: er hatte nämlich beim Aufstehen frühmorgens, als er den roten Himmel erblickte, vermutet, daß es Regen geben werde. So schnell er konnte, ist er mit seinem Wagen zum Feld gefahren, um das, was er auf dem Acker zurückgelassen hatte, einzusammeln und in der Scheune einzulagern und noch rechtzeitig zur Feier der Messe zu kommen. Aber während er noch mit Einsammeln beschäftigt war, wurde in der Kirche zur Messe geläutet. Und siehe, obwohl der unglückliche Mann den Klang der Glocken, die gleichzeitig schlugen, hörte, strebte er keineswegs danach, sich pflichtgemäß zur Messe einzustellen, wie er es sich vorgenommen hatte,

domum suam pergere coepit; et <dum> ab aliis increparetur, cur sancti Martyris festivitatem violaret et nequaquam obtemperaret, subito virtute divina currus immobilis permansit et nequaquam ulterius moveri potuit.

Quod ut praedictus rusticus vidit, vehementer expavit et maiora metuens B. Laurentium invocavit et, quia eius festivitatem deinceps numquam violaret, spopondit. Et solutis animalibus ibidem currum onustum dimisit. In crastinum igitur de mane consurgens iunctis animalibus eundem currum ad horreum ducere voluit, sed non praevaluit, quia omnino immobilis permansit; quod ut cognovit, sacerdotem vocari fecit et sibi Missam in honore sancti Martyris celebrari obtinuit. Qua dicta et animalibus ad currum iunctis tanta celeritate ad horreum est perductus, acsi onus penitus nullum habuisset. Deum igitur in beato martyre Laurentio benedixit, et omnes, qui viderunt et audierunt, dederunt laudem Deo et beato martyri Laurentio.

In Hasbania villa est iuxta S. Trudonem, quae Bruysten dicitur. In hac villa ecclesia habetur in honore S. Laurentii dedicata. Cum igitur in festivitate ipsius gloriosi Martyris populus ex circumvicinis villis ad solemnitatem eius circumquaque concurreret, vota sua persolveret et beati Martyris suffragia imploraret, rusticus quidam postposita sacrae diei reverentia et beati Martyris veneratione neglecta ad colligendas fruges cum curru ad agrum perrexit et diem solemnem violare non pertimuit et beati Martyris offensam incurrere. Laetus igitur aliis solemnizantibus ad messem pergit, fruges collegit et curru onustato ad horreum ducit. Cumque ad villam pervenisset, a multis reprehenditur <et> diiudicatur, <ut> gloriosi Martyris meritum imploraret. Quod dum ille audiens surda aure transiret et ante ecclesiam, ubi populus cum gaudio solemnitatem sancti Martyris agebat, pervenisset, subito videntibus cunctis fulmen de caelo cecidit et praedictum currum cum frugibus totum concremavit. Quo viso grandis eum timor invasit et in terram prostratus toto corde a Deo et

sondern er blieb bei der begonnenen Arbeit und wollte mit dem beladenen Wagen zu seinem Haus fahren; und als er von den anderen angegriffen wurde, warum er den Feiertag des heiligen Märtyrers mißachte und sich überhaupt nicht danach richte, blieb plötzlich durch göttliche Kraft der Wagen unbeweglich stehen und konnte überhaupt nicht mehr weiter bewegt werden.

Als dies der vorher erwähnte Landwirt sah, erschrak er gewaltig und rief, noch Schlimmeres befürchtend, den seligen Laurentius an und gelobte, dessen Feiertag künftig nie mehr zu mißachten; und nachdem er die Tiere losgebunden hatte, ließ er den beladenen Wagen stehen. Am folgenden Tag nun stand er früh auf und wollte mit den angeschirrten Tieren den Wagen zur Scheune fahren, aber er vermochte es nicht, weil er ganz und gar unbeweglich stehenblieb. Als er das begriff, ließ er einen Priester rufen und erreichte, daß für ihn eine Messe zu Ehren des heiligen Märtyrers zelebriert werde. Nachdem diese gefeiert worden war, spannte er die Tiere vor den Wagen und brachte ihn mit so großer Schnelligkeit zur Scheune, als ob er überhaupt kein Gewicht gehabt hätte. Daraufhin hat er Gott in dem seligen Märtyrer Laurentius gepriesen, und alle, die es gesehen und gehört haben, lobten Gott und den seligen Märtyrer Laurentius.

In Hasbania gibt es nahe S. Trudo ein Dorf, welches Bruysten genannt wird. In diesem Dorf gibt es eine Kirche, die zu Ehren des heiligen Laurentius geweiht ist. Als nun am Festtag dieses ruhmreichen Märtyrers von überall her das Volk aus den umliegenden Dörfern zu dessen Jahresfeier zusammeneilte, seine Gelübde erfüllte und die Gunst des seligen Märtyrers für sich erflehte, fuhr ein Bauer, indem er die Ehrfurcht vor dem heiligen Tag zurückstellte und sich um die Verehrung des heiligen Märtyrers nicht kümmerte, mit seinem Wagen auf das Feld hinaus, um die Früchte einzusammeln; und er scheute sich nicht, den Feiertag zu mißachten und den seligen Märtyrer zu beleidigen. Frohgemut also machte er sich, während die anderen feierten, zur Ernte auf, sammelte die Früchte ein und fuhr mit dem beladenen Wagen zur Scheune. Und als er zum Dorf kam, wurde er von vielen zurechtgewiesen, und es wurde entschieden, daß er das Verdienst des ruhmreichen Märtyrers anflehen solle. Das hörte jener, ging aber mit tauben Ohren weiter und kam vor die Kirche, wo das Volk fröhlich das Fest des heiligen Märtyrers feierte. Da fiel plötzlich für alle sichtbar ein Blitz vom Himmel und verbrannte den genannten Wagen mitsamt den Früchten vollständig zu Asche. Als er das gesehen hatte, befahl ihn große Furcht, und er warf sich flach auf den Boden und bat inständig und von ganzem Herzen Gott



glorioso martyre Laurentio veniam postulavit; vota vovit et devote persolvit ita, ut de carbonibus ipsius currus caelesti igne conflagrati secum usque ad nostrum monasterium peregrinus deportaret et omnibus prope et longe manentibus miraculum divulgaret.

Mulier quaedam in die solemnitatis gloriosi ac martyris Laurentii, cum panes ad vendendum amplius non haberet, avaritia aestibus succensa cogitare coepit, quid ageret, videlicet an ipsam solemnitatem celebrem perageret vel ad coquendos panes se pararet. Cumque huiusmodi cogitationibus fluctuaret, tandem philargyria superata se postposita sacrae diei reverentia ad coquendos panes coepit omnimodis praeparare et furno succenso farinam miscuit et pastam facere coepit. Cum autem de ipsa pasta panes formare vellet, subito sanguis coepit effluere. Quod illa videns vehementer expavit, familiam convocavit et, quod sibi contigerat, enarravit et sanguinem de pasta effluentem demonstravit. Tunc ipsa cum omnibus, qui aderant, Deum in beato martyre Laurentio benedixerunt et, ut deinceps numquam eius solemnitatem violarent, promiserunt.

und dem ruhmreichen Märtyrer Laurentius um Verzeihung; er legte ein Gelübde ab und löste es demütig ein, so daß er etwas von den Kohlen des Wagens, der durch das himmlische Feuer verbrannt ist, als Pilger mit sich bis zu unserem Kloster brachte und allen nah und fern Wohnenden das Wunder bekanntmachte.

Als eine bestimmte Frau am Festtag des ruhmreichen Märtyrers Laurentius keine Brote mehr für den weiteren Verkauf hatte, begann sie in ihrer leidenschaftlichen Habgier zu überlegen, was sie tun solle, nämlich ob sie das bekannte Fest weiter feiern oder sich ans Brotbacken machen solle. Und als sie in derartigen Überlegungen noch schwankte, gewann schließlich die Geldgier die Oberhand, und sie fing an, indem sie die Ehrfurcht vor dem heiligen Tag zurückstellte, alle Vorbereitungen für das Brotbacken zu treffen, schürte den Ofen und mischte das Mehl und begann, die Teigmasse zu fertigen. Aber als sie aus diesem Teig Brote formen wollte, begann plötzlich Blut herauszufließen. Als sie das sah, erschrak sie gewaltig, rief die Familie zusammen und erzählte, was ihr begegnet war, und zeigte genau das aus dem Teig herausfließende Blut. Danach rühmte sie selbst mit allen, die dabei waren, Gott in dem seligen Märtyrer Laurentius, und sie versprachen, künftig niemals dessen jährlichen Feiertag zu mißachten.

## V. Der Laurentius-Hymnus der Prudentius ("Peristephanon II", 4. Jh.)

Der „Hymnus in Honorem Passionis Laurentii“ des Aurelius Prudentius Clemens  
Herausgegeben und übersetzt von Jörg Dittmer<sup>1</sup>

### Einleitung

Aurelius Prudentius Clemens, geboren 348 in Spanien, ca. 20 Jahre (384 –404) als Jurist und hoher römischer Beamter am Kaiserhof in Mailand tätig, christlicher Lientheologe, um 405 gestorben, gilt als der „bedeutendste christliche Dichter lateinischer Sprache“<sup>2</sup>. In engem Anschluß an die antike Dichtung, die er sehr genau kannte, schuf er eine ganze Reihe bedeutender Werke, in denen sich eine Verbindung von antiker Kultur und christlichem Glauben vollzog.<sup>3</sup> Darunter befindet sich auch eine Sammlung von 14 Hymnen mit dem Titel „Peristephanon“ („Märtyrerkronen“), deren zweite sich mit dem Martyrium des Heiligen Laurentius beschäftigt. Hier läßt sich gut beobachten, wie Prudentius als stolzer Römer die antike Idee von der ROMA AETERNA in das christliche Denken überträgt: Die neue Bedeutung Roms als Haupt der Welt gründet in dem Wirken christlicher Märtyrer.

Eine reine Prosafassung der Übersetzung kann den Geist der Sprache des Prudentius in keiner Weise angemessen wiedergeben – der Charakter des Hymnus ginge völlig verloren.<sup>4</sup> Andererseits zwingt eine sklavisch am vierhebigen iambischen Versmaß des Prudentius ausgerichtete Übersetzung die deutsche Sprache oft in ein zu enges Korsett und beeinträchtigt die Lesbarkeit.<sup>5</sup> Die folgende Übersetzung behält daher zwar das iambische Vermaß bei, verzichtet jedoch auf die strenge Vierhebigkeit. Der Text folgt im wesentlichen der zweisprachigen Ausgabe von Thomson bei Loeb; auf die wichtigeren Abweichungen weisen die Anmerkungen hin, die sich ansonsten auf einige Erklärungen zu Namen und Sachen beschränken.

<sup>1</sup> Für die Begleitung der Arbeit und wertvolle Hinweise danke ich sehr herzlich den Teilnehmern einer Arbeitsgemeinschaft im SS 2000 (Elisabeth Benkert, Hanna Enzingmüller, Alexander Röhm, Heinz-Jürgen Schultz und Miriam Sporn) sowie meinem Kollegen Burkhard Spiecker an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau.

<sup>2</sup> Bernhard Kytzler, ROMA AETERNA, Lateinische und griechische Romdichtung von der Antike bis in die Gegenwart, Lateinisch/Griechisch und Deutsch, Darmstadt 1984, 601.

<sup>3</sup> Der britische Barockphilologe Bentley hat über Prudentius das Wort vom „Christianorum Maro et Flaccus“ gesagt, der für die christliche Literatur Vergil und Horaz in einer Person bedeute. Kytzler (ebd.) führt dazu aus: „Die christliche Ballade wie auch Ode und das allegorisch moralisierende Epos sind seine formalen Neuschöpfungen, weitere Werke beweisen in der Handhabung überkommener Formen hohe Meisterschaft.“

<sup>4</sup> Man vergleiche etwa die englische Übersetzung von H. J. Thomson in der Loeb Library, Cambridge 1961.

<sup>5</sup> Ein Beispiel dafür gibt die deutsche Übersetzung durch Theodorich Ruinart von 1832 (im Anschluß an die Übersetzung von Heinrich Wettstein von 1713).

Antiqua fanorum parens,  
iam Roma Christo dedita:  
Laurentio victrix duce  
ritum triumphas barbarum.

Roma, seit alter Zeit schon Tempelgrund,  
die nun du Christus dich ergeben hast:  
unter der Führung von Laurentius  
bezwingst du siegreich den Barbaren-Kult.

Reges superbos viceras  
populosque frenis presseras;  
nunc monstruosis idolis  
inponis imperii iugum.  
sind.

5 Einst hast du stolze Könige besiegt  
und stolzen Völkern feste Zügel angelegt;  
jetzt unterwirfst du deiner Herrschaft Joch  
die Götzenbilder, die monströs und schrecklich

Haec sola derat gloria  
urbis togatae insignibus,  
feritate capta gentium  
domaret ut spurcum Iouem,

10 Nur diese eine Ruhmestat noch fehlte an  
dem Ruhm der Stadt, wo man die Toga trägt,  
daß sie, nachdem die wilden Völker längst erobert  
sind, den falschen Juppiter endgültig überwand,

non turbulentis viribus  
Cossi, Camilli aut Caesaris,  
sed martyris Laurentii  
non incruento proelio.

15 nicht durch Gebrauch von stürmischer Gewalt  
wie Cossus<sup>1</sup> einst, Camillus<sup>2</sup> oder Caesar auch,  
sondern durch des Laurentius Martyrium  
in einem Kampf, der nicht unblutig war.

Armata pugnavit Fides  
proprii cruoris prodiga;  
nam morte mortem diruit  
ac semet impendit sibi.

20 Bewaffnet führte Fides diesen Kampf  
und willig gab der Glaube eignes Blut;  
denn durch den Tod hat er den Tod besiegt  
und gab sich für sich selber hin.

Fore hoc sacerdos dixerat  
iam Xystus adfixus cruci  
Laurentium flentem videns  
crucis sub ipso stipite:

Daß dies so komme, hatte Sixtus<sup>3</sup> schon  
gesagt, der Priester, als am Kreuz er hing  
und den Laurentius unmittelbar  
am Fuß des Kreuzes weinen sah.

„Desiste discessu meo  
fletum dolenter fundere!  
praecedo, frater; tu quoque  
post hoc sequeris triduum.“

25 „Hör auf, weil ich nun gehen muß,  
die Tränen zu vergießen voller Schmerz!  
Ich gehe, Bruder, nur voran; auch du  
wirst folgen mir nach nur drei Tagen Frist.“

<sup>1</sup> Die Identität ist nicht ganz klar. Mehrere Männer dieses Namens werden bei römischen Historikern wie Livius erwähnt, weil sie in der Frühzeit der Republik (um 400 v. Chr.) über Gegner Roms (z. B. Veii, die Volsker oder die Samniten) militärisch siegten und einen Triumph erlangten.

<sup>2</sup> M. Furius Camillus, mehrfach Konsulartribun und Dictator, zwischen 400 und 370 der wichtigste Mann Roms, eroberte 396 das etruskische Veii und wehrte 387 die nach dem Kelteneinbruch andrängenden Nachbarn ab.

<sup>3</sup> Papst Sixtus II. (andere Namensform: Xystus), der in der Zeit der valerianischen Verfolgung im Jahre 258 Bischof von Rom war, starb gemeinsam mit vier anderen Diakonen wenige Tage vor dem Tod seines Archidiakons Laurentius.

|  |    |   |
|--|----|---|
| Extrema vox episcopi,<br>praenuntiatrix gloriae,<br>nihil fefellit: nam dies<br>praedicta palmam praetulit.          | 30 | Das letzte Wort des Bischofs hat,<br>den Ruhm vorher verkündigend,<br>in nichts getrogen: denn der angesagte Tag<br>brachte die Palme und den Sieg.   |
| Qua uoce, quantis laudibus<br>celebrabo mortis ordinem?<br>Quo passionem carmine<br>digne retexens concinam?         | 35 | Mit welchem Worte, welchem Lob<br>preis ich nun seinen Todesweg?<br>Mit welchen Versen sing ich nun,<br>stell würdig dar die Passion?   |
| Hic primus e septem viris,<br>qui stant ad aram proximi,<br>levita sublimis gradu<br>et ceteris praestantior,        | 40 | Laurentius war von den sieben <sup>1</sup> Mann,<br>die ganz nah am Altare stehn,<br>der erste, ein Levit <sup>2</sup> von hohem Rang<br>und überragt die anderen.                            |
| claustris sacrorum praeerat<br>caelestis arcanum domus<br>fidis gubernans clavibus<br>votasque dispensans opes.      |    | Er hielt das heilige Gerät unter Verschuß,<br>er leitete des Gotteshauses abgeschiednen Raum<br>mit treu ergebner Schlüsselmacht<br>und teilte auch die reichen Gaben aus.                    |
| Versat famem pecuniae<br>praefectus urbi regiae,<br>minister insani ducis,<br>exactor auri et sanguinis:             | 45 | Nach Geld war hungrig der Präfekt,<br>der Vorgesetzte in der königlichen Stadt,<br>der Diener eines Herrschers voller Wahn,<br>der nur auf Gold und Blut aus war:                             |
| Qua vi latentes eruat<br>nummos operta existimans<br>talenta sub sacrariis<br>cumulosque congestos tegi?             | 50 | Wie könnte er, mit welcher List, das Geld heraus<br>aus dem Versteck bekommen? Denn er glaubt,<br>daß unten in der Sakristei der Kirchen Geld<br>in Haufen aufgeschüttet gut verborgen liegt. |
| Laurentium sisti iubet;<br>exquirat arcam ditibus<br>massis refertam et fulgidae<br>montes monetae conditos.         | 55 | Laurentius vorzuführen lautet sein Befehl;<br>er fragt ihn nach der Kasse, hoch gefüllt<br>mit Reichtum massenhaft, und nach dem Geld,<br>das bergeweise dort gelagert ist in seinem Glanz.   |
| „Soletis“, inquit, „conqueri<br>saevire nos iusto amplius,<br>cum christiana corpora<br>plus quam cruenta scindimus. | 60 | „Oft habt ihr“, sagt er, „lebhaft euch beklagt,<br>daß wir in unserm Wüten gehn am Recht vorbei,<br>wenn wir so manchen Christenleib<br>durch Folter schinden mehr als grauenhaft.            |
| Abest atrocioribus   |    | Doch davon ist mein Fragen weit entfernt:   |

<sup>1</sup> In der frühen Kirche waren sieben Diakone für den Dienst am Altar üblich. (vgl. Apg. 6, 1-6)

<sup>2</sup> Levit bedeutet hier so viel wie Diakon.

|   |    |  |
|---|----|--|
| censura fervens motibus:<br>blande et quiete efflagito,<br>quod sponte obire debeas.                                    |    | Nicht hitzig, heftig und mit strengem Sinn,<br>nein, freundlich und in Ruhe bitte ich um das,<br>was ohnehin du leisten mußt.  |
| Hunc esse vestris orgiis<br>moremque et artem proditum est,<br>hanc disciplinam foederis,<br>libent ut auro antistites. | 65 | Dies sei bei euren heiligen Orgien <sup>1</sup> Brauch<br>und Sitte, wie es heißt,<br>dies die gewohnte Übung im Verein,<br>daß eure Priester Gold benutzen für den Opfertrank.                            |
| Argenteis scyphis ferunt<br>fumare sacrum sanguinem<br>auroque nocturnis sacris<br>adstare fixos cereos.                | 70 | In silbernen Gefäßen, wird gesagt,<br>dampfe das heilige Blut<br>und fest auf goldnen Leuchtern angebracht<br>stunden die Kerzen da bei Opferfeiern in der Nacht.  |
| Tum summa cura est fratribus,<br>ut sermo testatur loquax,<br>offerre fundis venditis.<br>sestertiorum milia.           | 75 | Dann seid ihr Brüder sehr darum bemüht,<br>wofür so manches oft gehörte Wort mein Zeuge ist,<br>erst zu verkaufen euer Hab und Gut und dann<br>Sesterzen <sup>2</sup> wegzuschenken gleich in Tausendzahl. |
| Addicta avorum praedia<br>foedis sub auctionibus<br>successor exheres gemit<br>sanctis egens parentibus.                | 80 | Über der Ahnen zugesprochenen Besitz<br>seufzt dann bei schrecklicher Versteigerung<br>enterbt die folgende Generation,<br>die arm ist ob der Eltern Heiligkeit.   |
| Haec occuluntur abditis<br>ecclesiarum in angulis,<br>et summa pietas creditur<br>nudare dulces liberos.                |    | Dies wird verborgen und versteckt<br>in Kirchenwinkeln überall,<br>und als die höchste Frömmigkeit gilt es,<br>die süßen Kinder zu entblößen bis aufs Hemd.  |
| Deprome thesauros, malis<br>suadendo quos praestrigiis<br>exaggeratos obtines,<br>nigrante quos claudis specu!          | 85 | Hol diese Schätze mir hervor, die du<br>durch üble Täuschungsreden und durch bösen Rat<br>hoch aufgehäuft fest im Besitze hast<br>und die in dunkler Höhle du verschließt.                                 |
| Hoc poscit usus publicus,<br>hoc fiscus, hoc aerarium,<br>ut dedita stipendiis<br>ducem iuvet pecunia.                  | 90 | Dies fordert schon das öffentliche Wohl<br>dies will die Steuer, dies die Staatsfinanz,<br>daß eingesetzt für Sold und Lohn<br>das Geld dem Herrscher nützlich sei.  |
| Sic dogma uestrum est, audio:<br>Suum quibusque reddito!  |    | So lautet eure Lehre, höre ich:<br>Das Seine sollst du geben jedermann!  |

<sup>1</sup> Dieser Begriff wird sonst für die Feiern der Dionysosmysterien verwendet, die als orgiastisch-ekstatisch galten und deswegen in Rom zeitweise verboten waren. Hier wird er auf die Christen übertragen, wohl weil sie ihre Feiern vor Tagesanbruch und nur im eigenen Kreis begingen.

<sup>2</sup> Römische Münzen, hier für Geld allgemein gebraucht.

|   |     |  |
|---|-----|--|
| En, Caesar agnoscit suum<br>nomisma nummis inditum.   | 95  | Nun sieh, Caesar erkennt sein eignes Bild,<br>das seinen Münzen aufgeprägt.  |
| Quod Caesaris scis, Caesari<br>da, nempe iustum postulo!<br>Ni fallor, haud ullam tuus<br>signat deus pecuniam,             | 100 | Wovon du weißt, daß Caesar es gehört,<br>das gib ihm, nur gerecht ist diese Forderung.<br>Wenn ich nicht irre, hat dein Gott<br>sein Zeichen keiner Münze aufgeprägt,              |
| nec, cum veniret, aureos<br>secum Philippos detulit,<br>praecepta sed verbis dedit<br>inanis a marsuppio.                   |     | und auch nicht hat er, als er kam<br>die goldnen Philippsmünzen <sup>1</sup> mitgebracht;<br>er lehrte vielmehr durch das Wort<br>und seine Börse war ganz leer.                   |
| Implete dictorum fidem,<br>qua vos per orbem venditis,<br>nummos libenter reddite:<br>estote verbis divites!“               | 105 | Erfüllt den Glauben nun an das, was er gesagt,<br>weswegen ihr doch alles in der Welt verkauft,<br>und gebt die Münzen anstandslos zurück:<br>Seid nur mit Worten wirklich reich!“ |
| Nil asperum Laurentius<br>refert ad ista aut turbidum,<br>sed, ut paratus obsequi,<br>obtemperanter adnuit.                 | 110 | Darauf sagt nichts Laurentius,<br>was schroff zu nennen wäre oder aufgebracht,<br>sondern, als ob bereit er zu gehorchen wär,<br>nickt dazu nur gehorsam er.                       |
| „Est dives“, inquit, „non nego,<br>habetque nostra ecclesia<br>opumque et auri plurimum<br>nec quisquam in orbe est ditior. | 115 | „Reich ist sie,“ sagt er, „ich bestreit es nicht,<br>und unsre Kirche hat sehr viel<br>sowohl an Schätzen wie an Gold<br>und niemand ist auf diesem Erdkreis reich wie sie.        |
| Is ipse tantum non habet<br>argenteorum aenigmatum<br>Augustus arcem possidens,<br>cui nummus omnis scribitur.              | 120 | Selbst er hat nicht so viel<br>an Silberstücken mit geprägtem Bild,<br>Augustus, der die Burg <sup>2</sup> und Macht besitzt,<br>und dessen Schriftzug jede Münze trägt.           |
| Sed nec recuso prodere<br>locupletis arcam numinis:<br>vulgabo cuncta et proferam   |     | Doch lehn ich es nicht ab, den Schatz<br>der reichen Gottheit auszuliefern dir:<br>verbreiten will ich alles öffentlich <sup>3</sup> und hol                                       |

<sup>1</sup> Von Philipp II. von Makedonien geprägte Goldmünzen, die in hellenistisch-römischer Zeit weit verbreitet waren.

<sup>2</sup> Mit der Burg (arx) ist das Kapitol in Rom gemeint, wo sich im Tempel der Iuno auch der Staatsschatz befand.

<sup>3</sup> Die Ausdrucksweise des Laurentius ist doppeldeutig. Sie kann bedeuten: „Ich werde alles öffentlich weitergeben, was du mir gesagt hast, und dir die Schätze Christi bringen.“ – das erwartet der Präfekt. Sie kann aber zugleich bedeuten: „Ich werde das gesamte materielle Gut der christlichen Kirche allen zugänglich machen und dir die wahren Schätze Christi bringen, die nicht materieller Natur sind.“ – das ist seine eigentliche Absicht.

|  |     |   |
|--|-----|---|
| pretiosa, quae Christus tenet.   |     | die Kostbarkeiten her, die Christus hat.  |
| Unum sed orans flagito<br>indutiarum paululum,<br>quo fungar efficacius<br>promissionis munere,                      | 125 | Als einziges erbitt ich nachdrücklich<br>ein wenig Zeit und eine kurze Frist,<br>damit ich umso wirksamer mein Amt<br>versehen kann und halten, was ich dir versprach,                                  |
| dum tota digestim mihi<br>Christi supellex scribitur;<br>nam calculanda primitus,<br>tum subnotanda est summula.“    | 130 | solang der ganze Hausrat Christi ordentlich<br>der Reihe nach von mir verzeichnet wird;<br>denn erst kommt die Kalkulation<br>und unten folgt die Summe schon.“   |
| Laetus tumescit gaudio<br>praefectus ac spem devorat,<br>aurum uelut iam conditum<br>domi maneret gestiens.          | 135 | Froh schwillt vor Freude dem Präfekt<br>die Brust, voll Gier genießt die Hoffnung er<br>und jubelt laut, als ob geborgen schon<br>das Gold in seinem Hause wär.   |
| Pepigere tempus tridui,<br>laudatus inde absolvitur<br>Laurentius, sponsor sui<br>et sponsor ingentis lucri.         | 140 | Drei Tage Zeit haben sie abgemacht,<br>dann wird entlassen mit viel Lob<br>Laurentius, der für sich selber bürgt<br>und Bürge ist eines gewaltigen Gewinns.   |
| Tribus per urbem cursitat<br>diebus infirma agmina<br>omnesque, qui poscunt stipem,<br>cogens in unum et congregans. |     | Er läuft drei Tage durch die Stadt<br>und führt in Gruppen die, die krank,<br>und alle die, wo Hilfe nötig ist,<br>zusammen zu nur einer Schar.   |
| Illic utrisque obtutibus<br>orbes cavatos praeferens<br>baculo regebat praevio<br>errore nutantem gradum;            | 145 | Da hatte einer statt der beiden Augen nur<br>kreisrunde leere Höhlen ohne Blick<br>und lenkte mit dem Stab voran<br>unsicher schwankend seinen Gang;  |
| et claudus infracto genu<br>vel crure trunco semipes<br>breviorve planta ex altera<br>gressum trahebat imparem;      | 150 | lahm zog ein anderer mit gebrochnem Knie<br>oder – verstümmelt – mit nur einem Bein<br>oder mit einem Fuß, der kürzer als der andre war,<br>den Weg dahin, ungleichen Schritts;                         |
| est, ulcerosis artubus<br>qui tabe corrupta fluat,<br>est, cuius arens dextera<br>nervos in ulnam contrahat.         | 155 | Geschwüre hat an seinen Gliedern überall<br>ein anderer und siecht dahin in üblem Eiterfluß,<br>wieder ein anderer ist taub in seiner rechten Hand<br>und bringt nur bis zur Elle hin Gefühl und Kraft. |
| Tales plateis omnibus<br>exquirat, adsuetos ali<br>ecclesiae matris penu,  |     | Solch arme Menschen sucht auf allen Straßen er<br>zusammen, die gewöhnt sind, daß gespeist<br>sie werden aus der Mutter Kirche Vorratsschatz,   |



|  |     |  |
|--|-----|--|
| quos ipse promus noverat.  | 160 | und die ihm als Verwalter gut bekannt.   |
| Recenset exim singulos<br>scribens viritim nomina,<br>longo et locatos ordine<br>adstare pro templo iubet.                       |     | Er schaut sich jeden einzeln an<br>und schreibt die Namen, Mann für Mann,<br>und läßt sie dann in langer Reih<br>geordnet vor dem Tempel stehn.  |
| Praescriptus et iam fluxerat<br>dies: furebat fervidus<br>iudex avaro spiritu<br>promissa solvi efflagitans.                     | 165 | Schon war der vorher festgelegte Tag<br>vergangen, da verlangte wutentbrannt<br>der Richter, gierig wie er war,<br>daß das Versprochene auch eingehalten wird.                               |
| Tum martyr: „Adsistas uelim<br>coramque dispositas opes<br>mirere, quas noster Deus<br>praedives in sanctis habet.               | 170 | Darauf der Märtyrer: „Komm bitte mit zu mir,<br>damit du die verteilten Schätze selbst<br>bewundern kannst, die unser überreicher Gott<br>in seinen Heiligtümern hat.                        |
| Videbis ingens atrium<br>fulgere vasis aureis<br>et per patentes porticus<br>structos talentis ordines.“                         | 175 | Du wirst dort sehen einen großen Hof,<br>in dem Gefäße glänzen voller Gold,<br>und in den offnen Säulengängen überall<br>Talente <sup>1</sup> , die in Reihen angeordnet sind.“              |
| It ille nec pudet sequi.<br>Ventum ad sacratam ianuam:<br>stabant catervae pauperum<br>inculta visu examina.                     | 180 | Jener kommt mit und folgt ihm ohne Scheu.<br>Man kam zu der geweihten Eingangstür:<br>da standen, schrecklich anzusehn,<br>die Armen, dichtgedrängt in großer Schar.                         |
| Fragor rogantium tollitur,<br>praefectus horrescit stupens;<br>conversus in Laurentium<br>oculisque turbatis minax.              |     | Als laut Geschrei der Bittenden sich jetzt erhebt,<br>steht schauernd der Präfekt nur da und stumm;<br>er wendet zu Laurentius sich um<br>und wirft ihm drohende verwirrte Blicke zu.        |
| Contra ille: „Quid frendens“, ait,<br>„minitaris? Aut quid displicet?<br>Num sordida haec aut vilia?<br>Num despuenda existimas? |     | Dagegen sagt der nur: „Was bist du außer dir<br>und drohst mir? Oder was gefällt dir nicht?<br>Ist etwa schmutzig dies hier oder ohne Wert?<br>Meinst du, daß darauf man nur spucken kann?   |
| Aurum, quod ardentem sitis,<br>effossa gignunt rudera,<br>et de metallis squalidis<br>poenalis excudit labor,                    | 190 | Das Gold, nach dem so glühend du verlangst,<br>ist auch erst ausgegrabenes Gestein,<br>und in Bergwerken voller Schmutz und Dreck<br>schlägt Sträflingsarbeit <sup>2</sup> mühsam es heraus, |

<sup>1</sup> Auch der Ausdruck „Talente“ ist doppeldeutig. Im Lateinischen bedeutet er zuerst eine größere Summe Geld.

<sup>2</sup> Solche Sträflingsarbeit in Bergwerken mußten auch viele Christen in der Zeit der Verfolgungen verrichten.

|   |     |  |
|---|-----|--|
| torrens vel amnis turbidis<br>volvens harenis implicat;<br>quod terrulentum ac sordidum<br>flammis necesse est decoqui. | 195 | oder ein reißend schneller Fluß<br>wälzt es durch aufgewühlten trüben Schlamm;<br>erdig und schmutzig ist es noch und braucht<br>das Feuer erst, das es zum Schmelzen bringt.                        |
| Pudor per aurum solvitur,<br>violatur auro integritas,<br>pax occidit, fides perit,<br>leges et ipsae intercidunt.      | 200 | Durch Gold wird aufgelöst das Schamgefühl,<br>verletzt wird Redlichkeit, wenn Gold man gibt,<br>der Frieden schwindet, Treu und Glauben hören auf,<br>und selbst Gesetze kommen dann außer Gebrauch. |
| Quid tu venenum gloriae<br>extollis et magni putas?<br>Si quaeris aurum verius:<br>lux est et humanum genus.            |     | Warum hebst du das Gift des Ruhms<br>so sehr hervor und schätzt es hoch?<br>Wenn nach dem wahren Gold du suchst:<br>Ein Licht geht aus auch von den Menschen selbst!                                 |
| Hi sunt alumni luminis,<br>quos corpus artat debile,<br>ne per salutem uiscerum<br>mens insolescat turgida.             | 205 | Hier diese sind die Zöglinge des Lichts,<br>denen ihr siecher Körper Schranken setzt,<br>damit nicht durch des Fleisches Wohlergehn<br>der Geist sich bläht und überhebt.                            |
| Cum membra morbus dissicit,<br>animus viget robustior;<br>membris vicissim fortibus<br>vis sauciatur sensuum.           | 210 | Wenn eine Krankheit Gliedmaße zerstört,<br>so zeigt der Geist sich stark und leistet Widerstand;<br>dagegen wenn die Glieder kräftig sind,<br>trägt Denken und Empfinden Wunden oft davon.           |
| Nam sanguis in culpam calens<br>minus ministrat virium,<br>si fervor effetus malis<br>elumbe virus contrahat.           | 215 | Denn Blut, das heiß zur Schuld hindrängt,<br>bringt weniger an Kraft hervor,<br>wenn, durch Gebrechen schon geschwächt,<br>die Leidenschaft ihr lähmend Gift verliert .                              |
| Si forte detur optio,<br>malim dolore asperrimo<br>fragmenta membrorum pati<br>et pulcher intus vivere.                 | 220 | Wenn also mir gegeben würde freie Wahl,<br>zög ich es vor, mit schlimmstem Schmerz<br>den Bruch der Glieder zu ertragen, doch<br>im Innern schön zu sein ein Leben lang.                             |
| Committe formas pestium<br>et confer alternas lues:<br>Carnisne morbus foedior<br>an mentis et morum ulcera?            |     | Stell dir die Krankheiten des Leibes vor und dann<br>vergleich damit die andre Form der Seelenpein:<br>Ist grausiger die Krankheit an dem Fleisch<br>oder Geschwüre an den Sitten und am Geist?      |
| Nostri per artus debiles<br>intus decoris integri<br>sensum venusti innoxium<br>laboris expertes gerunt;                | 225 | Bei unsern Leuten sind die Glieder schwach,<br>doch drinnen sind sie schön und heil<br>und leben anmutig mit unschuldigem Sinn<br>und fern von Mühe oder Leid;                                       |

|  |   |
|--|---|
| vestros valentes corpore<br>interna corrumpit lepra      230<br>errorque mancum claudicat<br>lahm, et caeca fraus nihil videt. | bei euren Leuten sind die Körper zwar gesund,<br>doch ihre Lepra drinnen bringt sie um,<br>ihr falsches Denken macht verkrüppelt sie und<br>sie sehen nichts in ihrem blinden Trug.                     |
| Quemvis tuorum principum,<br>qui veste et ore praenitent,<br>magis probabo debilem,      235<br>quam quis meorum est pauperum: | Von deinen Führern, deren Kleidung und<br>Gesicht die andern überstrahlt, werd jeden ich<br>erweisen eher dir für hilflos oder schwach,<br>als irgendeiner meiner Armen ist:                            |
| hunc, qui superbit serico,<br>quem currus inflatum vehit,<br>hydrops aquosus lucido<br>tendit veneno intrinsecus;      240     | den hier, der stolz auf seine Seide ist,<br>der aufgeblasen sich im Wagen fahren läßt,<br>ihn drückt mit unsichtbarem Gift<br>im Innern wasserreiche Wassersucht;                                       |
| ast hic avarus contrahit<br>manus recurvas et uolam<br>plicans aduncis unguibus<br>laxare nervos non ualet;                    | dann dieser Geizhals hier, bei dem die Hände eng<br>zusammenkrümmen sich und dessen Finger hohl<br>mit eingebognen Nägeln eingefaltet sind, so daß<br>die Muskeln er nicht frei und locker öffnen kann; |
| istum libido foetida      245<br>per scorta tractum publica<br>luto et cloacis inquinat,<br>dum spurca mendicat supra.         | dann der da, den stinkend die nackte Lust,<br>die er bei öffentlichen Huren sich besorgt,<br>mit Kot und Ausscheidung befleckt,<br>wenn er schmutzige Unzucht wie ein Bettler treibt;                   |
| Quid? Ille fervens ambitu<br>sitimque honoris aestuans      250<br>mersisne anhelat febribus<br>atque igne venarum furit?      | und weiter: jener, der sich bei der Ämterjagd erhitzt<br>und dessen Durst nach Ehrung kaum zu stillen ist -<br>keucht im versteckten Fieber er nicht laut<br>und rast im Feuer, das die Adern füllt?    |
| Quisquis tacendi intemperans<br>silenda prurit prodere,<br>vexatur et scalpit iecur      255<br>scabiemque cordis sustinet.    | Wer seinen Mund nicht halten kann und wen<br>es juckt zu sagen, was verschwiegen werden muß:<br>der leidet Pein und seine Leber zwickt -<br>er hat die Krätze tief im Herzen drin.                      |
| Quid invidorum pectorum<br>strumas retexam turgidas,<br>quid purulenta et livida<br>malignitatum vulnera?      260<br>schlug?  | Was soll ich dir bei Menschen voller Neid und Haß<br>erzählen wieder von dem dick geschwollnen Hals,<br>wozu die Wunden nennen, dunkel eiternd, die<br>die Bosheit durch die Tat und den Gedanken       |
| Tute ipse, qui Romam regis,<br>contemptor aeterni Dei:<br>dum daemonum sordes colis,   | Du selbst ja, der du Rom regierst und nur<br>Verachtung übrig hast für den ewigen Gott:<br>solange den Dämonendreck du noch verehrst  |

|  |     |  |
|--|-----|--|
| morbo laboras regio.   |     | mußt leiden du an königlicher Pein <sup>1</sup> .  |
| Hi, quos superbus despicias,<br>quos exsecrandos iudicas,<br>breui ulcerosos exuent<br>artus et incolumes erunt,         | 265 | Diejenigen, auf die du stolz nur blickst herab,<br>die, wie du meinst, man nur verwünschen kann,<br>die werden bald schon ihre Glieder voll Geschwür<br>ablegen und dann heil und wohlbehalten sein, |
| cum carne corruptissima<br>tandem soluti ac liberi<br>pulcherrimo vitae statu<br>in arce lucebunt Patris,                | 270 | wenn endlich losgelöst und frei<br>vom Fleisch, das ganz verderblich ist,<br>sie leben auf die schönste Art<br>und leuchten werden in des Vaters Burg,   |
| non sordidati aut debiles,<br>sicut videntur interim,<br>sed purpurantibus stolis<br>clari et coronis aureis.            | 275 | nicht schmutzbefleckt mehr oder schwach,<br>wie man sie jetzt noch sehen kann,<br>sondern in purpurfarbenem Gewand<br>hellstrahlend und mit Kronen ganz aus Gold.                                    |
| Tunc, si facultas suppetat,<br>coram tuis obtutibus<br>istos potentes saeculi<br>velim recensendos dari.                 | 280 | Dann, wenn die Möglichkeit gegeben wär,<br>wollt ich, daß diese Mächtigen der Erdenzeit<br>vor deine Augen hin man stellt<br>zu ganz genauer Musterung.  |
| Pannis videres obsitos<br>et muculentis naribus,<br>mentum salivis uvidum<br>lipposque palpebra putri.                   |     | Du würdest sehen sie in Lumpen eingehüllt<br>mit Rotz in jedem Nasenloch,<br>das Kinn vom Sabbern feucht,<br>und triefäugig mit schlaffem Augenlid.  |
| Peccante nil est taetrius,<br>nil tam leprosum aut putidum:<br>cruda est cicatrix criminum<br>oletque ut antrum Tartari. | 285 | Abscheulicher ist nichts als der, der Sünde tut,<br>nichts so voll Aussatz oder widerlich:<br>die Narbe der Verbrechen blutet noch<br>und stinkt wie tief im Bauch der Erde Tartarus.                |
| Animabus inversa vice<br>corrupta forma infligitur,<br>quas pulcher aspectus prius<br>in corpore oblectaverat.           | 290 | Bei solchen Seelen wird nun umgekehrt<br>die reine Form verdorben und zerstört,<br>die vorher schöner Augenschein<br>im Körper hatte sehr erfreut.   |
| En ergo nummos aureos,<br>quos proxime sponderam,<br>quos nec favillis obruat<br>ruina nec fur subtrahat!                | 295 | Sieh also diese goldnen Münzen an,<br>die jüngst erst dir zu bringen ich versprach,<br>die weder Feuer und Ruinenfall verschütten kann<br>noch heimlich mit sich nimmt ein Dieb!                     |

<sup>1</sup> *morbus regius*/königliche Krankheit war der medizinische Fachterminus für die Gelbsucht als Lebererkrankung, die früher wegen der zu guten Ernährung für höhere Stände typisch war. Hier schwingt jedoch ebenso die wörtliche Bedeutung mit als Erkrankung dessen, der den Staat leitet (vgl. *tute ipse, qui Romam regis, ... morbo laboras regio*).

|   |     |   |
|---|-----|---|
| Nunc addo gemmas nobiles,<br>ne pauperem Christum putes,<br>gemmas corusci luminis,<br>ornatur hoc templum quibus.300 |     | Jetzt füg ich noch die Edelsteine dir dazu,<br>damit du nicht für arm den Christus hältst,<br>Steine von funkelnd-hellem Licht,<br>mit denen dieser Tempel hier sich schmückt.  |
| Cernis sacratas virgines,<br>miraris intactas anus<br>primique post damnum tori<br>ignis secundi nescias.             |     | Du siehst geweihte Jungfrauen,<br>du kannst bewundern alte Frauen auch, die keusch<br>nach dem Verlust des ersten Betts<br>kein zweites Feuer mehr gekannt.   |
| Hoc est monile ecclesiae,<br>his illa gemmis comitur,<br>dotata sic Christo placet,<br>sic ornat altum verticem.      | 305 | Dies ist der Kirche Halsgeschmeid,<br>mit diesen Steinen ziert sie sich,<br>mit solcher Mitgift findet Christi Wohlgefallen sie,<br>und so schmückt sie ihr hohes Haupt.  |
| Eccum talenta, suscipe!<br>Ornabis urbem Romulam,<br>ditabis et rem principis,<br>fies et ipse ditior!“               | 310 | Sieh die Talente, nimm sie an!<br>Du schmückst die Stadt des Romulus,<br>reich machst du so des Fürsten Schatz<br>und wirst auch selber reicher sein!“  |
| „Ridemur“, exclamat furens<br>praefectus, „et miris modis<br>per tot figuras ludimur -<br>et vivit insanum caput!“    | 315 | „Man lacht uns aus“, schreit wütend der Präfekt,<br>„und übergießt auf wunderliche Weise uns<br>durch all diese Gestalten nur mit Spott -<br>und noch lebt ihr verrücktes Oberhaupt!“                                   |
| Impune tantas, furcifer,<br>strophas cavillo mimico<br>te nexuisse existimas,<br>dum scurra saltas fabulam?           | 320 | Glaubst du etwa, du mieser Kerl, daß ungestraft<br>so reichlich Tricks und affektierte Stichelei<br>du aus dem Hut gezaubert hast,<br>während als Narr du aufführst deinen Affentanz <sup>1</sup> ?                     |
| Concinna visa urbanitas<br>tractare nosmet ludicris?<br>Egon cachinnis venditus<br>acroma festivum fui?               |     | Erschien es dir als angemessen und urban,<br>mit Scherzen uns zu kommen und mit Spaß?<br>Bin ich nun dem Gelächter ausgesetzt,<br>war ich wie eine Einlage beim Fest?   |
| Adeone nulla austeritas,<br>censura nulla est fascibus?<br>Adeon securem publicam<br>mollis retudit lenitas?          | 325 | So sehr ist es um alle Strenge schon geschehn,<br>hat nicht mehr die Kontrolle staatliche Gewalt?<br>So sehr sind schon die Ruten und das Richterbeil <sup>2</sup><br>durch weiche Milde von dem alten Platz verdrängt? |

<sup>1</sup> Der Ausdruck „saltare fabulam“, den ich mit „einen Affentanz aufführen“ wiedergebe, stammt aus dem Bereich des nur gestikulierenden *pantomimus*, wurde jedoch auch für den *mimus* verwendet, eine volkstümliche, als derb und anstößig geltende Form der Komödie.

<sup>2</sup> *fascēs*/Ruten und *securis*/Richtbeil wurden den höchsten Beamten als Zeichen ihrer Strafgewalt vorangetragen.

|   |     |   |
|---|-----|---|
| Dicis: 'Libenter oppetam,<br>votiva mors est martyri!' -<br>est ista vobis, novimus,<br>persuasionis vanitas.     | 330 | Du sagst: 'Ich gehe gerne in den Tod,<br>erwünscht ist er dem Märtyrer!' -<br>dies ist bei euch, wir kennen das,<br>die Überzeugung ja – grundlos und falsch.   |
| Sed non volenti inperitiam,<br>praestetur ut mortis citae<br>compendiosus exitus:<br>perire raptim non dabo!      | 335 | Doch will ich dir nicht das zuteilen, was du willst,<br>daß nämlich dir ein schneller Tod beschieden sei,<br>ein vorteilhafter Abgang nach nur kurzer Frist:<br>kein schnelles Ende laß ich zu!                                       |
| Vitam tenebo et differam<br>poenis morarum iugibus,<br>et mors inextricabilis<br>longos dolores protrahet.        | 340 | Am Leben halte ich dich noch, verlänger es sogar<br>mit Martern, die von Pausen unterbrochen sind,<br>so daß dem Tod du nicht entrinnst,<br>doch er zuvor dir lange Schmerzen bringen wird.   |
| Prunas tepentes sternite,<br>ne fervor ignitus nimis<br>os contumacis occupet<br>et cordis intret abdita!         |     | Die Kohlen, die schon glühen, breitet aus,<br>damit die allzu große Feuershitze nicht<br>den Mund des dreisten Kerls ergreift und dann<br>in die verborgnen Teile seines Herzens kommt.   |
| Vapor senescens langueat,<br>qui fusus afflatu levi<br>tormenta sensim temperet<br>semustulati corporis.          | 345 | Der Gluthauch soll nachlassen, bis er kühler ist,<br>damit durch leichtes Blasen angeregt er dann<br>unmerklich fast die Folter temperiert,<br>die dem nur halb verbrannten Körper gilt.  |
| Bene est, quod ipse ex omnibus<br>mysteriarches incidit:<br>hic solus exemplum dabit,<br>quid mox timere debeant. | 350 | Gut ist es, daß von allen anderen er selbst,<br>der Führer der Mysterien, hineingeriet:<br>Der wird ein Beispiel liefern ganz allein,<br>was man schon bald dann fürchten muß.  |
| Conscende constratum rogam!<br>Decumbe digno lectulo!<br>Tunc, si libebit, disputa<br>nil esse Vulcanum meum!"    | 355 | Steig schon hinauf, der Scheiterhaufen ist bereit!<br>Leg dich auf dieses Bettchen <sup>1</sup> , das du dir verdient!<br>Und dann, wenn es dir noch beliebt, erklär,<br>daß mein „Vulkan“ <sup>2</sup> für dich ohne Bedeutung sei!" |
| Haec fante praefecto truces<br>hinc inde tortores parant<br>nudare amictu martyrem,<br>vincire membra et tendere. | 360 | Dies sagte der Präfekt, und gleich darauf<br>gehn grobe Folterknechte an ihr Werk,<br>dem Märtyrer die Kleidung auszuziehn,<br>die Glieder ausgestreckt zu fesseln ihm.   |
| Illi os decore splenduit  |     | In Schönheit strahlt da sein Gesicht,   |

<sup>1</sup> Gemeint ist der Rost, auf den Laurentius der Überlieferung nach gelegt wurde.

<sup>2</sup> Vulcanus ist zugleich der für das Feuer zuständige römische Gott und das Feuer selbst.

|   |     |  |
|---|-----|--|
| fulgorque circumfusus est:<br>talem revertens legifer<br>de monte vultum detulit,   |     | ein Leuchten breitete sich darum aus:<br>so einen Ausdruck hatte der Gesetze-Bringer <sup>1</sup> einst,<br>als von dem Berg zurück er kam,  |
| Iudaea quem plebs aureo<br>boue inquinata et decolor<br>expavit et faciem retro<br>Blick,<br>detorsit impatiens Dei;        | 365 | vor dem das Judenvolk, befleckt vom Dienst<br>am goldnen Kalb und sich selbst fremd,<br>zutiefst erschrak und rückwärts wandte seinen<br>Blick,<br>weil Gottes Nähe ihm da unerträglich war; |
| talemque et ille praetulit<br>oris corusci gloriam<br>Stephanus per imbrem saxeam<br>caelos apertos intuens.                | 370 | und so ein strahlend-schimmerndes Gesicht<br>trug stolz auch jener Stephanus <sup>2</sup> ,<br>als durch den Steine-Regen er<br>den Himmel angeschaut, der offen stand.                      |
| Inluminatum hoc eminus<br>recens piatis fratribus,<br>baptisma quos nuper datum<br>Christi capaces fecerat;                 | 375 | Dies leuchtete, von weitem sichtbar für<br>die Brüder, die gerade erst entsühnt<br>und frisch getauft und nun<br>für Christi Wort empfänglich war'n;   |
| ast impiorum caecitas,<br>os oblitum noctis situ<br>nigrante sub velamine<br>obducta, clarum non videt,                     | 380 | aber die Blindheit derer, die nicht fromm,<br>deren Gesicht bedeckt von finsterner Nacht,<br>sieht unter dunklem Schleiertuch<br>verhüllt das Strahlend-Helle nicht.                         |
| Aegyptiae <sup>3</sup> plagae in modum:<br>quae, cum tenebris barbaros<br>damnaret, Hebraeis diem<br>sudo exhibebat lumine. |     | wie bei der Plage in Ägyptenland <sup>3</sup><br>die die Barbaren zwar zur Finsternis<br>verdammte, doch den Hebräern brachte den Tag<br>mit wolkenlosem Sonnenlicht.                        |
| Quin ipsa odoris qualitas,<br>adusta quam reddit cutis,<br>diversa utrosque permovet:<br>his nidor, illis nectar est.       | 385 | Ja selbst die Art von dem Geruch,<br>den angebrannte Haut erzeugt,<br>bewegt sie beide gar nicht gleich:<br>für diese ist's Gestank, für jene Nektarduft.                                    |
| Idemque sensus dispari<br>variatus aura aut adficit<br>horrore nares vindice<br>aut mulcet oblectamine.                     | 390 | Und es bewirkt derselbe Sinn<br>bei ganz verschiedener Wahrnehmung<br>entweder Grauen, das die Nase quält,<br>oder erfreut sie sanft mit Trost.  |
| Sic ignis aeternus Deus,  |     | So füllt als ewiges Feuer Gott   |

<sup>1</sup> Für die Geschichte von Moses und dem goldenen Kalb vgl. Ex. 32 und 34, 29-30.

<sup>2</sup> Vgl. Apg. 7, 55 ff.

<sup>3</sup> Vgl. Ex. 10, 22-23

|  |  |
|--|--|
| - nam Christus ignis verus est -<br>is ipse complet lumine      395<br>iustos et urit noxios.                                  | - denn Christi Feuer nur ist wahr -<br>er selber die Gerechten aus mit seinem Licht<br>und brennt die Schuldigen.  |
| Postquam vapor diutinus<br>decoxit exustum latus,<br>ultra e catasta iudicem<br>compellat adfatu brevi:      400               | Nachdem die lange heiße Glut<br>die eine Seite schwarz und durchgebraten hat,<br>spricht plötzlich er von dem Gestell<br>den Richter an mit kurzem Wort:                         |
| „Converte partem corporis<br>satis crematam iugiter<br>et fac periculum, quid tuus<br>Vulcanus ardens egerit.“                 | „Den Teil des Körpers wende um,<br>der zur Genüge schon verbrannt,<br>und dann probier von dem, was dein<br>„Vulcan“ mit seinem Feuer angerichtet hat!“                          |
| Praefectus inverti iubet,      405<br>tunc ille: „Coctum est! Devora<br>et experimentum cape,<br>sit crudum an assum suavius!“ | Umdrehen läßt ihn der Präfekt,<br>doch der darauf: „Es ist gekocht!<br>Verschling es und probiere selbst,<br>ob's roh oder gebraten besser schmeckt!“                            |
| Haec ludibundus dixerat.<br>Caelum deinde suspicit      410<br>et congemescens obsecrat<br>miseratus urbem Romulam:            | Dies hatte heiter er gesagt.<br>Zum Himmel schaut er dann hinauf<br>und spricht aufseufzend ein beschwörendes Gebet<br>aus Mitleid mit der Stadt des Romulus:                    |
| „O Christe, nomen unicum,<br>o splendor, o virtus patris,<br>o factor orbis et poli      415<br>atque auctor horum moenium,    | „O Christus, einzger Name du,<br>o Glanz, o Kraft des Vaters selbst,<br>der du den Himmel und den Erdenkreis gemacht<br>und auch der Gründer dieser Mauern bist,                 |
| qui scepra Romae in uertice<br>rerum locasti, sanciens<br>mundum Quirinali togae<br>servire et armis cedere,      420          | der du Roms Herrschaft auf den Höhepunkt<br>geführt und feierlich bestimmt hast, daß<br>die Welt der Toga des Quirin <sup>1</sup><br>zu Diensten steht und seinen Waffen weicht, |
| ut discrepantum gentium<br>mores et observantiam<br>linguasque et ingenia et sacra<br>unis domares legibus!                    | damit der Völker bunte Sittenvielfalt du<br>und ihren Gottesdienst,<br>ihr Sprechen, Denken und den Opferkult<br>einheitlichen Gesetzen unterwirfst!                             |
| En omne sub regnum Remi      425<br>mortale concessit genus,   | Sieh nur, das ganze sterbliche Geschlecht<br>versammelte sich in des Remus <sup>1</sup> Reich,   |

<sup>1</sup> Quirinus war ursprünglich ein römischer Gott neben Juppiter und Mars und wurde später zu einem Beinamen des Romulus nach seiner Vergöttlichung. 293 v. Chr. wurde ein Tempel für Quirinus und Romulus auf dem Quirinal errichtet, der von Augustus im Jahre 16 v. Chr. erneuert wurde. Die „Toga des Quirin“ steht hier metonymisch für Rom.



|  |     |   |
|--|-----|---|
| idem loquuntur dissoni<br>ritus, id ipsum sentiunt.  |     | dasselbe sagen nun die Riten aus,<br>die einst getrennt, genau dasselbe meinen sie.   |
| Hoc destinatum, quo magis<br>ius Christiani nominis,<br>quodcumque terrarum iacet,<br>uno inligaret vinculo.         | 430 | Dies war bestimmt, damit noch mehr<br>der Name Christi und sein Recht<br>all das, was auf der Erde liegt,<br>verbindet durch ein einig Band.  |
| Da, Christe, Romanis tuis,<br>sit Christiana ut civitas,<br>per quam dedisti, ut ceteris<br>mens una sacrorum foret! | 435 | Gib, Christus, deinen Römern, daß<br>von nun an christlich sei die Stadt,<br>durch die du es bewirkt hast, daß die anderen<br>mit einmütigem Denken schon das Heilige verehrn!  |
| Confoederantur omnia<br>hinc inde membra in symbolum:<br>mansuescit orbis subditus,<br>mansuescat et summum caput!   |     | Verbündet werden alle Glieder nun<br>von hier aus auf das neue Zeichen <sup>2</sup> hin:<br>sanft wird der Erdkreis, der schon untertan,<br>sanft werde auch sein höchstes Haupt!   |
| Advertat abiunctas plagas<br>coire in unam gratiam!<br>Fiat fidelis Romulus<br>et ipse iam credat Numa!              |     | Wahrnehmen soll man, wie entfernte Gegenden<br>in einer Gnade sich versammeln schon!<br>Es werde gläubig Romulus<br>und Numa <sup>3</sup> selbst finde zum Glauben jetzt!   |
| Confundit error Troicus<br>adhuc Catonum curiam<br>veneratus occultis focus<br>Phrygum Penates exules.               | 445 | Falsch ist der Glaube, der von Troja <sup>4</sup> kam,<br>Verwirrung stiftet er bis jetzt in Catos <sup>5</sup> Kurie <sup>6</sup> ,<br>Verehrung finden am verborgnen Feuerherd<br>die phrygischen Penaten <sup>7</sup> , die vertrieben sind. |

<sup>1</sup> Remus ist der Zwillingbruder des Romulus, der von diesem getötet wurde. Auch sein Name metonymisch für Rom.

<sup>2</sup> *symbolum* kann sowohl ein militärisches Kennzeichen bedeuten wie auch das Glaubensbekenntnis. Die Sprache der politisch-militärischen Bündnisse des alten Rom wird damit übertragen auf den „neuen Bund“ durch Christus.

<sup>3</sup> Numa Pompilius ist einer der sagenhaften Könige der römischen Frühzeit, dem die Einrichtung der Tempel und die Regelung des Götterdienstes zugeschrieben wird.

<sup>4</sup> In Vergils Aeneis wird erzählt, wie der trojanische Königssohn Aeneas die Götter seines Landes aus dem brennenden Troja rettet und mit nach Italien nimmt, wo seine Erben später Rom gründen.

<sup>5</sup> Im Lateinischen steht der Plural und bezeichnet mit „Catonum“ „Leute wie Cato“. Der ältere Cato spielte eine wichtige Rolle als Politiker und Schriftsteller in der Zeit der Kriege gegen Hannibal im 3. Jahrhundert, der jüngere Cato als Politiker und Gegner Caesars in der Zeit der ausgehenden Republik im ersten Jahrhundert v. Chr.

<sup>6</sup> *curia* ist der lateinische Begriff für das Gebäude, in dem der Senat tagte und die politischen Beschlüsse gefaßt wurden. Später wird daraus die päpstliche Kurie.

<sup>7</sup> Phrygien heißt die Landschaft, in der Troja liegt, als „Penaten“ werden allgemein die Götter der Vorratskammer bezeichnet, hier speziell die alten troischen Idole, die sich beim heiligen Feuer im Vestatempel befanden, zu dem die Öffentlichkeit keinen Zugang hatte.

|  |  |
|--|--|
| Ianum bifrontem et Sterculum<br>colit senatus – horreo 450<br>tot monstra patrum dicere<br>et festa Saturni senis <sup>3</sup> . | Ianus <sup>1</sup> mit doppeltem Gesicht und Sterculus <sup>2</sup><br>hält der Senat in Ehr – mich schaudert es,<br>so viel monströse Götzen dieser Väter zu<br>erwähnen und das Fest des greisen Gotts Saturn. |
| Absterge, Christe, hoc dedecus,<br>emitte Gabriel tuum,<br>agnoscat ut verum Deum 455<br>errans Iuli caecitas!                   | Entferne, Christus, diese Schande jetzt,<br>entsende deinen Gabriel<br>damit den wahren Gott erkennt des Iulus <sup>4</sup> Haus,<br>das noch in blindem Dunkel irrt!  |
| Et iam tenemus obsides<br>fidissimos huius spei,<br>hic nempe iam regnant duo<br>apostolorum principes, 460                      | Auch haben wir ja Bürgen schon,<br>die treu und fest für diese Hoffnung stehn,<br>hier herrschen ja bereits die zwei<br>Apostelfürsten königlich,  |
| alter vocator gentium,<br>alter cathedram possidens<br>primam recludit creditas<br>aeternitatis ianuas.                          | der eine, der die Völker ruft,<br>der andere, der auf dem ersten Bischofsthronen sitzt<br>und uns die Pforten, die ihm anvertraut,<br>aufschließt zur Ewigkeit.  |
| Discede, adulter Iuppiter, 465<br>stupro sororis oblite,<br>relinque Romam liberam<br>plebemque iam Christi fuge!                | Geh weg von hier, verhurter Juppiter <sup>5</sup> ,<br>durch den Verkehr mit deiner Schwester schlimm<br>befleckt, verlasse Rom, befreie es von dir<br>und mach dich auf die Flucht vor Christi Volk!            |
| Te Paulus hinc exterminat,<br>te sanguis exturbat Petri, 470<br>tibi id, quod ipse armaveras,<br>factum Neronis, officit.        | Dich treibt aus diesen Grenzen Paulus fort,<br>dich stößt das Blut des Petrus ab,<br>dir steht die Tat <sup>6</sup> des Nero, der du selbst<br>einstmals die Waffen gabst, im Weg.                               |
| Video futurum principem  | Ich sehe in der Zukunft einen Fürsten <sup>1</sup> , der   |

<sup>1</sup> Ianus als Gott der Torbögen und des Beginns (daher der Monatsname „Januar“) wird mit zwei Gesichtern dargestellt, zugleich vorwärts und rückwärts blickend („janusköpfig“).

<sup>2</sup> Kultname des Saturn als Schutzgott der Düngung. Saturn wurde verehrt als alter römischer Bauern- und Erntegott und galt als Vater des Juppiter. Sein Fest, das Saturnalienfest, war wegen seiner ausgelassenen Stimmung beim Volk besonders beliebt und wurde bis in die Spätantike gefeiert.

<sup>3</sup> Thomson zieht diesen Vers noch zu *colit*, m. E. nicht zu Recht.

<sup>4</sup> Iulus ist ein anderer Name für Ascanius, den Sohn des Aeneas. Auf ihn führten Caesar und das julisch-claudische Herrscherhaus ihre Abstammung zurück, so daß sein Name auch für Rom stehen kann.

<sup>5</sup> Im Mythos gilt Juppiter zugleich als Bruder und als Mann von Juno, diese als seine Schwester und Ehefrau.

<sup>6</sup> Damit ist der Brand Roms im Jahre 64 unter Nero und die darauf folgende erste Christenverfolgung gemeint.

|  |     |  |
|--|-----|--|
| quandoque, qui servus Dei<br>taetris sacrorum sordibus<br>servire Romam non sinat,                               | 475 | als Diener Gottes irgendwann<br>nicht mehr erlaubt, daß Rom dem ekelhaften<br>Schmutz der Götzenkulte sklavisch dient,   |
| qui templa claudat vectibus,<br>valvas eburnas obstruat,<br>nefasta damnet limina<br>obdens aenos pessulos.      | 480 | der dann die Tempel fest verriegelt und verschließt,<br>die elfenbeinverzierten Flügeltüren sperrt,<br>die unsäglichen Schwellen auch verdammt<br>und Eisenstangen vor sie schiebt.        |
| Tunc pura ab omni sanguine<br>tandem nitebunt marmora,<br>stabunt et aera innoxia,<br>quae nunc habentur idola.“ |     | Dann endlich wird von jedem Blute rein<br>der Marmor strahlen voller Glanz,<br>auch sind die Bronzestatuen unschädlich dann,<br>die jetzt man noch für Götzenbilder hält.“                 |
| Hic finis orandi fuit<br>et finis idem vinculi<br>carnalis: erupit volens<br>vocem secutus spiritus.             | 485 | Dies war das Ende des Gebets<br>und ebenso das Ende seiner Fesselung<br>im Fleisch: gern folgte nun dem Wort<br>der Lebensodem, brach sich freie Bahn.                                     |
| Vexere corpus subditis<br>cervicibus quidam patres,<br>quos mira libertas viri<br>ambire Christum suaserat.      | 490 | Den Leichnam trugen auf den Schultern fort<br>einige Senatoren, die beeindruckt durch<br>die wunderbare Freiheit, die der Mann besaß,<br>nunmehr bereit war'n, Christus sich zu nahn.      |
| Repens medullas indoles<br>adflarat et coegerat<br>amore sublimis Dei<br>odisse nugae pristinas.                 | 495 | Ein neuer Geist, ein neues Denken hatte sie<br>im Innersten ergriffen und dazu gebracht,<br>daß sie in ihrer Liebe zum erhabnen Gott<br>den altererbten Götzendienst mit Haß betrachteten. |
| Refrixit ex illo die<br>cultus deorum turpium:<br>plebs in sacellis rarior,<br>Christi ad tribunal curritur.     | 500 | Seit jenem Tag erkaltete<br>der schändlich-schlimme Götterkult:<br>das Volk ist seltener in dessen Heiligtümern jetzt,<br>man läuft zu Christi Richterstuhl.                               |
| Sic dimicans Laurentius<br>non ense praecinxit latus,<br>hostile sed ferrum retro<br>torquens in auctorem tulit. |     | So hat Laurentius im Kampf<br>nicht seine Hüfte sich umgürtet mit dem Schwert,<br>sondern er dreht' des Feindes Eisen um<br>und wendete es gegen den zurück, von dem es kam.               |
| Dum daemon invictum Dei<br>Dämon testem laccessit proelio,<br>perfossus ipse concidit                            | 505 | Während den unbesiegten Zeugen Gottes der<br>zum Kampfe reizte erst und lockt',<br>brach er dann selbst durchbohrt zusammen und  |

<sup>1</sup> Vermutlich ist diese Stelle auf Theodosius den Großen (347 – 395) zu beziehen, unter dessen Regierung 381 das Christentum zur Staatsreligion erhoben wurde und 391/2 die heidnischen Kulte, 394 die Olympischen Spiele verboten wurden.

|  |     |  |
|--|-----|--|
| et stratus aeternum iacet.   |     | liegt hingestreckt für alle Ewigkeit.  |
| Mors illa sancti martyris<br>mors vera templorum fuit;<br>tunc Vesta Palladios Lares<br>impune sensit deseri.  | 510 | Der Tod des heiligen Märtyrers<br>war eigentlich der Tempel wahrer Tod;<br>es merkte Vesta <sup>1</sup> , daß die Laren des Palladiums <sup>2</sup><br>man damals ungestraft alleine ließ.                       |
| Quidquid Quiritum sueverat<br>orare simpuvium Numae,<br>Christi frequentans atria<br>hymnis resultat martyrem. | 515 | Jeder Quirite <sup>3</sup> , der gewohnt gewesen war,<br>vor Numas <sup>4</sup> Opferschale hinzutreten im Gebet,<br>besucht nun häufig Christi Hallen und<br>preist laut mit Hymnen seinen Märtyrer.            |
| Ipsa et senatus lumina,<br>quondam luperci aut flamines,<br>apostolorum et martyrum<br>exosculantur limina.    | 520 | Sogar die Leuchten des Senates, jene, die<br>einstmals des Faunus-Priester <sup>5</sup> oder Flamen <sup>6</sup> war'n,<br>sie küssen bei Aposteln und bei Märtyrern<br>mit Inbrunst ihre Eingangsschwellen nun. |
| Videmus inlustres domos,<br>sexu ex utroque nobiles,<br>offerre votis pignera<br>clarissimorum liberum.        |     | Wir sehn, daß ausgezeichnete Familien,<br>vornehm von seiner und von ihrer Seite her,<br>in heiligem Gelübde weihn ihr liebstes Unterpfund:<br>die Kinder voller Ruhm und Glanz.                                 |
| Vittatus olim pontifex<br>adscitur in signum crucis<br>aedemque, Laurenti, tuam<br>Vestalis intrat Claudia.    | 525 | Der Priester, der in alter Zeit die Priesterbinde trug,<br>wird aufgenommen unters Kreuzeszeichen jetzt,<br>und den Ort, der dir heilig ist, Laurentius,<br>betritt nun die Vestalin Claudia <sup>7</sup> .      |
| O ter quaterque et septies   |     | O dreimal, viermal, siebenmal  |

<sup>1</sup> Göttin des Herdfeuers, in deren Rundtempel auf dem Forum Romanum das heilige Feuer unter der strengen Aufsicht des Pontifex maximus von den jungfräulichen Vestalinnen versorgt wurde.

<sup>2</sup> Mit den „Laren des Palladiums“ sind die alten Götter aus Troja gemeint, deren Heiligtum, das Palladium, im Vestatempel untergebracht war. Der Ausdruck steht hier für die alte römische Religion insgesamt.

<sup>3</sup> Altertümliche Bezeichnung für die römischen Bürger. Sie läßt zugleich vom Klang her an den altrömischen Gott Quirinus bzw. an den vergöttlichten Romulus Quirinus, denken, mit dem sie allerdings etymologisch nichts zu tun hat.

<sup>4</sup> Numa Pompilius, im römischen Sagenkreis Nachfolger des „Gründerkönigs“ Romulus, soll als „Priesterkönig“ die römische Religion eingerichtet haben. „Numas Opferschale“ meint daher ebenfalls die altrömische Religion.

<sup>5</sup> Das Priesterkollegium der *luperci* war zuständig für den Kult des altrömischen Hirten- und Fruchtbarkeitsgottes Lupercus, der später mit Faunus (griechisch: Pan), dem Gott des Feldes und der Wälder, gleichgesetzt wurde.

<sup>6</sup> Flamen ist die Bezeichnung für den Priester einer bestimmten Gottheit.

<sup>7</sup> Gemeint ist wohl die durch ihren Einsatz bei der Ankunft der Magna Mater berühmt gewordene Vestalin Claudia Quinta (um 200 v. Chr.; vgl. Liv. 29,14,12). Zugleich erinnert der Name an die alte vornehme Familie der *gens Claudia*.

|   |     |  |
|---|-----|--|
| beatus urbis incola,<br>qui te ac tuorum comminus<br>sedem celebrat ossium <sup>2</sup> ,                                       | 530 | ist glücklich <sup>1</sup> , wer hier diese Stadt bewohnt<br>und aus der Nähe dich und dein Gebein<br>dort, wo es hingebettet, feiern kann,  |
| cui propter advolvi licet,<br>qui fletibus spargit locum,<br>qui pectus in terram premit,<br>qui vota fundit murmure!           | 535 | dem es vergönnt ist, dir auf Knien zu nahn,<br>der reich mit seinen Tränen diesen Ort besprengt,<br>der seine Brust fest auf den Boden drückt,<br>der unablässig die Gebete spricht im Flüsterton.     |
| Nos Vasco Hiberus <sup>3</sup> dividit<br>binis remotos Alpibus,<br>trans Cottianorum iuga,<br>trans et Pyrenas ninguidos.      | 540 | Uns trennt das Vaskervolk <sup>4</sup> in Spanien,<br>entfernt sind zweifach wir durch Alpenhöhn,<br>jenseits des Cottianschen Jochs <sup>5</sup> ,<br>und jenseits auch der schneebedeckten Pyrenäen. |
| Vix fama nota est, abditis<br>quam plena sanctis Roma sit,<br>quam dives urbanum solum<br>sacris sepulcris floreat.             |     | Kaum ist die Kunde dort bekannt, wie voll<br>von Heiligen Rom im Verborgnen ist,<br>wie reich der Boden dieser Stadt<br>in Blüte steht durch manches heilige Grab.                                     |
| Sed qui caremus his bonis<br>nec sanguinis vestigia<br>videre coram possumus,<br>caelum intuemur eminus.                        | 545 | Doch wir, die wir entbehren dieses Gut<br>und nicht des Blutes Spur<br>von nahem sehen können und vor uns,<br>wir blicken aus der Ferne auf zum Himmelszelt.   |
| Sic, sancte Laurenti, tuam<br>nos passionem quaerimus:<br>est aula nam duplex tibi<br>hic corporis, mentis polo.<br>Sternenpol. | 550 | Auf diese Weise, heiliger Laurentius,<br>beschäftigt uns hier dein Martyrium;<br>denn doppelt hältst du Hof seitdem:<br>hier ist dein Körper, doch dein Geist am                                       |
| Illic inenarrabili<br>allectus urbi municeps<br>aeternae in arce curiae<br>gestas coronam civicam.                              | 555 | Dort wurdest du der Stadt, die unbeschreiblich ist,<br>als neuer Bürger zugewählt<br>und trägst in jener Burg, wo ewiglich<br>die Kurie tagt, die Bürgerkrone <sup>6</sup> voller Stolz.               |
| Videor videre inlustribus   |     | Mir scheint, ich sehe einen Mann, der strahlt  |

<sup>1</sup> Anspielung auf einen berühmten Vers aus Vergils Aeneis (1.94: O terque quaterque beati ...).

<sup>2</sup> Thomson schreibt *ossuum*.

<sup>3</sup> Die Hiberer sind als „Volk am Ebro“ die ältesten Einwohner Spaniens; von dort geht der Name auf ganz Spanien über.

<sup>4</sup> Vorindogermanische Völkerschaft zwischen Ebro und Pyrenäen, die heutigen Basken.

<sup>5</sup> Höhenzug der französischen Seealpen zwischen Nordost-Italien und Südfrankreich.

<sup>6</sup> Die *corona civica* war eigentlich ein Kranz aus Eichenlaub, der insbesondere römischen Soldaten für die Rettung eines römischen Bürgers als ehrende Auszeichnung verliehen wurde. Hier auf Laurentius als *miles Christi* übertragen.

|  |  |
|--|--|
| <p>gemmis coruscantem virum,<br/>quem Roma caelestis sibi<br/>legit perennem consulem.    560</p>  | <p>und funkelt in der Edelsteine Glanz,<br/>den sich die himmlische Stadt Rom<br/>zum Konsul hat erwählt für alle Zeit.</p>  |
| <p>Quae sit potestas credita<br/>et muneris quantum datum,<br/>probant Quiritum gaudia,<br/>quibus rogatus adnuis.</p>                           | <p>Was für ein Amt dir anvertraut<br/>und wieviel Macht dir da gegeben ward,<br/>das zeigt die Freude der Quiriten immer dann,<br/>wenn du zu ihren Bitten freundlich nickst.</p>                        |
| <p>Quod quisque supplex postulat,<br/>fert inpetratum prospere:<br/>poscunt licenter<sup>1</sup>, indicant,<br/>et tristis haud ullus redit,</p> | <p>Was jeder auf den Knien sich erfleht,<br/>erlangt er glücklich und trägts mit sich fort:<br/>freimütig fordert man, zeigt seine Sorgen an,<br/>und traurig kehrt nicht einer in sein Haus zurück,</p> |
| <p>ceu praesto semper adsies<br/>tuosque alumnos urbicos    570<br/>lactante complexus sinu<br/>paterno amore nutrias.</p>                       | <p>als ob du immer hilfreich gegenwärtig wärest<br/>und deine Zöglinge in dieser Stadt<br/>an deiner Brust voll Milch geborgen hältst<br/>und sie mit väterlicher Liebe nährst.</p>                      |
| <p>Hos inter, o Christi decus,<br/>audi poetam rusticum,<br/>cordis fatentem crimina    575<br/>et facta prodentem sua.</p>                      | <p>Hör unter diesen, Christi Zier,<br/>den Dichter auch, der bäuerlich und ungeschlacht<br/>doch seines Herzens Sünden frei bekennt<br/>und seine schlechten Taten öffentlich benennt.</p>               |
| <p>Indignus, agnosco et scio,<br/>quem Christus ipse exaudiat,<br/>sed per patronos martyras<br/>potest medellam consequi.    580</p>            | <p>Wer es nicht wert ist, das erkenne ich<br/>und weiß es wohl, daß Christus selber ihn erhört,<br/>der kann doch durch das Patronat der Märtyrer<br/>ein Mittel finden, das ihm hilft.</p>              |
| <p>Audi benignus supplicem<br/>Christi reum Prudentium<br/>et servientem corpori<br/>absolve vinclis saeculi!</p>                                | <p>So höre freundlich den Verehrer Christi an,<br/>Prudentius in seiner Schuld,<br/>und löse ihn, der Sklave seines Körpers ist,<br/>aus den Verstrickungen der Erdenzeit.</p>                           |

<sup>1</sup> Ich folge der Lesart dieser Stelle in den Acta Sanctorum; *laetantur* ist metrisch anstößig.

## Quellenangaben und Literaturhinweise

### I. Quellenangaben

Die Schreibweise der Texte wurde in moderater Form an die für das klassische Latein übliche Schreibweise angepaßt.

ad I: Acta Sanctorum, Aug. II (1751), 518 ff.

ad II 1: A. Ferrua, Epigrammata Damasiana, Rom 1942, 167

ad II 2: Patrologia Latina, hg. von J. P. Migne, Paris 1878 ff., Bd. 16, Sp. 89 - 92

ad II 3: Patrologia Latina, hg. von J. P. Migne, Paris 1878 ff., Bd. 57, Sp. 675-8

ad II 4: Patrologia Latina, hg. von J. P. Migne, Paris 1878 ff., Bd. 38, Sp. 1393-5

ad II 5: Patrologia Latina, hg. von J. P. Migne, Paris 1878 ff., Bd. 52, Sp. 565-7

ad II 6: Patrologia Latina, hg. von J. P. Migne, Paris 1878 ff., Bd. 54, Sp. 434-7

ad III 1: Acta Sanctorum, Aug. II (1751), 495

ad III 2: Acta Sanctorum, Aug. II (1751), 523 ff.

ad IV 1: Acta Sanctorum, Aug. II (1751), 495 f.

ad IV 2: Acta Sanctorum, Aug. II (1751), 487

ad IV 3: Acta Sanctorum, Aug. II (1751), 487 f.

ad IV 4: Acta Sanctorum, Aug. II (1751), 521

ad IV 5: Acta Sanctorum, Aug. II (1751), 522

### II. Literaturhinweise

Kötting, B., Artikel "Laurentius", in: LThK, 2. Auflage, Sp. 830 f.

Petzold, L., Artikel "Laurentius", in: LCI, Bd. VIII, Rom-Freiburg 1974, 374 ff.

Sauser, E., Bekenner seiner Herrlichkeit - das Zeugnis frühchristlicher Märtyrer, Innsbruck 1964, 73 ff.

Sauser, E., Korrektur und Bereicherung der Feier des Laurentius, in: ders., Heilige und Engel im Kirchenjahr, Regensburg 1979, 67 ff.

Sauser, E., Artikel "Laurentius", in: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, hg. von Traugott Bautz, Bd. 4 1992, Sp. 1252 ff.

Schäfer, E., Die Bedeutung der Epigramme des Papstes Damasus für die Geschichte der Heiligenverehrung, in: Ephemerides Liturgicae 46 (1932), 220 ff.